

Mitteldeutschland

Zeitung-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 242 Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 16. Oktober 1937

Wiederholung der Rebellion des Vorjahres?

Neue Terrorwelle über Palästina

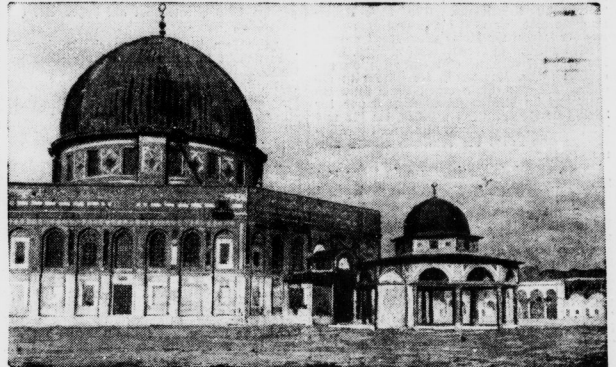
Starke englische Besorgnis / Damastus Zentrum der Intrigen gegen England / Gelang dem Großmufti von Jerusalem die Flucht?

Die Londoner Morgenzeitungen bringen ansföhrliche Berichte über die neue Terrorwelle, die gegenwärtig über Palästina hinwegzieht. In allen Berichten kommt eine starke Besorgnis über die Lage zum Ausdruck. Sehr deutlich ist ein Anschlag der „Times“ über die Entführung in Palästina. Einleitend schreibt das Blatt, daß man die Terrorakte der Araber als Reaktion auf die Maßnahmen der Regierung hätte erwarten müssen. Dann heißt es aber, daß die Ausschreitungen offensichtlich ein Teil eines Versuches der beiden Generalkonsuln seien, die Moral bei ihren Anhängern aufrecht zu erhalten, die durch die Deportation einer Anzahl von Araberführern und durch die darunter Verhaftungen verdächtiger Elemente gelitten haben müßte.

Die „Times“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn es die Extremisten wirklich verstanden sollten, die Rebellion des Vorjahres zu wiederholen, die Exekutive sofort mit Vollmachten ausgestattet werden würde, um gegen den Terrorismus vorzugehen. Mit besonderer Sorge blicke man, wie die „Times“ weiter schreibt, auf die Unterstützung, die die Terroristen in Palästina von Syrien erhalten. Damastus werde jetzt zu einem Zentrum sämtlicher Intrigen gegen England. In diesem Zusammenhang wird ein Appell an die französischen Mandatsbehörden in Syrien gerichtet, weiter mit den Behörden Palästinas freundschaftlich auf dem Gebiet der Bekämpfung der Terroristen zusammenzuarbeiten.

Frech Association meldet, das englische Kolonialministerium habe gestern Mittag mitgeteilt, daß im Anschluß an die Schieberien zwischen Britischer Polizei und Arabern der Flucht nach Syrien über Jerusalem verhängt werde, wo sich kürzlich hartnäckig das Gerücht erhielt, daß der seiner wichtigsten Vertreter entflohenen Großmufti,

der bekanntlich seit Wochen in freiwilliger Gefangenschaft im heiligen Heiligen Jerusalem lebt, in Verkleidung geflohen sei. Das Gerücht über die gelungene Flucht erfährt eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß der Großmufti zum erstenmal nicht die Freitagsgebete leitete, und daß sein Familie vor drei Tagen abgereist ist. Das Gerücht wird weiter durch die Feststellung erhärtet, daß der Großmufti weder in seinem Hause noch irgendwo sonst in Jerusalem auffindbar ist. Die Behauptung, daß der Großmufti seinen angeblich schon vor Wochen gelassen Plan, während der Freitagsgebete verkleidet nach Syrien zu fliehen, in die Tat umzusetzen hat, gewinnt jedenfalls an Wahrscheinlichkeit. „Evening Standard“ bezeichnet die englische Stellung in Palästina als schwächer und macht den berühmten Palästina-Teilungsplan



Die Omar-Moschee in Jerusalem

Auf ihrem geheiligten Boden hielt sich der Großmufti, dem jetzt die Flucht aus Jerusalem gegliickt sein soll, verborgen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

von Lord Peel für die neue Unruhewelle verantwortlich. Man müßte, so heißt es weiter, der Wahrheit ins Auge sehen: Der Teilungsplan sei durch und durch gescheitert. Es gebe nur

eine logische und zufriedenstellende Lösung des Palästina-Problems, nämlich, daß Palästina zur britischen Kolonie gemacht werde. (1)

Die 15. Wiederkehr des „Deutschen Tages“ in Coburg

Der Führer sprach zu seinen Kampfgefährten

Deutschlands heutige Stellung gerechter Lohn für den Kampf um die innere Umstellung unseres Volkes

Auf dem mit Fahnen und Girlanden reich geschmückten Marktplatz von Coburg waren die Träger des Coburger Ehrenzeichens, die Männer der Alten Garde und die Mitglieder der Gliederungen aus dem Kreis Coburg zum Erinnerungsgottesdienst versammelt. Nicht wenige hatten die Bevölkerung um den Marktplatz, an dessen einer Seite eine Tribüne errichtet war. Gegen 16.15 Uhr erschien von einem Orkan des Jabels begrüßt der Führer. Er schritt die Reihen der Träger des Coburger Ehrenzeichens ab, die am 15. November des großen Tages aus allen deutschen Gauen herbeigeeilt waren, um diesen Tag in alter Kameradschaft zu begehen. Man sah ihnen die Freude an, daß an diesem

Tag wieder wie vor 15 Jahren der Führer unter ihnen weite und wertvolle Arbeit an dem Kampf, heute mit ihnen die Freude teil.

Gaulleiter Bäckler meldete dem Führer 100 Träger des Coburger Ehrenzeichens und 1300 Männer der Alten Garde. Die Träger des Coburger Ehrenzeichens sind zum Teil in Erinnerung des Tages von 1922 im Braunschweig ohne jedes Mangels erschienen. Dann wandte sich der Gaulleiter in einer Ansprache an den Führer. Vor 15 Jahren, so sagte er u. a., sind Sie, mein Führer, an der Spitze ihrer Dunderthaten zum erstenmal in Coburg eingezogen. Gehaltene Fäuste drängten sich damals Ihnen und Ihren Männern entgegen. Diese Fäuste mußten aufgedroht werden, und sie wurden aufgedroht. Dieser Tag wurde bedeutungsvoll über die Stadt und über den Gau hinaus. Ganz Deutschland begrüßte, daß nicht nur eine Idee stand, sondern auch der Wille, die roten Erpresser, wenn nötig, mit Gewalt, aus dem deutschen Land hinauszutreiben. Die Ehren, die die Bevölkerung heute der Alten Garde zuteil werden ließ, gehen in erster Linie Ihnen, mein Führer. So wie damals sind wir in allen alle Zukunft Ihnen folgen. Ihre große Güte bezwang auch die Gegner. Heute schlagen Ihnen die Herzen aller Deutschen lobend in Dankbarkeit entgegen.

Dann sprach der Führer. In passenden Worten wies er vor den alten Kampfgenossen auf die geschichtliche Bedeutung des Tages von Coburg hin und rief die Erinnerung zurück an jene Stunden vor 15 Jahren, in denen er mit den Hunderthausen seiner SA diese Stadt eroberte. Der Führer sprach zu den Männern, die in jenen Hubschornen über den tiefsten Sinn des Kampfes, der damals mit der Faust geführt werden mußte, um den Terror des roten Gegners niederzubrechen: „Unser Rezept hieß damals: Wenn ihr uns nicht freiwillig eben lassen wollt, dann werden wir Euch mit Gewalt dazu zwingen!“ Zwei Tage hat dieser Kampf der Gewalt der Vernunft gegen die Demokratie der Gewalt gebauert, rief der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Betreuten aus, und nach zwei Tagen hat diese Vernunft getragen durch den Willen von tausend deutschen Männern, den Sieg davonzutragen! So wurde dieser Kampf zum Markstein unserer Bewegung.

Nach diesem Rezept haben wir im ganzen Reich der Nationalsozialismus und die Bahn frei gemacht und damit Deutschland erobert.“

Ein einträgliches Wortens förderte der Führer den gewaltigen Wandel, der sich in den 15 Jahren seitler in Deutschland vollzogen hat, und bezeichnet stimmten die Befindlichkeit auf dem alten Coburger Marktplatz seinen Worten an, als er erklärte: „Glauben Sie mir, unser Erfolg und damit dieser Wandel in Deutschland sind nur der Geschlossenheit und der inneren Einheit unseres Volkes auszuführen, für die wir damals gekämpft haben. Es hat sich nur scheinbar ein Wunder vollzogen. In Wirklichkeit ist die heutige Stellung Deutschlands nur der gerechte Lohn für unsere schweren Kampf um die innere Umstellung unseres Volkes.“ Sie alle, so rief der Führer den Marktplatznehmern von Coburg zu, „sind glücklich und stolz sein, daß Sie damals schon mitkämpften bei der Eroberung dieser Stadt. Sie können von sich sagen, daß Sie zu mir standen in einer Zeit, in der der Nationalsozialismus noch als ein unverständliche, ja oft verachtete Ideologie galt und trotzdem begann, Deutschland und das deutsche Volk zu erobern.“ Für mich selbst — so fuhr der Führer mit bewegten Worten

Ein Beschluß der Valencia-Bolschewisten

Die Sowjets sollen Minorca „schützen“!

Die „Tribuna“: Besetzung Minorca ernste Verletzung der Spanien-Souveränität

(Eigene DT-Drachmeldung.)

Die Valencia-Bolschewisten beschließen, den Schutz der Insel Minorca den Sowjets zu übertragen, worauf von Sowjetseite erklärt wurde, dies sei als beste Lösung zu betrachten. Bei Minorca werde man einige sowjetische Kriegsschiffe stationieren, auf der Insel selbst eine Anzahl Marinefliegerstatione. Die spanischen Bolschewisten geben der Meinung Ausdruck, daß diese Lösung auch in Frankreich und England Billigung finden werde.

In den Gerichten über eine eventuelle Besetzung Minorca durch Frankreich oder ein allgliche Truppenabteilungen erklärt die „Tribuna“, daß ein derartiges Unternehmen, falls es tatsächlich stattfinden sollte, eine sehr ernste Verletzung der spanischen Souveränität darstellen würde. Am den Wochen für diese Maßnahme besser vorzubereiten, schlage man in Paris Alarm und scheue sich nicht, in gewissen Streifen Gerichte in Umlauf zu setzen, wonach Italien ein 30 000 Mann starkes Landungs-

korps vorbereite, das für Minorca bestimmt sei. Das Blatt erinnert dann an die wiederholt von Italien befristete Unantastbarkeit Spaniens.

Von nationalspanischer Seite wird erneut auf den regen Verdacht der früheren Notspanien und Frankreich hingewiesen. Es handele sich dabei überwiegend um Kräfte der Sowjetmacht in Paris und des Sowjetkonsulats in Barcelona. Die nationalspanischen Zeitungen richteten daher die Frage an den Geheimnismissionsansicht, ob ihm bekannt sei, daß das sowjetische Generalkonsulat in Barcelona, 60 Autos, mein Fahrzeug, besitze, die immer wieder, angeblich mit Lebensmitteln, unangehörig der Grenze passieren. Die willige Öffnung der Sperrengrenze werde unter diesen Umständen keine nennenswerte Minderung der Lage bedeuten, es sei denn, daß der Appell des Sowjetkonsulats in Barcelona, für das die Lebensmittelforderungen angeblich bestimmt seien, sich vermehren und die 60 Autos hierfür nicht mehr benötigt werden.

London und Paris wollen gleiche Erklärungen abgeben

Symbolschleife Jurisdiktion von Freiwilligen
In der heute beginnenden Sitzung des Unterausschusses des Reichsausschusses schlossen sich die diplomatischen Korrespondenten der Londoner Morgenblätter an, daß sowohl der englische wie auch der französische Vertreter vor dem Ausbruch gleiche Erklärungen abgeben werden, in denen sie eine fortwährende „symbolische“ Jurisdiktion von Freiwilligen an beiden Seiten fordern würden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, daß nach der symbolschleife Jurisdiktion eine Kommission zur Vorbereitung der Zurückführung der rekrutierten Freiwilligen ernannt werden solle. Wenn ein nennenswerter Fortschritt gemacht worden sei, sollten „bedingte Rechte Kriegsführender“ auf See beiden Parteien ausgedehnt werden.

Wie Herr Eden die Dinge sieht

Englands Außenminister sprach über die gesamte internationale Lage

Eden — bedeutet Me Erinnerung an diese Tage unendlich viel. Nach einem so gewaltigen Durchbruch, wie ich ihn bis heute erleben durfte, ist es notwendig, daß man manchmal einen Augenblick still und wieder zurückblickt auf jene erste Zeit unseres Kampfes. Nicht man erst, was alles erreicht wurde, was stark mir heute sind und wie schön es heute ist, in der Welt. (Begeisterter Zustimmung der Massen.)

In seinen weiteren Ausführungen legte der Führer dar, warum der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in den vergangenen 15 Jahren den kommenden Generationen das beste Beispiel für die Lösung ihrer Aufgaben bedeute. Unter den Völkern, die man später einmal der deutschen Jugend als besterem Beispiel für die Lösung ihrer Aufgaben werden, werden sich auch der Tag von Coburg befinden. Der Führer rief die Männer der Alten Garde auf, die besten Tugenden auch in Zukunft zu bewahren, die es ermöglichen, ein großes Reich zu erobern: Treue und Gehorsam, Ehrlichkeit und Sparsamkeit, Mäßigkeit. (Begeisterter Zustimmung der Massen.) In diesem Wachen, in seiner Einheit und Geschlossenheit gibt heute unser Volk den Weg vorwärts, und seine Macht der Welt wird es im kommenden verewigen. Ziele übersteigend, man wird sich diese Überzeugung nicht nur für sich, sondern für die Welt aufbringen und das Lebensrecht der Nation sich verteidigen. Und diese Überzeugung gibt mir auch die innere Sicherheit, daß der Kampf um dieses Lebensrecht unseres Volkes mit Erfolg beendet werden wird. Diese innere Geschlossenheit gibt einer Nation unerschütterliche Kraft, eine Kraft, die stärker ist als andere Völker. Diese innere Kraft ist ein Teil der Welt im Namen seines Volkes vor der Welt jene Forderungen erheben, die für uns unumgängliche Forderungen sind, weil ihre Erfüllung zum Leben des deutschen Volkes notwendig ist.

Im Anschluß kamen immer ans Neue von Begeisterungserregenden begeisterten Rede vor dem Führer die gewaltige Leistung der hinter uns liegenden Kampfsjahre mit den Aufgaben, die uns die Zukunft stellt: „Das muß, da konnten vielleicht noch Millionen zweifeln, wer aber kann heute noch an seinem Volk, an Deutschland und seiner Zukunft zweifeln? Wir alten Kämpfer, wir wissen es, wir haben bisher stets unser Ziel erreicht. Auch in der Zukunft wird Deutschland sein Lebensziel erreichen, denn unsere Bewegung ist Deutschland, und Deutschland ist die nationalsozialistische Bewegung.“ (Minutenlang jubeln die Männer der Alten Garde dankbar gegen den Führer an.)

Geleitete Reden brachte darauf ein dreifaches Eden-Eden aus. Als es verhallt war, sangen alle erwachten die Lieber der Nation. Unter neuen gewaltigen Beifall verließ dann der Führer den Platz. Es folgte der Einmarsch in den Saal. Aufstehend nahm der Führer am Schloßplatz den Vorbereitungen der Träger des Coburg-Abzeichens, der Männer der Alten Garde und der Ehrenformationen der Wehrmacht entgegen. Die Wiederholung des denkwürdigen Marsches vom 15. Oktober 1922 und der Vorbereitungen vor dem Führer waren ein eindrucksvolles und unerwartetes Erlebnis für alle Teilnehmer. Abends fand eine Festveranstaltung im Saal des Coburger Hofbräuhauses statt.

Bernhard Dernburg †

Der Staatsrechtler a. D. und Reichsminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg ist gestern in Berlin-Grünwald im Alter von 72 Jahren gestorben.

Auftakt zu den Städtischen Sinfoniekonzerten

Am Puls: Richard Kraus — Solist: Rudolf Bodolmann

Die Reihe der Städtischen Sinfonieconcerte der Spielzeit 1937/38 wurde gestern abend im großen Saal des Stadtkaufhauses vor einer abendlich erschienenen und lebhaft interessierten Zuhörerschaft eröffnet. Generalmusikdirektor Richard Kraus, der sich damit zum ersten Male in Halle als Orchesterdirigent vorstellte, erwiderte zu seiner Einführung dem großen Georg Friedrich Händel die gebührende Reverenz mit dem Concerto grosso Nr. 2 (op. 6 Nr. 10), brachte dann die deutsche „Quintette“, zu G. H. von Weizsäcker und schließlich den Abend mit Beethoven's Violatorismpoem Nr. 6 in D-Dur.

Der Gast, Kammerdiriger Rudolf Bodolmann, Variation an der Berliner Staatsoper, zeigte sich hervorragend in dieses Eröffnungsprogramm ein, indem er einwagte eine Fülle aus der Oper „Antiochus“ und aus „Graf Scharf“, ebenfalls „Händel'sche Soli“, seinen Tribut zollend, worauf er Wagner's „Sollender“, „Monolog Die Frist ist um“ in padender Gestaltung vorbrachte. Ein großer Sänger, dem sich mühelos der geistige Gehalt der Werke erschließt und der seine stimmliche Mittel überlegen einzusetzen vermag, ihm zu lauschen war ein reiner Genuß, den die Hörer mit herzlichem Beifall bestätigten.

Das Städtische Orchester, dem Händel'sche Musik wohl vertraut ist, folgte der Einleitung seines neuen Leiters mit höchster Präzision. Die fremde Musikführung des Concerto grosso, das zum Ausdruck der Punkte von gestaltender Kraft und unerwarteter Einfallshöhe des Meisters war auch in der Kraus'schen Interpretation lebendig. Im der „Freudig“, „Quintette“ zog der Dirigent vor allem die melodischen Hauptlinien hervor. Er mußte sich für die bei dem Beginn und ließ bei seiner Gestaltung offensichtlich dem

Englands Außenminister Eden sprach gestern in London, dem Wahlkreis Wood George, zunächst behandelte er die Verhandlungen des letzten Jahres. Die Ergebnisse des letzten Jahres hätten England nicht dazu gebracht, das Urteil zu ändern, monach Einmündigkeit ein Fehler von Seiten derjenigen sei, die intervenieren. Die Geschichte sei, die Verhandlungen, die man im Innern eines Landes mit ausländischer Hilfe herbeiführen habe, nicht von Dauer sein. Jedes Land müsse und wolle seine eigenen Angelegenheiten erledigen. England habe die Außenpolitik des letzten Jahres nicht als einseitig angesehen, sondern als einseitig angesehen. In der letzten Sitzung einer fünfjährigen Regierung. Außerdem müsse für unerschütterlichen werden zwischen dem Herrschaftsbereich und dem Reich. Die Verhandlungen seien für ein Beispiel für letztere. Die Verhandlungen von London hätten sich als wirksam gezeigt. Das Präventum auf hoher See habe aufgehört.

Eden kam dann auf den englisch-französischen Schritt in Rom und auf die italienische Antwort zu sprechen. Er wolle nicht verheimlichen, daß man englischerseits diese Antwort bedauere. Frühere Erfahrungen hätten gezeigt, daß es schwierig sei, im Verhältnis zum Verhältnis in diesen Fragen Fortschritte zu machen, und englischerseits sei man sich darüber im Klaren, daß, wenn nicht sehr schnell Fortschritte gemacht werden, die Lage in der Mittelmeer-Region sich verschlechtern werde. England wachsende Besorgnis empfinde. Ein Kennzeichen der gegenwärtigen Lage sei die erklärte Einmündigkeit, eine Verherrlichung von Vertragsbrüchen (1). Unter solchen Verhältnissen könne sich niemand befürworten, wenn England wachsende Besorgnis empfinde, wenn die bei ihrer Verantwortung gegenüber Europa gegeben seien, die Gebild verdrängen.

Zur Lage im Fernen Osten übergehend, betonte Eden, daß man auf der Konferenz in London, die sich am 1. Oktober in London abhalten werde, mit einigen Aufgaben zusammenarbeiten, die zur Konferenz kämen, um dort im Geiste der Erklärung Roosevelt's zusammenzuarbeiten.

Bosporus jetzt kontrolliert

Die türkische Seehandelsdirektion hat gestern die Bevollmächtigten der in Istanbul vertretenen ausländischen Schiffsgesellschaften zu einer Versammlung einberufen und bekanntgegeben, daß mit sofortiger Wirkung die Kontrolle über den Bosporus in türkische Hände übergehen wird. Die türkische Regierung hat die Kontrolle über den Bosporus übernommen, in welcher Weise die Dardanellen weiter zu werden. Sie müssen das Marmara-Meer auf einer vorübergehenden Route aufhalten durchzuführen. In Istanbul verläuft auf dieser Kontrolle der Seehaft in den türkischen Meeren, daß gewisse Transitschiffe beim Passieren des Marmara-Meeres halbiert haben und Teile ihrer Ladung auf andere Schiffe übergeführt haben. Man zweifelt nicht daran, daß es sich dabei um Kriegsmaterial für Sowjetrußland gehandelt hat, das während der Reise von türkischen Schiffen auf Schiffe unter an derer Flagge umgeladen worden ist. Da das Marmara-Meer ein türkisches Gewässer ist, muß die Türkei offenbar verhindern, daß innerhalb ihrer Hoheitsgewalt bestimmte Tätigkeiten vorgenommen werden.

Zur Lage im Fernen Osten übergehend, betonte Eden, daß man auf der Konferenz in London, die sich am 1. Oktober in London abhalten werde, mit einigen Aufgaben zusammenarbeiten, die zur Konferenz kämen, um dort im Geiste der Erklärung Roosevelt's zusammenzuarbeiten.

Die britische Regierung wüßte nicht, irgendein Land zu höherer oder aber mit einem anderen Land zu schließen, und daß die Einmündigkeit auch nicht irgendein Land gegenüber einer Nation zu treffen. Engländerseits habe man alles getan, und werde es auch weiterhin tun, um zu verhindern, daß irgendein Land isoliert werde, und daß die öffentlichen Institutionen in der Welt nicht werden, daß sie den Weg ebnen für ein unerschütterliches Abkommen. Niemand könne sich die Bestätigung der gegenwärtigen internationalen Lage verheißeln. Viele seien sich einig, daß die Welt sich nicht in der Lage einer Schwächung der Autorität des Völkerbundes zu verhalten sei. Das sei eine Laune. Man liege in einer kritischen Zeit. Dr. Eden, sei überzeugt, daß man in diesem Moment nicht weiter gehen könne, als die Einheit anstreben müsse. Mit nationaler Einheit könne man und werde man aber englischerseits zum Erfolg gelangen.

Der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler begibt sich heute auf Einladung des Duce Mussolini nach Rom, um am dem Tag der italienischen Polizei teilzunehmen. In einer Rede wird er sich mit dem Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, der Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Brendrich, und der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, SS-Gruppenführer Wolff, Reichsführer SS, Himmler wird sich mehrere Tage in Rom aufhalten und u. a. mit seiner Regierung als Ehrenamt Mussolini der Parade der römischen Polizei vor dem Duce beizugehen.

Himmler fährt heute nach Rom

Der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler begibt sich heute auf Einladung des Duce Mussolini nach Rom, um am dem Tag der italienischen Polizei teilzunehmen. In einer Rede wird er sich mit dem Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, der Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Brendrich, und der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, SS-Gruppenführer Wolff, Reichsführer SS, Himmler wird sich mehrere Tage in Rom aufhalten und u. a. mit seiner Regierung als Ehrenamt Mussolini der Parade der römischen Polizei vor dem Duce beizugehen.

Caroline Schlegel, Christian Gottfried Körner, Grillparzer, Gustav Freytag haben den Gedanken einer so gekürzten Gesamtvorstellung wachgehalten, und das Städtische Schauspielhaus hat heute in der Hof-„besondere Die“, im wiedereröffneten Saal.

In Mittelfeld Bearbeitung wird der „Wallenstein“ ein durch und durch politisches Stück, eine Haupt- und Staatsaction, bei der das keine Hauptteil der Diplomatie in gleicher Weise vortritt wie der mächtige dramatische Held, mit dem der Dichter seinen Helden Leben einhaucht. Im „Aeger“ irrlich ist das Streitgespräch, das sich politischer Alerkation, blüht der Welt eines guten Führers. Danach entwickelt sich der Kampf um die Welt. Der Held wird als Ausbeutung der Welt gegen die europäisch-universalistische Substanzpolitik, vielmehr spürt man lange Strecken hindurch bis zu der von dem Dichter gewählten Welt, die sich nicht abnehmend angelegten Auseinandersetzung mit den Völkern der Welt gegenüber unerschütterlichen Werten. Die Figur des älteren Piccolomini, zum Waller Brand, ist schließlich ein in einprägsamer Lebensgefühl von Willen und Perseveranz abgelesen. Ein großer Abend, ein großes Unterfangen, ein großer Erfolg. — Erhard Evers.

Ungeleiteter „Wallenstein“

Im Staatsoperhaus am Gendarmenmarkt. Im Berliner Staatsoperhaus am Gendarmenmarkt wird gegenwärtig Schillers „Wallenstein“ als einseitiges Drama an einem Abend mit nur einer Pause gegeben. Der ungeborene Erfolg dieses Stückes wird wohl bei den folgenden dramaturgischen Einwirkungen sehr wohl sehr das Stück an Durchschlagkraft der Wirkung gewinnen.

Die Forderung nach einer Zusammenziehung der drei Teile ist nicht neu. Sie geht, wie heute folgt formuliert hat: „Das Vorwort, welches die Geschichte des Stückes enthält, ist ein wertvolles Dokument, die Piccolomini, ein für eine Abendrepräsentation, und das dritte, eigentliche Stück, Wallenstein's Abfall und Tod, für die andere berechnete. Inbes können alle drei Stücke, wenn die Bewegung eines besonderen Theaters es erfordert, in ein einziges, großes, vier Stunden lang spielendes Stück zusammengezogen werden.“

Eine Erklärung der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ (Reformatorische Reichsliste)

Die Reichsbewegung „Deutsche Christen“ hat auf einer Reichsversammlung ihrer Väter u. a. folgendes festgestellt: „Inwieweit verurteilt die deutsche Volk, auch die Deutsche Evangelische Kirche gerade auch im Hinblick auf das evangelische Bekenntnis, in allen Erbteilen ihrer sühnend-moralischen Eigenart und geistlichen Sendung in der Welt eingebettet sein und dementsprechend christliche Anliegen in besonderer Weise mit aller Kraft zur Geltung bringen. In diesem Sinne hat die Reichsbewegung noch während der Oxford Tagung selbst sich gegen die bestimmte Wollstahl dieser Konferenz gewandt und die gesamte Überlieferung dieser Kirche durch eine Delegation zu verhandeln verweigert. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß wachsende dieser letzte verhängnisvolle Schritt unterblieben ist.“

Wir müssen in einer ständigen Gemeinschaft und Front zusammenstehen mit Millionen, die dem freikirchlichen Weg der Reformatorischen Kirche und dem großen Vertreter der Martinianer des Reichs. Wir werden uns mit unerbittlicher Schärfe gegen das unzulässige Verhalten dieser Kirche wenden, gegen die in der weltanschaulichen Hintergründe der ständigen Reichsbewegung und unangenehmere ohne ein Gefühl für die hier unbedingt zu fordernde deutsche Zeitlichkeit des Namen der sogenannten „Reformierten Kirche“ mit Bestrafung vorzugehen. Wir werden nicht ruhen, bis eine solche Haltung innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche unmöglich geworden ist.“

Dieser Erklärung hat sich der Leiter der Reichsreformatorischen Bewegung Deutsche Evangelische Kirche, Dr. Staß, ausdrücklich angeschlossen.

Was den Methodistenbischöf Meise angeht, so handelt es sich bei dem in der Reformatorischen Bewegung, die an der Oxford Konferenz teilgenommen haben. Meise hat dort sehr stark gegen die bestimmte Resolution der Konferenz Stellung genommen und den von ausländischer Seite erzielten Konsortium in Deutschland und dem Christentum und Kirche von Seiten des Nationalsozialismus planmäßig bekämpft und bedrückt, leidenschaftlich zurückgewiesen. Darauf hat der weltberühmte Landesbischof von Meise, die ihm unerschütterlichen Barren angewiesen, so lange wie persönlichen und kirchlichen Beziehungen zu den Methodisten aufzuheben, als bis diese „ihre Unredt einlegen und eine Erklärung abgegeben hätten, daß sie die Auffassungen ihres Bischöf nicht teilen.“

Der Herzog von Windsor im Anzuge

Der Herzog von Windsor beabsichtigt im Herbst nach Deutschland einige Geschäftsreisen und sollte besonders Interesse für die Völk- und Lebensbedingungen der deutschen Bergarbeiter. In Essen soll seine Aufmerksamkeit der Völk- und Bergbauanlagen der Krupp AG.

Neumittelmeerfahrt in Brüssel

Salvatoris verläuft, daß die Reunions-Nächte-Konferenz wahrscheinlich in Brüssel stattfinden wird. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Winter-Joppen mit Himmler

Winter-Joppen mit Himmler

Vorgeschichtstag in Elbing

In Elbing findet in der Zeit vom 16. bis 22. Oktober die 4. Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte in Verbindung mit der 3. Reichstagung für Vorgeschichte des NS-Verbands statt. Am Beginn der Tagung steht die Gründung der Vorgeschichtlichen Mittelpräsident Dietrich Klages über „Der Osten in der deutschen Geschichte“ sprechen wird. Darüber aus allen Teilen des Reichs werden über den neuesten Stand der Vorgeschichtlichen Forschungen, auch Prof. Dr. Müller, der Vorsitzende der Reichsvereinigungen der NS-Verbands, über die Aufgaben der nationalsozialistischen Vorgeschichtsforschung im besonderen für die Grenzlandarbeit werden. Die aus dem ganzen Reich anmelenden Vorgeschichtsforscher und Vorgeschichtsfreunde werden im Hinblick auf die Tagung die vorgeschichtlichen Kulturstätten Ostpreußens in zweifacher Hinsicht befragen.

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Ludwig Schumann

Der Führer hat dem Historiker Professor Dr. Ludwig Schumann in Freiburg i. B. anlässlich seines heutigen 85. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wiederkehr des Prof. Dr. Walter Flex

Der 20. Todestag von Prof. Dr. Walter Flex, der im Jahre 1917 starb, wird in diesem Jahre in der Person des Prof. Dr. Walter Flex, der im Jahre 1917 starb, wiederkehren.

Der Leipziger Architekt Wilmann

Der Leipziger Architekt Wilmann, der u. a. das Hauptgebäude in Bad Nauheim und das Kinderheim in Frankfurt am Main gebaut hat, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.



Stadttheater Halle
 Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Zar und Zimmermann
 Komische Oper von Albert Lortzing
 Sonntag, 19 bis gegen 19 Uhr
Der Tanz ins Glück
 Operette von Robert Stolz
 19 bis nach 22 Uhr
Der Vogelhändler
 Operette von Carl Zeller

Thalia-Theater
 Sonntag, 20 bis gegen 22 Uhr
Parkstraße 13
 ein Kriminalstück von Axel Jvers
 Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils
 ab Montag an der Kasse des
 Stadttheaters

MUSIKALIEN
 bei **Arno Rammelt**
 Barfüßerstraße 12

ZOO
 Sonntag, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
 des großen Zoo-Orchesters
 Leitung: Georg Haupt

Rosengarten
 Sonnabend und Sonntag
 Weinfest im
 Rosengarten

Gasthaus zum Kranich, Brachstedt
 Sonntag, den 17. und Montag,
 den 18. Oktober, ab 13 Uhr
große Kirmesfeier
 FLOTTLE MUSIK
 Es laden freundlich ein
 Otto Schmidt und Frau
 Küche u. Keller bieten das Beste

Rennen in Halle
 Sonntag, den 17. Okt., 13³⁰ Uhr
Flach- u. Hindernisrennen
 anschließend
Reitjagd auf den Rennbahnwiesen
Niedrigste Eintrittspreise!
 Näheres Plakatausgang!

Thalia-Theater
 Donnerstag,
 den 28. Oktober,
 20 Uhr
Tanzabend
Erika Lindner
 Erste Solotänzerin der Staatsoper Berlin

Karten zu
 RM 1,25 - 4,00
 bei Holthaus, Rammelt,
 Stock, Roter Turm, KdF,
 Gr. Ulrichstr. 26 u. Barfüßer-
 straße 7. Für Teilnehmer des
 Theaterings „KdF.“ zu RM 0,25
 bis 2,50 in der Kreditsstelle
 Große Ulrichstraße 26 und im
 Theatering, Barfüßerstr. 7, Ruf 216 43

Besuchen Sie die große
HERBST-MODENSCHAU
 der „Neuen Modenwelt“
 der schönen Modenzeitschrift für Kleidung,
 Wäsche, Handarbeit! - Es werden über 50 Herbst-
 und Winter-Modelle gezeigt, zu denen neue
 „sprechende“ Vllstein-Schnittmuster angefertigt
 wurden

Montag, 18. Oktober, 4 Uhr und 8 Uhr
 im „Stadtschützenhaus“, Halle - Eintritt 30 Pf.
 Vorverkauf an unsrer Sammelkasse!

KARSTADT
 Halle (Saale), Große Ulrichstraße 59-61

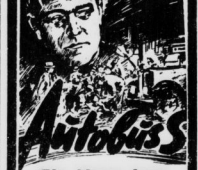
Am Riebeckplatz
 ein
unwiderstehlicher Film
 und ein
ganz großer Erfolg!



Der Unwiderstehliche
 Mit
Anny Ondra
Hans Söhnker
 Mady Rahl, P. Westermeyer
 Was da an Frohsinn und
 verliebten Dingen passier-
 t, genügt um selbst
 den größten Griesgram
 aus dem Gleichgewicht zu
 bringen.
 Für Jugendliche nicht erlaubt!
 W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

Schweres Waldkater
 Zum Fest der deutschen Traube
 Sonnabend, 19.30 Uhr
Konzert - Tanzinlagen
 Sonntag nachmittag
Konzert, anschließ. Tanz
 Die Konzertveranstaltungen Mittwoch,
 Sonntag, u. Sonntag finden regelmäßig
 statt. Mittagsische, eigene Konitorei.

Große Ulrichstr. 51
 Der sensationelle
Riesen-Erfolg!



Autobus
 (Ein Mann kam
 nicht nach Hause)
 Nach dem vielgelobten Roman
 „Das entzauberte Schiff“
 Mit
Herm. Speelmans
Carola Lück, Margit Symo
Günther Lüders
 Für Jugendliche nicht erlaubt!
 W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

Reichshof
 Burgstraße 27
Heute Eröffnung
der guten Stube
Ganz groß!!!
 Sonntag, großer Saal
Winzerfest
 Heinz Fuchs-Orchester, Leipzig
 Siehe Plakatausgang

Haus Dietrich
 Große Steinstraße 64/65 - Ruf 286 43
Fest des deutschen Weines
 Ausdank von Felsenwein - Sekt
Im Kasino, 1. Stock
 Sonnabend und Sonntag **Festanz**
 Ersklassige Kapelle

Saalschloss
 Heute Sonnabend, 8 Uhr und
 Sonntag 4 und 8 Uhr
Fest der Deutschen Traube

„Einmal am Rhein...“
 Echt rheinische Fröhlichkeit, Tanz
 und höchster Stimmungsbeitrag
 in den festlich geschmückten
 Räumen
 Leitung die bekannte Hamburger
 Stimmungs-königin
Carl Paustian
 Sonntag 4 Uhr
 Der gr. TANZ-TEE
 Nachmittags und abends
LACHENDES KABARETT
 Neues Programm!

Gesellschaftsreisen
 vermittelt die Reiseabteilung
 der Saale-Zeitung

ecole Münchener
Lodenmäntel
 wasserdicht
 imprägniert für
 Damen, Herren, Kinder
 kaufen Sie
 preiswert bei
H. Schmecke Hadeförger
A. F. Erdmann
 Halle (Saale)
 Gr. Steinstr. 24, Bräderstr. 2

Alle Arten
Fischernetze
 lieferbar in
 gleicher Ausfüh-
 rung zu billigsten
 Preisen
Dräger & Maschke
Werks, Netzfabrik
 Landberg
 Markt 12

Damenstrümpfe
 Kunstseide
 prima Qual./Hem
 Paar
 0,95 1,45 u. 1,95 RM.
 Fordern Sie Angebot
 durch Postkarte
28. Straße, Gabel 2.

Schauburg
 Eine nervenspannende Wirkung
 übt dieser Film aus, wie
 selten einer in den letzten
 12-Uhr-Platz



Die gläserne Kugel
 Der große sensationelle
 Artisten-Film mit
Albrecht Schoenhals
Sabine Peters
 Hilde v. Stolz - Paul Henckels
Morg. Sonntag, 2.30 Uhr
Große Fremden- und
Jugend-Vorstellung
 mit vollem, angekräftem Programm.
 W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

Kaffeehaus Hartmann
Dörsen
 Sonnabend d. 16. u. Sonntag, d. 17. Okt.
Lustiges Fest der
deutschen Traube

Leset die Saale-Zeitung

Hothaus Meisterkonzerte
1. Sondervorstellung: Thalia, Dienstag,
19. Okt., 20 Uhr. Einmaliges Gastspiel.

Polnisches National-Ballett
 von der Warschauer Staatsoper
Leitung: Feliks Parnell
20 Tänzer und Tänzerinnen Karten
 von 1,- bis 4,- (Abonten der Meister-
 konzerte Ermäßigung) bei **Wothan**, Große
 Ulrichstraße 28, und an der Abendkasse

Rotes Roß
 Ab Montag, den 18. Oktober
Gr. Oktoberfest
Musik Humor
Stimmung

Der Sammler zuz!
 zum Wintertischwech des Deutschen
 Volkes! -
Riße biß auch Du gemeint.

Reiseprogramm
 im
Monat Oktober

Reizvolle Fahrten durch herbstlich
geschmückte Landschaften

Veranstalter: Hapag-Reisebüro
 Auskunft und Anmeldung
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm
Lloyd-Reisebüro, Halle (S.), Untere Leipziger
Straße (neben Café Zorn) und
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (S.),
Klein Schmieden 6.

Ufa
Alte Promenade



Patrioten
 Ein Ufa-Film mit
Lida Baarova
Mathias Wieman
 Der Film der ungewöhnlichsten
 Eindrücke und Ereignisse, voll
 stärkster seelischer Spannung
 und menschlichen Erlebens!
Auch in der 2. Woche
der große Erfolg!
 Werktags: 4.00 6.30 8.10
 Sonntag: 3.00 4.50 8.10
 Für Jugendliche nicht zurechenbar.

Heute 23 Uhr letzte
Spätvorstellung
LIEBE
Das Drama einer
jungen Ehe

Der österreichische
 Skilehrer und Bergführer
Ursidler
 spricht persönlich
 zu seinen Schallfilmen
Salzburger Skiland
und Skiwinter in den
Dolomiten
morgen Sonntag
11 Uhr vorm.
 Vorverkauf.
 Die Jugend hat Zutritt.

Reichstolonialbund
 Ciseroband Halle (Saale)
 Bundesführer: General Ritter v. Epp

Montag, den 18. Oktober
 20 Uhr, Zulu des
 bish. Stadtpfarrmüllers, Sophien-
 straße 37, Vortrag mit Schlußfeier.
Dr. v. Steinthalstraße 24

Dracht Deutschland
Kolonien?
 Redner: Reichsdeput. Dr. W. Pfeiffer
 aus Berlin. Eintritt frei
 Alle deutschen Frauen und Männer
 sind herzlich eingeladen.
 Mit der Führung des Ortsverbandes
 vorzüglich beantragt:
 Sögreiner, Oberstudienrat

Kurhaus Bad Wittekind
 Zum Fest der deutschen Traube
 heute 8 Uhr
Gesellschaftsanz
 Sonntag, 4 Uhr **Konzert**
 8 Uhr **Tanzabend**

Bei Meier-Locke
ist
Winzerfest!
Mansfelder Straße 13
 für Stimmung ist gesorgt

Schreiberschloßchen
Galgensberg
Heute abend TANZ
Sonntag Konzert und Tanz

Ammendorf - Beesen
 „Deutsches Haus“
 Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Okt.
Kirmes
 Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr
Großes Kirmes-Fest, Konzert
 Anschließend Ball

Achtung!
Wichtig bei Manuskripten:
 1. Schreibe klar und deutlich. 2. Beschreibe das Papier nur einseitig. 3. Laß an der Seite genügend Raum für Korrekturen. 4. Falsches nicht verbessern, sondern ausreichen und richtig danebenschriften. 5. Was hervorgehoben werden soll, unterstreiche einmal, was noch größer werden soll, zweimal usw.

Rala
Humor, Spannung
Abenteuer
 in dem neuen Tobis-Film



Gabriele
eins-zwei-drei
 Eine Komödie voll heiterer
 Lebensweisheit, in der allen
 „Angeborn“ eine erfrischende
 Abreibung gegeben wird.
 In den Hauptrollen:
Marianne Hoppe, Gustav Fröhlich
Grete Weiser, Harald Pantzen u. a.
 Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Sonntag: 2.25 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Jugendl. haben keinen Zutritt!

Brachstedt
 Sonntag, den 17. Oktober und
 Montag, den 18. Oktober
Kirmesfeier
 An beiden Tagen ab 3 Uhr gr. Ball.
 Es laden freundlich ein
Georg Mennecke u. Frau.

Wo?? amüsier' man sich zur
Kirmes?
 im „Weißen Schwan“
Schlettau am 17., 18.,
 19. Oktober
Gute Speisen und Getränke.

Reichstolonialbund
 Ciseroband Halle (Saale)
 Bundesführer: General Ritter v. Epp

Montag, den 18. Oktober
 20 Uhr, Zulu des
 bish. Stadtpfarrmüllers, Sophien-
 straße 37, Vortrag mit Schlußfeier.
Dr. v. Steinthalstraße 24

Dracht Deutschland
Kolonien?
 Redner: Reichsdeput. Dr. W. Pfeiffer
 aus Berlin. Eintritt frei
 Alle deutschen Frauen und Männer
 sind herzlich eingeladen.
 Mit der Führung des Ortsverbandes
 vorzüglich beantragt:
 Sögreiner, Oberstudienrat

Kurhaus Bad Wittekind
 Zum Fest der deutschen Traube
 heute 8 Uhr
Gesellschaftsanz
 Sonntag, 4 Uhr **Konzert**
 8 Uhr **Tanzabend**

Bei Meier-Locke
ist
Winzerfest!
Mansfelder Straße 13
 für Stimmung ist gesorgt

Schreiberschloßchen
Galgensberg
Heute abend TANZ
Sonntag Konzert und Tanz

Ammendorf - Beesen
 „Deutsches Haus“
 Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Okt.
Kirmes
 Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr
Großes Kirmes-Fest, Konzert
 Anschließend Ball

Achtung!
Wichtig bei Manuskripten:
 1. Schreibe klar und deutlich. 2. Beschreibe das Papier nur einseitig. 3. Laß an der Seite genügend Raum für Korrekturen. 4. Falsches nicht verbessern, sondern ausreichen und richtig danebenschriften. 5. Was hervorgehoben werden soll, unterstreiche einmal, was noch größer werden soll, zweimal usw.

Im Wein ist Wahrheit

Im Wein ist Wahrheit. Das ist eine alte Weisheit. Aber der Wein erfreut auch den Menschen Herz, schafft Fröhlichkeit und Frohsinn und ist ein edler Freudenpendler. Zum Fest der deutschen Traube wird ihm am 16. und 17. Oktober wieder ein besonderes Loblied gesungen. Wenn man bedenkt, daß im Weinbau der Erde insgesamt etwa 1500 verschiedene Rebsorten (Traubenorten) geerntet werden, so kann man verstehen, wie dabei manchen „Kenneners“ Herz laßt. Natürlich soll man sich vor dem „Jureit des süßen Reines“ hüten. Sonst aber können wir getrost alle miteinander in den Vorklang auf anderen deutschen Wein einstimmen. Ewald Christian von Kleist belang den Weineiswein mit folgenden begeisterten Worten:

Wohlfühlen des Sorgenbrecher
Schloß gelund'nen Blau
Trink' aus dem bekrännten Becher
Süß und frohen Mut!

Süßer Wein, der wie Dual oder Rubin
kann, verlangt Ehrfurcht. Die Winzer leben uns in harter Arbeit den Wein, der des Weibens Herz erfreut. Wir, die aus diesem süßlichen Ereignis deutscher Heimat.

Schöne Zigarren • Zigarren-Schöne

erde frohschwärmige Belletter, Kraft und Freude trinken, helfen der Weibens, die Zeit und ihre ihnen viel Jahrhunderten lieb gewordene Arbeit erhalten. Das ist für die tiefer: Einmal des deutschen Traube. Der Wein ist unser edelstes Wohlgehalt: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang.“ So singt schon Hoffmann von Fallersleben in seinem Liede, das zum Lied der Deutschen wurde. Auch der alte Blutarbeiter von 1848 bekannte in seinem moralischen Schandlappen zum Wein mit den Worten: „Der Wein ist unter den Getränken das süßlichste, unter den vielen Kräutern die schmackhafteste, und unter allen Nahrungsmitteln nehmst das angenehmste.“ Welche köstliche Fein „Krao bibamus“ mit dem freundlichen Ausblick:

Er führt die Freude durchs offene Tor,
Es glänzen die Wollen, es teilt sich Flor.
Da scheint uns ein Bildchen, ein göttliches,
Das ist ein Bildchen, ein göttliches.

Wir trinken und singen: Bibamus!

Tausend und aber tausend Jungen haben
das Lob des Weines gesungen. Im Wein lebt die Poesie. Sie haben die Darfen unserer Sängler so voll und so hinreichend gesungen, als wenn sie den Raum der heimatischen Traube feierten. Der Wandbinder Bote, der gute alte Matthias Claudius, mahnt die Herren Weiber:

Bekränzt mit Traub den lieben vollen Becher
Und trinkt ihn fröhlich leer.

Und einer unserer größten vaterländischen Dichter Ernst Moritz Arndt, weiß den Wein mit folgenden Worten zu preisen:

Aus Feuer ist der Geist geschaffen,
Drum schenkt mir süßes Feuer ein!
Die Lust der Weiber und der Waffen,
Die Lust der Weiber, schenkt mir ein,
Der Trauben süßes Sonnensüß.

Das Wunder gläubt und Wunder tut!
So laßt uns denn das Fest der deutschen Traube festlich begehen! Wir wollen dabei nicht unsere deutschen Winzer vergessen, dem feinen Reimele eine ernste Arbeit ist. Ein Scherzwort sagt, daß die Winzer erst gebummt um den Weinloft herausgehen muß, bevor er die Traube ernten kann. Ein schönes Wort, daß die Mühe und Sorgfalt veranschaulicht, mit der der Winzer die Reben pflegt. P. H.

Eindbruch in der Großen Steinstraße

Heute früh gegen 4 Uhr geräuschlos ankommende ein große Schaulustige in der Großen Steinstraße, Große Steinstraße 62. Den Täter gelang der Eindbruch, obwohl das Fenster zweifach durch Gitter geschützt ist. Sie entwanderten Schmuck und Schmuckstücke. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist im Gange.

Dreimal Auto gegen Auto

Gegen 10.15 Uhr stießen gestern am Steinfor vor dem Arbeitsamt zwei Autos zusammen. Ein Fahrer erlitt Verletzungen am Kopf und flogte über Schienen im linken Erie. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Gegen 12.10 Uhr stießen an der Ecke Pannierhöhe und Südstraße zwei Autos zusammen. Beide Fahrzeuge wurden hart beschädigt. Verletzungen nicht berichtet. — Gegen 18.40 Uhr stießen an der Ecke Südstraße und Bernhardtstraße zwei Autos zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen nicht verletzt.

61 Jahre bei der Justiz.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Justizsekretär Hermann Friedrich beim Amtsgericht in Halle für eine 61jährige ehrenvolle Dienstzeit seine aufrichtigste Glückwünsche und seine Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste ausgesprochen.

Goldene Hochzeit.

Der Küster i. M. Richard Biefeder, Seebener Straße 14, feiert an der Glauchauer Kirche heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung fand in der Glauchauer Kirche statt.

Mit dem Kratzseisen in den Mörtel:

Sgraffito-Technik schmückt hallische Häuser

Besuch auf dem Bangerüst in der Robert-Kochstraße — Gespräch im Atelier

Es ist das erste Mal, daß auf einem hallischen Neubau die alte, aus Italien kommende und noch von Schinkel und Schadow gern und oft angewandte Sgraffito-Technik als Hausdekorat benutzt wird. Deshalb lohnt ein Besuch auf dem Bangerüst bei dem ausführenden Künstler, deshalb erlauben wir uns hier, was es mit dieser eigenartigen Kunst auf sich hat:

Sgraffito-Technik heißt Arab-Technik. Es ist die Kunstfertigkeit, im nassen Mörtel farbige Reliefbilder herzustellen. Der Vorgang sieht so aus: Auf den Ziegeln kommt ein grober Strichbewurf aus schlichtem Mörtel. Dieser trägt eine Ausgleichtschicht, die mit dem „Marialische“ benannten Mauereinstrument „verleitet“, d. h. geglättet wird. Hierauf ruht nun die mit dem lötl- und faltschichten Harzöl gefüllte Mörtelschicht, die von einer leichten, ähneren natürlichen Mörtelbede, dem Außenputz, bedeckt ist. Auf den Außenputz wird die Zeichnung aufgetragen und danach der Putz selbst, solange er noch feucht ist, mit verschiedenen Instrumenten wieder entfernt, um die darunterliegende Harzschicht freizulegen.

Wir befragen den Künstler, akademischen Maler und Graphiker Paul Radjewski, Halle, auf dem Bericht in der Nord-Mag-Ztg., gegenüber der Weite-Sportanlagen. Er sitzt im zweiten Stock außen vor den Balkonen, neben sich sein Werkzeug: ein einfaches Zeichnemeßer, mit dem die Zeichnung aus dem Putz im Umriß herausgeschliffen wird. Seine Werkzeuge sind ein Messer, ein kleiner der Mörtel im ersten Arbeitsgang von beiden Unterlage gelöst wird und eine Reibe von ebenfalls nach eigenen Angaben her-

gestellten häßlichen Krabbinstrumenten, die zum Kratzen und Schaben verwendet werden. (Endlich ein schmaler Beien für die feinen Krümel, die bei der Arbeit entfernt werden müssen.)

Täglich, so erzählt der Künstler, werden in angelegter Schicht zwei Meter fertig. Sie müssen frisch verarbeitet werden, weil der Putz rasch erhärtet und dann nicht mehr geformt werden kann. In die Zeichnung hier herausgeholt und steht sie mit lauberen Strukturen farblich gegen den neutralen Mörtelton, wird ein letztes Mal aufgearbeitet, um dem Ganzen den letzten Schliff und die richtige Färbung zu geben.

Wir bewundern die lässige Eleganz des reifen Mannes. Er freuet uns an dem frohenhaften Körper des brennenden Schüben, sind entzückt über die Leichtigkeit des Sprunges des Steinbocks, gerührt von der jungen Schlichtheit der schmelzenden Jungfrau und hören, wie diese alten altrennenden Kräfte und Zeichen im Atelier des Künstlers ihre gegenwärtige Gestalt gemessen haben.

Denn es ist nicht nur wichtig, eine wirksame dekorative Note dieses neuartigen Schmuckes zu finden, vielmehr müssen die Entwurfs auch unter Berücksichtigung der handwerklichen Arbeitsbedeutung und materialgerecht ausfallen. Das alles wird vorher überlegt und schon auf dem Papier festgelegt sein. Denn der erst einmal aufzutragende feuchte Mörtel erlaubt nicht einen langen Aufenthalt oder langes Probieren. Da muß dann jeder Schnitt und jeder Kratzer sicher geführt werden.



Der Künstler bei der Arbeit.
Bild: Ziegler.

So schmücken sich also erliche Neubauten unserer Stadt die Häuser des Spar- und Bauvereins Gledendamm in der Robert-Koch-Straße, von dem Architekten Walter Zimmer in harem Grund- und Aufbau und schöner Harmonie errichtet, mit den Zeichen der Sterne in Sgraffito-Technik. Und es scheint, als wolle diese Kunst schnell Freunde gewinnen. Denn viele Passanten bleiben im Vorbeigehen einen Augenblick stehen und schauen interessiert auf den neuartigen bunten Schmuck, der es erlaubt, auch in mehrfarbiger Manier zu arbeiten.

E. E.



Die hier abgebildeten vier Zeichnungen stammen aus der Skizzenmappe des Künstlers. Sie stellen die Symbole der Sternbilder Löwe, Jungfrau, Waage und Skorpion dar und sind in die Felder der Balkon-Vorderfronten eingetieft. Bei der Ausführung ist, um eine größere Ruhe in der Abfolge zu erzielen, zwischen die einzelnen Sternzeichen je ein freies Feld eingetieft worden. Zeichnung: Radjewski.

Feierlicher Akt in der Halleschen Wollhalle

Eröffnung der großen Ausstellung „Das Leben“

durch Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann, Kreisleiter Dohmgoergen und Prof. Dr. Schnell heute vormittag

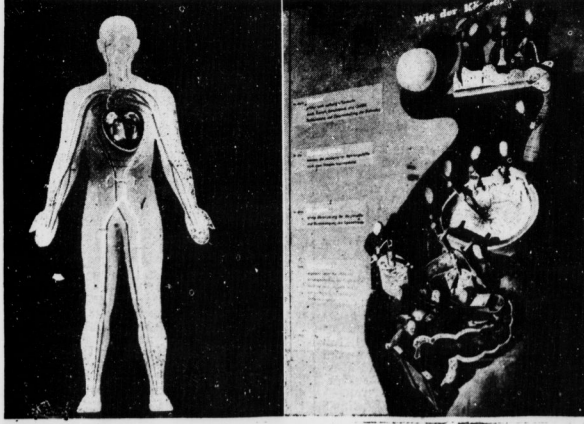
Am Sonnabendvormittag eröffnete der hallische Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann mit einem feierlichen Akt die in der reichen Wollhalle in Halle aufgenommene große Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, die unter dem Namen „Das Leben“ gemeinsam von Partei und Stadt veranstaltet wird. Professor Dr. Schnell und der Kreisleiter Dohmgoergen würdigten in kurzen Ansprachen

Inhalt und Inhalt dieser Schau, die mit dem Hülfsgang neuer Darstellungsweisen in ihren zwölf Abteilungen das Leben selber einstudieren läßt. Sie will mit dem Körper des Menschen vertraut machen, mit seinem Bau und seinen Funktionen, und so eine wichtige hygienische Aufgabe erfüllen. Denn die Kenntnis all dieser, was hier auf mehr als 3000 Quadratmeter Grundfläche gezeigt wird, ist wohl geeignet, zu gesundheitsmäßiger

gem Leben anzuleiten, weil diese Ausstellung nicht mit toten Zahlenangaben und Tabellen kommt, nicht mit leeren und nutzlosen Vorlesungen von frankheitsbedingten Organen.

Sie hat keine geheimnisvolle Schreckensammer „Nur für Ermadjen!“ Sie zeigt den ganzen Körper, baut ihn, wie die Natur, aus der Seele auf und läßt das hallische Museum des Menschenbauens ankommen. Ausstellungen lassen die Bewegung entstehen. Massivierte Techniken präparieren nie geübte, märchenhafte Gebilde: das Blutgefäßsystem.

In Schema und Anatomie vollzieht sich vor unseren Augen der Blutkreislauf, verwirrende Millionenzahlen und Mikroverhältnisse, die sich aller Vorkommnisse Kraft zu entstehen scheinen, gemessen mit einem Maße lebendige Anschaulichkeit. Man kann nicht beschreiben, wie diese Ausstellung lehrte und erläuterte, wie sie vom Aufbau der Lymphbahnen bis über Augenmedien und Gehörorgan, Genfunktionen, Stoffwechsel über die Sprache und die Zentren und Bahnen des Gehirns und alle die Mittel um Werden und Vergehen. Diese Ausstellung hat ihre eigene Sprache, die unüberhörbar ist. Eine klare und eindringliche Sprache redet sie, die es Ehrfurcht mahnt und zu Verantwortung erzieht. Es müssen alle sie hören.



Das linke Bild zeigt den Blutkreislauf des Menschen. Rote und blaue Flüssigkeit kreist durch die durchsichtigen erleuchteten Ader des Modells. Das rechte Bild veranschaulicht die Arbeit der verschiedenen Organe bei der Verdauung der Nahrung. (Bilder: Zollinger.)

DDM-Mitteilungen regelmäßig in der 53

Der DDM-Gruppenverband Halle hat mit den hallischen Tageszeitungen eine Vereinbarung getroffen, wonach in Zukunft sämtliche DDM-Nachrichten in die Spalte „Veranstaltungen“ eingerückt werden. Da nach dieser Vereinbarung der DDM-Gruppenverband in Zukunft seine Rundbriefe oder Einladungen an irgendwelchen Veranstaltungen an die Mitglieder versendet, bittet der DDM, alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen darum, täglich die Nachrichten in dieser Spalte besonders beachten zu wollen. Die kommenden Wintermonate werden eine ganze Reihe von ausgetragenen Veranstaltungen stattfinden.

Goldatenglaube

Schon zur Zeit Friedrich Wilhelms I. des Kaisers von Friedrich dem Großen — also zu Beginn des 18. Jahrhunderts — wurde im preussischen Heer eine planmäßige Militärlieferung eingeführt. In den getriebenen Garnisonstädten baute man Gotteshäuser, deren Aufgabe lediglich darin bestand, regelmäßige Soldatengottesdienste zu ermöglichen. In anderen Orten wurden die Kirchen der Zivilgemeinden für diesen Zweck herangezogen.

Alle Heberlieferung hat die neu erfindende deutsche Wehrmacht nicht abbrechen lassen. Die Garnisonkirchen aus alter Zeit werden in Ehren gehalten. Die dort aufgestellten Bänke aus freigelegten Feldsteinen und die vielen sonstigen Erinnerungen an eine ruhmreiche Vergangenheit sind den jungen Soldaten von heute eine ernste Mahnung, es in der Erfüllung ihrer Pflicht genau so ernst zu nehmen, wie es vorangegangene Soldatengenerationen getan haben. Die Gottesdienste finden heute in der Regel außerhalb des Dienstes statt, es wird niemand gezwungen, daran teilzunehmen. Es zeigt sich jedoch, daß die Einrückung als solche zweifellos noch nie vorzeitig ein Soldatenprediger predigen sah immer vor großen Gemeinden.

Auch im Neuen Testament ist schon die Rede von Soldaten, die wissen, was sie an ihrem Glauben und an ihrer Frömmigkeit haben. Bekannt ist die Geschichte vom Hauptmann von Kapernaum, über die am nächsten Sonntag in vielen evangelischen Kirchen gepredigt wird. Dieser Hauptmann kommt zu Jesus, weil er zu Hause ein krankes Kind

hat, dem es offenbar recht schlecht geht. Er spricht die Bitte aus: „Jesus, wolle ihn befehlen und dem Kranken Hilfe und Heilung bringen. Jesus vergewissert sich zunächst, mit wem er es zu tun hat, um dann dem Wunsch des Hauptmanns zu entsprechen. Er geht zwar nicht mit in seinen Haus, bewirkt aber die Heilung durch ein bloßes Wort, das er an den Hauptmann richtet.

Es mag dem Hauptmann wunderbar gelungen haben, als er die Worte vernahm: „Wehe dir, dein Sohn lebt!“ Sein geübter Menschenverstand hat sicherlich gegen eine solche Art der Heilung, die in Abwesenheit des Arztes vor sich gegangen sein sollte, protestiert. Jesus hatte dem Kranken ja noch nicht einmal gesehen, war überhaupt nicht mit ihm leiblich in Berührung gekommen. Und doch ließ der Hauptmann seinen Zweifel in sich aufkommen. Auf das Wort, das Jesus zu ihm gesprochen hatte, „sage er hinab“. Auf dem Heimweg begegnete ihm seine „Annie!“ mit der Freudenbotschaft: „Zwei sind lebt!“

Der Glaube des Soldaten wird sich immer in diesen hier gekennzeichneten Bahnen bewegen. Soldaten sind vom Dienst her gewohnt, sich Befehlen zu gehorchen. Sie machen keine Einwände und bringen keine Bedenken vor, wenn sie einen Befehl ausführen sollen. Das gleiche gilt von ihrem Verhältnis zu Gott und seinem Sohn Jesus Christus. Das Wort Gottes ist die Wahrheit, ohne daß davon Abstriche gemacht werden dürften. Wenn Gott spricht, dann gehorcht der Soldat. So war es vor zweitausend Jahren, so ist es in der alten Pflanzung und in der neuen deutschen Wehrmacht worden, so ist es noch heute in der jungen deutschen Wehrmacht. S. 8.

Verdunkelung vom 20. bis 22. Oktober

Halle und Saalkreis im Vollmondlicht

Die Bevölkerung muß mithelfen, daß die Übung ein voller Erfolg wird

Für die große Verdunkelungsübung vom 20. bis 22. Oktober in Halle und im Saalekreis land im Polizeipräsidium in Halle nun eine eingehende Vorbereitungs- in Anwesenheit von Vertretern aller an der Übung beteiligten Verbände und Dienststellen hat. Einleitende Worte sprach Polizeipräsident H. W. Gruppenführer J. A. H. Er stellte die vorbildlichen Aufgaben besonders heraus und betonte, daß die Übung, die im Interesse der Landesverteidigung liegt, mit vollem Ernst durchzuführen werden müsse. Vor allem die Bevölkerung muß sich der Bedeutung der Maßnahmen bewußt sein und mit Verständnis und Bereitwilligkeit alle Anordnungen erfüllen, damit die Übung erfolgreich durchgeführt werden kann.

Hauptmann Oeth von der Schutzpolizei Halle hat noch einmal einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Verdunkelungsübung und legte die zu treffenden Maßnahmen klar. Die Übung wird wahrscheinlich die schwerste des ganzen Jahres werden. Einmal wegen der Ausdehnung auf zwei Tage und zum anderen, da sie auf einen großen Lebensbereich Ausdehnung findet. Doch ist auf das Verkehrs- und Wirtschaftsleben weitgehend Rücksicht genommen worden.

Zu beachten ist, daß der Sammelverkehr Verdunkelung in zwei Abteilungen erfolgt, in die Vorstufe „eingeschränkte Verdunkelung“ und die eigentliche „Verdunkelung“. Die eingeschränkte Verdunkelung wird sich in Halle so ausdrücken, daß noch etwa 240 Lampen, also der monatliche Teil der sonstigen Beleuchtung, weiterbrennen. Die Lampen werden nach oben sowie nach unten abgeschirmt, so daß ein

eingeschaltet. Der matte Vordämmler gestaltet es, daß die Korridore usw. ohne Gefahr betreten und benutzt werden können. Falls es es, in den Häusern die Treppenbeleuchtung auszusparen, auch hier ist noch eine Abänderung vorzunehmen. Denn wenn die Hausbewohner zum Schußraum hinuntergehen und sich im Dunkeln zurechtfinden sollen, dann sind Anlässe wohl unvermeidbar. Sätze des Sammelverkehrs ist es, die entsprechenden Vorrichtungen anzubringen, am besten in der Sichtfeldlinie eingerichtet. Dieser Weg ist schon deshalb einzuschlagen, da die Luftschubhaushalte über das Haus verlassen müssen und bei einem bedächtigem Treppentritt ein Ständigeren des Stieges auf die Straße unmerkbar wäre. Das muß aber auf jeden Fall vermieden werden.

Die Wohnräume werden wohl das volle Licht schon zur Erleuchtung der häuslichen Arbeiten benötigen, also müssen die Fenster nach außen zu verhängt werden, daß kein Lichtstrahl sichtbar wird. Zweckmäßig ist es, die Fensterläden einzeln abzublenden, vielleicht auch die oberen Läden für sich. Hier können die Vorhänge für die Zeit der Verdunkelung daran gelassen werden. Die Bedienung der unteren Fenster kann dann leicht für die Dauer der Nachtstunden abgenommen werden. Die Doppelventiler sind am besten so zu verhängen, daß das Abblendenmaterial gegen die Außenseite des inneren Fensters gelockt oder angebracht wird, um dadurch einen Schutz gegen den Luftdruck zu haben. Für die Geschäfte der Käufer ergibt sich die Notwendigkeit, die Schaufenster und Auslagenbeleuchtung sowie sonstige Lichter vollständig abzuschalten. Eine Bezeichnung der Verdunkelungsübungen in anderen Städten ergeben haben, hierdurch nicht entstehen.

Der Saalkreis wird aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht an dem Übungsprogramm „eingeschränkte Verdunkelung“ — „Verdunkelung“ teilnehmen, sondern wird nur die Phase Verdunkelung durchzuführen. Die Zeiten der Verdunkelungsübungen sind für Halle und Ummander folgende: 20. Oktober mit Eintritt der Dunkelheit eingeschränkte Verdunkelung (in Halle 240 Lampen) — 20.45—21.45 Uhr Verdunkelung (35 Reglampe in Halle) — ab 21.45 Uhr eingeschränkte Verdunkelung und ab 22.30—23 Uhr noch einmal Verdunkelung. 21. Oktober: der zweite Tag der Übung beginnt mit Eintritt der Dunkelheit mit der Verdunkelung; sie dauert bis 19.30 Uhr. 2. Verdunkelung 20.45—21.45 Uhr und zum dritten Male 22.30—23 Uhr. In den dazu liegenden Zeiten eingeschränkte Verdunkelung.

Forschungsergebnisse sprechen im Zoo
Zeit lecher haben fast alle Zoologischen Gärten neben ihrer direkten und nächstliegenden Aufgabe, lebende Tiere auszustellen, verbracht, durch Vorträge für eine Veranschaulichung und Verbreitung des durch den Besuch des Zoologischen Gartens gewonnenen Wissens zu sorgen. Bei diesen Vorträgen sollten Wissenschaft und Praxis, d. h. also Laboratoriumswissenschaft und Forschung in fremden Ländern gleichermäßen zu Wort kommen. Zur selben dürfte es sich aber lohnend zeigen, wie

Bottfliden-Reinigung

Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 2
„Besseres Vollmondlicht“ herrscht. Ein Zutritt finden in den Straßen wird besonders an den Hauptverkehrsruipunkten noch verhältnismäßig einfach sein. Die Kraftfahrzeuge müssen ihre Beleuchtung ebenfalls einschränken. Sie tragen vor den Scheinwerfern eine Klappe mit einem Schlitze, der am besten etwas unterhalb der Sichtweite 5 bis 8 Zentimeter lang und bis 1 1/2 Zentimeter breit anzubringen ist. In der Stadt muß das Schlitze einsehbar gemacht werden, auf den Landstraßen können die Kraftwagen das Fernlicht, aber stets mit dem Schutz, benutzen.

Bei Eintritt der völligen Verdunkelung, die befohlen, jedoch nicht durch Signale oder Sirenen bekanntgegeben wird bleiben nur an den wichtigsten Verkehrsruipunkten zusammen etwa 35 Reglampe in der Stadt Halle brennen.

Aus den Säulern darf in jeder Phase der Verdunkelung (eingeschränkte Verdunkelung oder Verdunkelung) kein Lichtstrahl nach außen dringen. In den Gebäuden muß man sich zweckmäßig die ganze Zeit auf Verdunkelung einstellen und alle Lichtquellen entsprechend abblenden. Die Art der Abblendenmaßnahmen richtet sich nach den Dämmern und ihrer Beschaffenheit. Im Polizeipräsidium a. S. wird in die Lichtanlage ein Überblend

Schaffende sammeln — Schaffende geben

Die Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, die Deutsche Arbeitsfront, ist die Trägerin der ersten großen Reichsstraßenaktion, die für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes heute und morgen durchgeführt wird. Jeder Schaffende wird durch den Kauf der Buchabzeichen seinen Teil zum Gelingen der großen sozialistischen Gemeinschaftsaktion beitragen.



Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

Lieber weniger — jedenfalls besser rauchen das ist die neue Losung! Bessere Cigaretten sind bekömmlicher und schenken uns die neu entdeckte Freude am genußvollen Rauchen. Eine ATIKAH — Zug für Zug bewußt genossen — wird Ihnen das beweisen!

ATIKAH
SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche



Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Koßmann
Herta Koßmann
 geb. Weigand
 Meuselwitz-Edderitz, den 14 Oktober 1937

Silbergold
Briantanen
Rosenkino
 ab. Schmuck
 gold. Uhren
 kass.
 Jew. Altr. Hoch,
 Gr. Steinstr. 15

Einmalig
 geb. Zehner
 1110 gerr.
 Sophie, E.straße 25, I. r.

Oswald Haenssel

Aufrichtig bedauert die Gemeinde sein Scheiden. Über 30 Jahre hat dieser wertvolle Mitarbeiter und Mensch nie versagende Hilfe geleistet und der ganze Ort versichert ihm stets ein bleibendes, ehrendes Gedenken.

Schmeisser
 Bürgermeister

Familiennachrichten

Mit Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)
Schorben:
 Galle: Ernst Lautenschlager, 62 J.;
 Cito Reute, 59 Jahre; Marie
 Faust geb. Weichmann, 70 Jahre;
 Johannes Zropf, 49 Jahre.
Hilfereichen: Karl Schwabe, 54 J.;
 Bernburg: Lina Ehlers geb. Brincke,
 69 Jahre.
Gräfinhainchen: Friedrich Reife,
 75 Jahre.
Kaumburg: Hedwig Brannow; Frau
 verw. Marika Hoffmann geb.
 Nordert.
Reichenfeld: Friedrich Matthias.
Wölfen: Franz Graf, 41 Jahre.
Wolteritz: Otto Zsari, 69 Jahre.

Schorben:
 Galle: Hans Graube und Frau
 Friedel geb. Wipz eine Tochter;
 Friedrich Rieger und Frau Gretel
 geb. Zehnpfanne eine Tochter;
 Hans Niemann und Frau ein
 Mädchenchen.
Hilfereichen: Emil Friesch und Frau
 Elisabeth geb. Winter ein Sohn;
 Georg Schmiedel und Frau Maria
 geb. Weichmann ein Sohn.
Gräfinhainchen: Kurt Wario und Frau
 Margarete geb. Miermann ein
 Mädchen.
Verlobungen:
Rechenburg (Untrutz): Lotte Ancke mit
 Martin Weidner.
Vermählungen:
 Galle: Hartmut Wiedt und Frau
 Ruth geb. Sommer.

Otto Gneist

Am 15. d. M. wurde durch einen tragischen Unglücksfall der Häuer wohlfahrt in Halle, aus unseren Reihen gerissen.
 Der Verstorbene gehörte zum alten Stamm unseres Werkes und hat ihm fast 20 Jahre in treuer Pflichterfüllung seine Kräfte gewidmet.
 Betriebsführer und Gefolgschaft stehen trauernd an der Bahre dieses langjährigen, braven Mitarbeiters und werden sein Andenken immer in Ehren halten.
 Betriebsführer und Gefolgschaft des Braunkohlen- und Brikketwerkes Pfännerhall der Mansfeld A. G.

Vorkriegs-Silbergold
Nickelgold
Altgold
 kauft Juwelier
TITTEL
 Goldschmiedemeister
 Schwanstraße 12
 im Bld. II/7 78 92

Brau-
Ritter,
 223 5 8
 Sinfantienstraße 14

Altgold
Silbermünzen
 kauft zu Tagespreisen
Georg Dunker
 Leipzig Str. 16
 Gen. O. 111/21296

Trauer-Kleidung und Hüte
 Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch
FISCHER + CO
 Telefon 26865 Leipziger Straße 5

VEREINS NACHRICHTEN

Fußballklub Wacker, Halle (Bogenschütz). Achtung! Morgen 9.30 Uhr Balltraining. Alles reiflos erscheinen.

Mitteilungen

Am Montag, 18. Oktober 1937, 30.15 Uhr Mitgliederversammlung im „Zwölfklingelhaus“ (Bierzimmer). Es spricht ein Kärntner über die Abstammungstafel und die damaligen Verfassungen unseres jetzigen Bundesleiters Dr. Gieseler. Die 200-Markstücke werden gebeten, unbedingt zu erscheinen, da die Vorbereitungen für den 24. Oktober besprochen werden müssen.

Braunschweiger Gemüse- und Obst-Konserven
 erstklassiges Fabrikat nur aus neuer Ernte eingetroffen.
 Sie erhalten bei mir nur feinste Qualitäten, äußerst preiswert, im Stadtgebiet frei Haus geliefert

Dazu: Poetzsch-Kaffee
 Poetzsch-Tea
 Kolonialwaren
Patentweine
Richard Poetzsch
 Ruf 292 40 Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 10

Zurück Prof. Frese
 Mühlweg 45

Teppiche
 zum chem. reinigen klopfen moitenecht machen in die Vereinigten Färbereien u. Wäschereien
 Ruf 229 23, 296 74
 Kurze Lieferzeit

Zurück Professor Stieda
 Mellanstal Weidenplan

Bürstenwaren
 Seil 1864 eigene Werkst.
Oskar Seifert
 Halle a. S.
 Schälershof 4, Ruf 222 29
 Reparaturen

Bei Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Neuralgie, Glieder, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerz hilft CARMOL.
 RM 1.35
 CARMOL hat sich seit über 20 Jahren glänzend bewährt. Oft hilft schon einmalige Anwendung.
 Man verlange in Apotheken u. Drogereien ausdrücklich CARMOL.
Carmol tut wohl!

Flechte
 Hamorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, an Beine, innere und seelische Leiden beugt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
 Halle (Saale) Gr. Steinstraße 24
 (Ecke Seifen- - Ecke Rathaus) - Seite 10

Haben Sie offene Füße?
 Schützen Sie sich gegen die schmerzhaften Blasen, die sich durch die ungesunden Vorzüge der weichen, schmerzstillenden Matratzen, „Gentarin“... Ehrlich in allen Apotheken.

Bleyle.
 Anker, Anker, Pullover, Waffen, Stoffe usw.
 Verkaufsstelle
H. Schnee Nachfolger
 Große Steinstraße 7

Ferngläser für Reise und Wintersport
Teatbe Optik
 Gr. Steinstr. 110

Verlorenes Ringe
 Goldschmiedemeister
Halle (Saale)
 Leipziger Straße
 Reithaus-Laubengang, Fern 246 24
 Nehme Altgold in Zahlung.
 Ueber-Weber-St. Nr. 15.

Wo? Schirm
 parieren? Be
anz Rickell
 Schirm-Fabrik
 Leipziger Str. 11
 Fing. Gr. Steinstraße

Wollen Sie ein Haus kaufen?
 Wohnhaus, Gef. 1000,- RM 300,- RM 385,-
 echt Liche RM 300,- RM 410,-
 RM 430,- RM 440,-
 Verkauft billig in schnell laufenden und Verkaufenden von Grundstücken und Gebäuden durch eine kleine Anzeiger in der „Saale-Zeitung“

Solide Schlafzimmer
 die letzten Modelle, komplett
 lackiert RM 280,- RM 360,-
 echt Liche RM 300,- RM 410,-
 RM 430,- RM 440,-
MOBEL Weifwange
 Halle (Saale), Gr. Steinstr. 82
 Annahme von Eberhardstr. 1, Stock

Seine Ruh'
 Ich bin, sein Schatz
 erstirt durch den ewigen Strich im Meer. Wenn besetzt
 er aber auch nicht überflutet werden möchte?
 Tausende Kapfen zum Abschließen des Grabes
 und Schmelze mit 6 Paar RM 1.20 in Apotheken, Drogerien
 und Sanitätsgeschäften. Max Höpner, Apotheker, Potsdam 10.

Habe mein Büro für **Verwaltung / Buchführung / Steuerberatung**
 von Große Steinstraße 31 nach
Zinksgartenstraße 7! Nähe Hauptpost
 verlegt!
Wilhelm Haberland, Halle-S.

Vorankündigung!
 Am 7. November veranstaltet Schriftleitung und Verlag der Saale-Zeitung nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr im Stadtschützenhaus, Halle, einen **Bunten Samstagskaffee-Genuss**
 Ein ausgewähltes, heiteres Programm wird für gute Unterhaltung sorgen.
 Der Kartenverkauf beginnt in einigen Tagen.

Gäste
 für einen guten und preiswerten Mittagstisch finden Sie durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“

Natürlich ein Wecker!
 Wer sein Tagewerk pünktlich beginnen will, kann sich auf einen Wecker von **Fleischhauer**
 Uhrmachermeister · Steinweg 22
 in m. m. verlassen.
 Verkaufsstelle der Zeutka-Uhren.

Ein starkes Rad ist Edelweiß
 Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch raschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jedem kostenlos. Über 1/2 Million Edelweiber haben wir schon seit 40 Jahren überliefert verkauft. Das können wir wohl immer noch, wenn unser Edelweiber nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker 70
 Deutsch-Wartenberg

Die von uns im April veranstaltete **KORSETT-SCHAU** hatte einen ungeheuren Andrang, welcher uns auch in diesem Herbst veranlaßt, diese Vorführung noch einmal zu wiederholen.
Einladung zu unserer **KORSETT-SCHAU**
 am 18., 19. und 20. Oktober, morgens von 1/2 11 — 1/2 1 Uhr, nachmittags von 4 — 6 Uhr, im dritten Stock unseres Hauses, Große Ulrichstraße 22/25, mit einleitendem, fachtechnischem Vortrag. · Eintritt frei!
 Wir zeigen und erklären an lebenden Modellen den guten Sitz von Miedern, Büstenhaltern und Korsetts bekannter Marken, ferner Spezialformen zur Behebung der verschiedenartigsten Figurenmängel / Die Leiterin der Veranstaltung, eine erprobte Korsettspezialistin (Figur 59), führt selbst die Modelle für die starke Dame vor und erklärt diese Modelle eingehend. / Jede Dame wird unverbindlich fachtechnisch persönlich beraten.

Eichenauer
 Halle (Saale), Große Ulrichstr. 22-25

Sonderöffnung
Ausstellung „Das Leben“
 mit dem „Gläsernen Menschen“
Halle (Saale), Wollhalle Erdgeschoss, Linie 1 am Gertraudenriedhof
 ab 16. Oktober 1937
 Täglich geöffnet von 10 bis 19 Uhr · Täglich ärztliche Führungen, siehe Tageszeitungen

Ein starkes Rad ist Edelweiß
 Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch raschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jedem kostenlos. Über 1/2 Million Edelweiber haben wir schon seit 40 Jahren überliefert verkauft. Das können wir wohl immer noch, wenn unser Edelweiber nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker 70
 Deutsch-Wartenberg

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das halbdruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergröße 30 Pf. Nachdruck werden nicht gestattet. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für den Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergröße für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 12 Pf.

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
 Alle Frühlingsarbeiten bieten gute Arbeit in Verbindung mit den angenehmen, immenswichtigen, eine Beschäftigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl in Preisgünstigkeit zu 130.-, 139.-, 191.-, 229.-, 339.-
 Bei der Bestellung eine gewisse Anzahl in Zahlung genommen

Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 37
 Fernruf Nr. 25

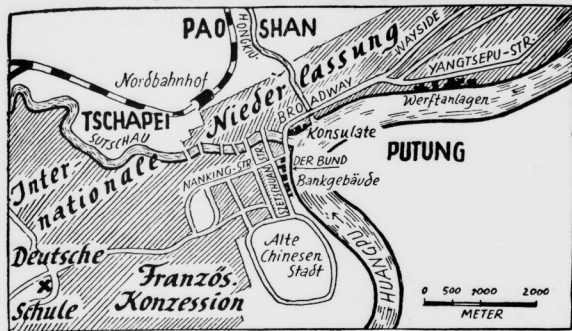
Wir besorgen seit sechs Jahrzehnten den Umzug ohne Aerger!
Otto Kaesner & Co.
 Am Güterbahnhof - Fernruf 2662 24

Stellengesuche
Hausmannspolizei
 gesucht für sofort oder später. 3 Jahre, Mann, 40 Jahre, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883,

Im Luftkampf über Chinas Fronten

Shirodasakitai — die weiße Todestruppe

Erster Bericht von T. S. Shoi (Leutnant) der japanischen Luftflotte, Flieger an der Shanghai-Front



Eine Karte zu den gestrigen Kämpfen um die chinesische Millionenstadt.

Die Überlegung wurde trotz der daraus entstehenden ungewöhnlichen Form möglichst wörtlich gehalten, um die Eigenart der Aufzeichnungen nicht zu schmälern.

Ich nehme Abschied von meinem Vater. Er sagt: „Komme nicht zurück. Es ist die größte Ehre, die du mir und unseren Ahnen geben kannst. Dein Tod soll Japan nützen. Ich danke dir.“

Wir stehen vor Chushu (Vizeadmiral) Hasegawa, unserem obersten Befehlshaber. Wir sind alle jenseits Jahre alt. Unser Admiral ist 35 Jahre alt.

Der Admiral gibt jedem von uns Fliegern ein besonderes Wort zum Abschied. Unsere Hände liegen am kleinen Samurai-Schwert an meiner Seite.

„Es gibt keine Gefangenschaft!“
„Es gibt nur den Tod für Japan oder den Sieg.“

Sie nennen Chushu Hasegawa „Admiral ohne Furchen“. Die Furchen. Das Herz Kinoshis Hasegawas ist groß, es kennt nur eines: Japan.

Wir sind vom Shirodasakitai. Noch gestern Nacht habe ich gezittert, ob mich der Chushu erschießen würde. Nur heutzutage werden beglückt, für das Schicksal eingeleitet zu werden. Heute nacht kann ich ruhig schlafen. Shota G. setzte mir meinen Namen auf der Rüstung. (Admiral Hasegawa hat feinerzeit die weiße Todestruppe gegründet, jene Männer, welche Todesfliegen, um mit ihnen in die Luft zu fliegen, und er hat jetzt auch die Luftflotte organisiert. Anmerkung der Schriftleitung.)

Vor Shanghai auf Deck

Die „Adzumo“ liegt vor Shanghai, wir stehen an Deck angetreten. Hasegawa steht unter der Flagge. Er ist ein Mädel von Welt. Seine Unteroffiziere sind eigenartig. Mein Vater besitzt ein Buch, das Hasegawa geschrieben hat (über die Stageratifikation, Nummer 3, Redaktion), mit eigenständiger Widmung.



Lt. Imogata Tokio.

Der Mustergatte

Reizend Rühmann will uns in seinem neuesten, gleichnamigen Film absolut glauben machen, daß es so etwas gibt.

Während der Admiral spricht, verläßt ein chinesischer Flieger, auf die „Adzumo“ Bomben abzuwerfen.

Hasegawa sieht nicht auf. Wir sehen nicht auf, niemand sieht auf, nur die Shois und Chuis, welche die Flaks kommandieren. Ein Einschlag. Noch einer, einmal rechts, dann links, dann näher. Niemand sieht hin. Der Vizeadmiral entläßt uns. Eine Baraffe bringt uns fremad und landet in Nähe des Flugplatzes. Vor fünf Jahren hat Hasegawa von derselben Stelle Tschapei bombardiert.

Wir stehen vor einem Chiu (Korvettenkapitän) und bekommen genaue Anweisungen. Dieses Haus mit den vielen Stockwerken gehört dem Engländer Victor Saffron. Es ist der erste Weiße in Shanghai. Wer es mit Bomben trifft, wird schwer bestraft.

Wir warnen alle Fremden. Jeder Flieg wird vorher gemeldet. Der Erfolg: die chinesischen Flaks bekommen genaue Anweisungen. Trodden meldet General Terauchi und Vizeadmiral jeden Flug.

Ich gehöre zur Shanghai-Armee. Sie ist 120 000 Mann stark. In Mandschufuo rücken unsere Truppen 190 000 Mann stark vor. In Nordchina sind wir 200 000 Mann. China ist eingeschlossen. Die Landwege nach Nanking sind besetzt, die Küste blockiert. Wenn die Russen nicht angreifen, wird der Krieg in wenigen Monaten zu Ende sein. Mein Bruder kämpft bei Tatum und marschiert mit seiner Batterie in die innere Mongolei. Ich habe heute Nachtsicht bekommen, nur wenige Worte.

Die Shanghai-Front ist 35 Kilometer lang. Wir wurden gestern entlang der Front geführt, um jeden Abschnitt von der Erde aus kennen zu lernen. Die Notifizierung der gesamten Infanterie müßt augenblicklich werden. Die Kraftwagen verbleiben im Morast. Die Front geht jetzt von Nanking bis Shanghai.

Heute war Unterfuchung, mer von uns das Spital in Shanghai getroffen hat. Es geschah ohne Absicht beim Zielen auf das Fliegerheim und den Amtssitz des Bürgermeisters Gut.

Heute sind zwei aus unserer Stottruppe gefallen. Sie wurden mit einer Ehrenabladung in eine befestigte Stellung geschickt. (Menschliche Minenträger! Ann. des Ueberlebers.) Dabei ergab sich ein Zwischenfall. Föhnrich M. wurde zurückgeschleht, obwohl er früher ranzierte. Diese Kränkung wollte er nicht überleben. Der Oberst selbst versprach ihm, daß er der Nächste sein werde.

Die beiden Shois kehrten nicht mehr zurück. Die Stellung wurde genommen.

Granaten aus Gips

Heute floh ich über den Yangtse. Dort liegt unsere Flotte und heutzutage bis heutzutage Transportdampfer. 10 000 Mann werden jeden Tag gelandet, die meisten bei Paoshan. Wir Flieger haben dabei den Siderungsdiens. Aber kein chinesisches Flugzeug löst die Landung. Und ich brenne noch Kampf.

Bei Wufan geht sich ein fester Landstreffen den Fluß entlang. Dort können unsere Transporter am besten Landts und Geflüße ausfinden. Manche Transporter werden einfach an den Strand gestoß, und wenn sie leer sind, bei Flut wieder abgeschleppt.

Immer noch kein Kampf! Die chinesischen Flugzeuge bleiben bei Shanghai und Nanking. Nur als eines unserer Schiffe das Kraftwert und die Wert von Tschapei abschleht, kommen zwei chinesische Flugzeuge auf mich zu. Sie machen kehrt. Ich erkenne es, sie haben keine Munition. Flugzeuge ohne Munition!

Unlängst wurde eines unserer Schiffe bereits an der Nordwand getroffen. Als die Wolke abgezogen war, suchte man das Loch zu dichten. Es war kein Loch vorhanden.



Das ist natürlich übertrieben. Wären aber jedem die Vorzüge der Immerglatt-Einlage bekannt, könnte es schon dahin kommen. Denn wer wünschte sich's nicht, daß Brustpartie, Schultern und Revers auch im Regen, auch bei Druck und Knautschen ihre Form nicht verlieren? Na also! So tragen doch auch Sie einen Anzug, einen Mantel mit der uns gesetzlich geschützten, elastischen Immerglatt-Einlage!

Fordern Sie bitte unseren neuen Herbst- und Winterkatalog mit den vielen Abbildungen an.

HOLENKAMP

DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT

Miracens. Nur Staub. Die Granate des... Christian v. Kleist: Der Glücksfall im Leben des Dubois

Der Glücksfall im Leben des Dubois

Zwei meiner Kameraden haben heute das... Dämmerung im Herbst Dies ist die Stunde, da die Nebel fallen...

Dubois? Dubois? Wer ist Dubois? Ein unbekannter Armer Dichter in Paris in dem napoleonischen Zeit.

ihrem Bruder, dem mächtigen Jupiter tonans,... Licht-Anlagen: Halle und Saalkreis... H. Ernst Tyrroff jun. Grobe Strassenbahn 69

„Gut, wenn Sie einverstanden sind, werde ich sofort das Dekret ausstellen. Sie müssen morgen früh mit Extrapol abreißen. Ihre Anfraktionen finden Sie dort. Sorgen Sie inanzufür für Ihre Garderobe. Hier ist eine Anmalung auf Ihr Gebot.“

Und seine Ghimeln in der Ost! Es heißt, das dreieckige Tannen... Was gibt es Neues in Berlin?

Was gibt es Neues in Berlin? Will der Großstädter seinen Gefährten oder seinen Großhändler nachsehen, so fährt er in die Stadt, obwohl er doch eigentlich demobilität eben diese Städte...

Das andere Geschlecht, ein städtisches, hat die Grenzen der awanzig Berliner Verwaltungsbezirke weit gezogen. Die „Grenzregulierung“ war sehr unvorteilhaft. Was es doch um nur ein Beispiel zu nennen: - Gebaut in Berlin das postalfisch zu Berlin W gehörten, politisch zu Charlottenburg, wahlpolitisch zu Schöneberg und feuerrechtlich zu Wilmersdorf!

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

Was gibt es Neues in Berlin? Will der Großstädter seinen Gefährten oder seinen Großhändler nachsehen, so fährt er in die Stadt, obwohl er doch eigentlich demobilität eben diese Städte...

Das andere Geschlecht, ein städtisches, hat die Grenzen der awanzig Berliner Verwaltungsbezirke weit gezogen. Die „Grenzregulierung“ war sehr unvorteilhaft. Was es doch um nur ein Beispiel zu nennen: - Gebaut in Berlin das postalfisch zu Berlin W gehörten, politisch zu Charlottenburg, wahlpolitisch zu Schöneberg und feuerrechtlich zu Wilmersdorf!

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

Was gibt es Neues in Berlin? Will der Großstädter seinen Gefährten oder seinen Großhändler nachsehen, so fährt er in die Stadt, obwohl er doch eigentlich demobilität eben diese Städte...

Das andere Geschlecht, ein städtisches, hat die Grenzen der awanzig Berliner Verwaltungsbezirke weit gezogen. Die „Grenzregulierung“ war sehr unvorteilhaft. Was es doch um nur ein Beispiel zu nennen: - Gebaut in Berlin das postalfisch zu Berlin W gehörten, politisch zu Charlottenburg, wahlpolitisch zu Schöneberg und feuerrechtlich zu Wilmersdorf!

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

Was gibt es Neues in Berlin? Will der Großstädter seinen Gefährten oder seinen Großhändler nachsehen, so fährt er in die Stadt, obwohl er doch eigentlich demobilität eben diese Städte...

Das andere Geschlecht, ein städtisches, hat die Grenzen der awanzig Berliner Verwaltungsbezirke weit gezogen. Die „Grenzregulierung“ war sehr unvorteilhaft. Was es doch um nur ein Beispiel zu nennen: - Gebaut in Berlin das postalfisch zu Berlin W gehörten, politisch zu Charlottenburg, wahlpolitisch zu Schöneberg und feuerrechtlich zu Wilmersdorf!

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

Was gibt es Neues in Berlin? Will der Großstädter seinen Gefährten oder seinen Großhändler nachsehen, so fährt er in die Stadt, obwohl er doch eigentlich demobilität eben diese Städte...

Das andere Geschlecht, ein städtisches, hat die Grenzen der awanzig Berliner Verwaltungsbezirke weit gezogen. Die „Grenzregulierung“ war sehr unvorteilhaft. Was es doch um nur ein Beispiel zu nennen: - Gebaut in Berlin das postalfisch zu Berlin W gehörten, politisch zu Charlottenburg, wahlpolitisch zu Schöneberg und feuerrechtlich zu Wilmersdorf!

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

Was gibt es Neues in Berlin? Will der Großstädter seinen Gefährten oder seinen Großhändler nachsehen, so fährt er in die Stadt, obwohl er doch eigentlich demobilität eben diese Städte...

Das andere Geschlecht, ein städtisches, hat die Grenzen der awanzig Berliner Verwaltungsbezirke weit gezogen. Die „Grenzregulierung“ war sehr unvorteilhaft. Was es doch um nur ein Beispiel zu nennen: - Gebaut in Berlin das postalfisch zu Berlin W gehörten, politisch zu Charlottenburg, wahlpolitisch zu Schöneberg und feuerrechtlich zu Wilmersdorf!

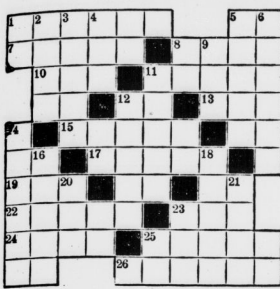
„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

„Himmel, Gustav, - du hast das arme Tier überfahren!“ trifft Fouqué sie in den Tullerieren. Er fragt, ob Douhet mit der Beförderung ihres Gültlings zufrieden sei.

Steinmehl-Brot das natürliche und brosiere Vollkornbrot auf dem gewachsenen und entzuckten ganzen Getreide... Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

SZ Rätsecke SZ

Kreuzwörterfel.



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Erbgebengungsmafnahme, 7 Feind der Kastanien, 8 Reibtierlarve, 10 Annelung, 11 Eiferat, 13 Bodenentfaltung, 15 Mäh in Zehnwing-Gelstein, 17 Fohlenart, 19 Tittel, 22 arische Jafel, 23 krautartiger Vogel, 24 englischer Zeitschrift in Vorbereitung, 25 nütliches Kerber, 26 Anhänger des Aflamas;

b) von oben nach unten: 2 Restbestand der Elemente, 3 Kerntuppe, 4 Restium, 5 Werdid, 6 Egerat, 9 Alsterbörcher, 11 Sandbau an der Nordsee, 12 germanische Göttin, 14 Baumwurz, 16 fetter Zünger, 18 Koffler, 20 aromatisches Getränk, 21 germanische Seertzeichen, 23 Zustand des Baffers.

Magisches Silbenquadrat.

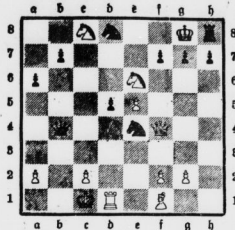
1	2	3
3		

In jedes Feld ist eine Silbe zu setzen, so daß sich waagrecht und senkrecht gleiche Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Laubbaum, 2. indischer Richter, 3. Gott.

Ein Buchfabe.

Nicht ist es mehr und wahrhaftig nur Ake. Die Stadt in der Schweiz und dazu ein „er“

Das königliche Spiel.
Geleitet von K. Seltling.



Ein kräftiger Gegenstoß.

Die abgebildete Stellung entstand in einer Partie Schlege-Geiz zu Brandenburg. Weiß hat eine Figur mehr, aber der Springer e hängt, und anheben droht D4+3+ neßt S3 matt. Schwarz fahrn der Weiße mit einem eleganten Kräftzug keine Stellung fiebern und die Figur heupaten. Was zieht Weiß am stärksten?

Rätzel-Auflösungen.

Silbenquadrat.
1. Gannep, 2. Ghard, 3. Arimament, 4. Ullimo, 5. Exil, 6. Yomenio, 7. Kottvare, 8. Zorcadob, 9. Semefle, 10. Hilde, 11. Nor

wegen 12. Domäne, 13. Derrfänger, 14. Hera, 15. Eichenorff, 16. Stargard, 17. Chatum, 18. Darulich, 19. Eberche, 20. Unschitt, = „gefällt sind die Schewern mit goldener Frucht“.

Kreuzwörterfel.

Waagrecht: 1. Mir, 3. Piffere, 5. Gaar, 6. Zals, 8. Abt, 10. Mau, 12. Heit, 14. ferne, 15. Göda, 17. Hera, 19. Del, 21. Neat, 22. Edam, 23. Umbreit, 24. Elm.

Senkrecht: 1. Mira, 2. Heft, 3. Yama, 4. Eile, 5. Paladin, 7. Zentrum, 8. Garfe, 10. Hoc, 11. Ifa, 12. Heh, 13. Ida, 16. Frau, 18. Gnan, 19. Hebe, 20. Keim.

Zifferlaträtsel.

1-3: Mau, 2-4: Ana, 3-6: nach, 1-3: Mau, 2-3: an, 2-4: Ana, 3-6: nach, 3-7: Nach, 4-6: Ab, 4-7: Acht, 4-9: Achtel, 7-10: Zell, 8-11: Efo, 11-1: Alm, 11-2: Alma, 11-6: Almanach.

Lösung der Schachaufgabe „Ein Zerrümmern“.

Weiß: Ke7, Dg3, Tal, Th1, Ld3, Ld2, Sd4, Sf3, Bg2, b2, e2, e3, l2, g2 (14).

Schwarz: Ke8, Dd8, Tas, Th8, Lc5, Ld7, Sbs, Sg6, Ba6, b7, d5, e6, f5, h7 (14).
1. Dg3xg6+h7xg6, 2. Th1xh8+Lc5-f8 (Nach Ke7 fahre Lg5+ neßt Dxd8) und Weiß hätte Zerrn und Springer mehr; 3. Ld2-b4 und infolge der Zerrung 1x8 matt muß Weiß (zum Beispiel nach Dc7 Lxet) mindestens einen Turm mehr behalten.

Schnell muss die Ware umgesetzt werden

Denn: Doppelter Umsatz — doppelter Gewinn! Unaufhörlich werden Waren erzeugt, verkauft und verbraucht. Um einen schnellen Waren-Umsatz zu erzielen, benutzt der Kaufmann das Werbemittel, das den Käufern schnell und regelmäßig den notwendigen Überblick über die stets wechselnden Warenangebote gibt: die Zeitungsanzeige! Es gibt heute für den Kaufmann keine schnellere und billigere Möglichkeit als Zeitungsanzeigen, um eine Vielzahl von Käufern und Kaufwilligen über seine Angebote zu unterrichten. Umfassende Verkaufserfolge werden vorbereitet durch Anzeigen in

Bitte-

in Qualität und Preis
ein Leistungsbeweis!

Dieser jugendliche, flotte Mantel aus gutem Boucle oder Velour auf Steppfutter, Kragen mit aparter Biesenstepperei, besetzt mit Fehschweiß oder Biberelle

Dieser modische Mantel, aus Boucle-Diagonal, auf Steppfutter, mit schönem groß. Pelzkragen kostet nur

RM. **27⁵⁰** RM. **19⁷⁵**

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle

Fahrplan Bitterfeld - Stumsdorf										
Hin und zurück										
Halle (Saale)	ab	23.16	W4.18							
Leipzig Hbf.	ab	23.57	4.17							
Bitterfeld	ab	24.02	5.16							
Grube Antonie	ab	24.08	5.20							
Sanderdorf (Kr. Bitterfeld)	ab	24.15	5.26							
Heidrich	ab	24.22	5.33							
Groschbertz	ab	24.29	5.37							
Zörbig	ab	24.36	5.44							
Stumsdorf	ab	24.43	5.51							
Halle (Saale)	ab	24.50	6.18							
Leipzig Hbf.	ab	25.04	7.25							
Halle (Saale)	ab	23.25	W4.18							
Leipzig Hbf.	ab	24.06	5.06							
Bitterfeld	ab	24.11	5.11							
Grube Antonie	ab	24.17	5.17							
Sanderdorf (Kr. Bitterfeld)	ab	24.24	5.24							
Heidrich	ab	24.31	5.31							
Groschbertz	ab	24.38	5.38							
Zörbig	ab	24.45	5.45							
Stumsdorf	ab	24.52	5.52							
Halle (Saale)	ab	25.09	7.09							
Leipzig Hbf.	ab	25.23	8.16							

Fahrplan Köthen - Radegast										
Hin und zurück										
Köthen	ab	8.10	W 10.32							
Radegast	ab	8.15	10.37							
Köthen	ab	8.21	10.43							
Radegast	ab	8.26	10.48							
Köthen	ab	8.31	10.53							
Radegast	ab	8.36	11.01							
Köthen	ab	8.41	11.07							
Radegast	ab	8.46	11.14							
Köthen	ab	8.51	11.19							
Radegast	ab	8.56	11.26							

Radegast - Zörbig und zurück										
Radegast	ab	11.30	W 19.02							
Zörbig	ab	11.40	19.12							
Radegast	ab	11.45	19.17							
Zörbig	ab	11.55	19.27							
Radegast	ab	12.00	19.32							
Zörbig	ab	12.10	19.42							
Radegast	ab	12.15	19.47							
Zörbig	ab	12.25	19.57							
Radegast	ab	12.30	20.02							
Zörbig	ab	12.40	20.12							

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wolffentag 382

Sonntag

- 6.00: Frühkonzert.
- 8.00: Christliche Morgenfeier.
- 8.30: Spätmarkt.
- 9.00: Das ewige Reich der Deutschen
- 9.45: Musik für Volkshörner.
- 10.30: Eiferer die Strafen!
- 11.00: Neubesetzung Artur Gode und Jugendbühnen des Deutschen Reiches. Natur von Schradt, in Wittenberg (S-204).
- 11.45: Musikalisches Juchenspiel.
- 12.00: Musik am Mittag.
- 14.00: Musik nach Tisch. (Schallpl.)
- 14.05: Musik am Abend.
- 15.00: Musik nach dem Essen.
- 15.40: Kleine Musik.
- 16.00: Musik am Nachmittag.
- 17.00: Heiteres.
- 18.00: Zuhör- und Musikanten im mitteldeutschen Raum. Bucherbrief.
- 18.30: Konzertstunde.
- 18.50: Handen am Abend.
- 19.00: Abendnachrichten.
- 19.10: Die Parade der Schmarotzer Klänge. Eine Satirische Illustration.
- 20.00: Kleine Abendmusik.
- 21.00: Aus Tournee. Natantisches Europäisches Konzert.
- 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportnachricht.
- 22.30: Buch Besondere.
- 22.30: Stadtmusik und Tanz.

- 19.00: Abendnachrichten.
- 19.10: Quittung (Schallpl.)
- 19.45: Zensurbericht.
- 20.00: Was Zensur für im Publikum wundert dort, macht der schöne deutsche Mann, Gode unter Abend.
- 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldung, Sportnachricht.
- 22.00: Wir bitten um Tanz. Tanzstunde.
- 22.30: 9:30 Uhr: Ich habe 750 grün. Theaterstück zum Gedenken der freibühnen Unteroffiziere in Naumburg.

Montag

- 5.30: Frühkonzert - Wettermeldung.
- 6.00: Morgenruf, Reichsweitererhöhen.
- 6.30: Frühkonzert.
- 7.00: Nachrichten.
- 8.00: Spätmarkt.
- 8.30: Kleine Musik.
- 8.30: Konzert für die Arbeitskämpfer in den Städten.
- 9.30: Gedenkfeier und Gedächtnis.
- 9.50: Wetterausmeldungen.
- 10.00: Der Zeitgeber und seine Gäste. Musik.
- 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 11.30: Sonne vor . . . Jahren.
- 11.40: Ruf der Nacht.

Bestimme als ein Kohlendieb ist Ihr alter Ofen . . .

und es fällt Ihnen so schwer, sich von ihm zu trennen? Er verschwendet nicht nur die teuer erkaufte Kohle, sondern bringt Sie obendrein um alle die vielen Annehmlichkeiten eines neuen „Allesbrenners“. Also kurz entschlossen zu einem sparsamen, stubenreinen Allesbrenner, dem Dauerbrandofen für billige Brennstoffe. Ein Allesbrenner mit Rohrkohle, geradezu ein Muster an Sparsamkeit!

Vorzüglich bei Sobrennen und Hoheisensäure

Deutschlandsender

Wolffentag 1571

- 6.00: Frühkonzert.
- 8.00: Wetterbericht. Musik. Juchenspiel. (Schallpl.)
- 8.30: Aus Tournee. Natantisches Europäisches Konzert.
- 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
- 10.00: Der Plan des Winters wird des Sommers Erne. Eine Morgenfeier.
- 10.45: Aus Opern von Richard Strauß (Schallplaten).
- 11.15: Zeitschrift Zensurbericht.
- 11.30: Fantasie auf der Violine.
- 12.00: Stadtmusik aus der Feldherrenkathedrale.
- 12.50: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Musik am Mittag.
- 14.00: Der Herbst reißt über die

Kaiser Natron

hilft dem Magen
festags-Speisen gut vertragen

1/2 Teelöffel auf 1 Glas Wasser

„Weisser Hirsch“
Wäscherei und Putzerei
Weißbleicherei
Wollwäscherei

Erbe. Ein Rundfunkspiel für 11.10: (Beitrag an Zeit und Seele. Stück in der Bauernsinnliebe. Grotte. Aufst. Wetterbericht.

11.30: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

12.00: Musik am Mittag.

13.00: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

13.30: (Stückhölzer).

13.50: Neue Nachrichten.

14.00: Merlei von Zwei bis Drei.

15.00: Wetter- und Werten runde, Programmhinweise.

15.15: Wetter (Stückhölzer - Du, die Grotte. (Schallplaten).

15.45: Der laudende Hammer und andere aus neuen Werten.

16.00: Musik am Nachmittag.

18.00: Junges Mädchen. (Schallpl.)

18.30: Juchenspiel. (Schallpl.)

18.50: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

19.00: Rembrandt. Wetterbericht und Sportnachrichten.

19.10: Deutschland-Sportwoche.

19.30: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

19.40: Rembrandt. Wetterbericht und Sportnachrichten.

19.45: Der laudende Hammer und andere aus neuen Werten.

20.00: Musik am Mittag.

20.00: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

20.30: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

21.00: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

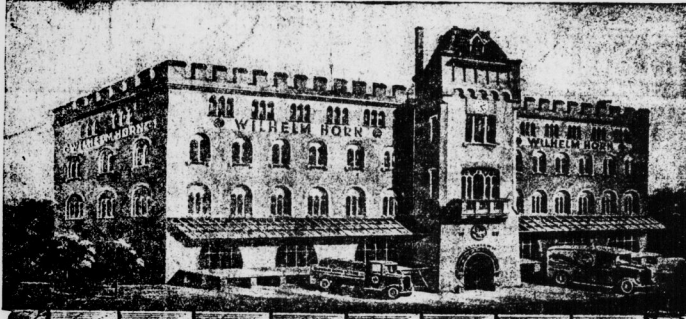
21.15: Der Tag flingt aus . . .

21.30: Wetter- Tages- und Sportnachrichten.

22.15: Europäisches Konzert aus Tournee.

23.15: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.

23.30: Zeitschrift der Deutschen Seewarte.



HORN

Die „Wollfalmobbing“
eine Pflege
im
Köyner-Hütte
von
Kühlham
Wein

Weine Portmannoninn
zum Saft der Auliffe Weinlands im Aes Wainals
am 16. und 17. Oktober 1936

1935er Alzeyer	1/1 Flasche	Rh. 0,90
1936er Maikammer	1/1 Flasche	Pf. 0,90 1,10
1935er Freyburger Schweigenberg, naturwein, Saale-Unstrut	1/1 Flasche	1,20

Preis der Patenweine ohne Flasche!
Einsatz: Literische 20 Pfg., ganze Flasche 10 Pfg.

Patensekt 1/1 Flasche 2,50 (einschließlich Flasche)

Helfst dem deutschen Winzerstand, trinkt deutsche Weine!

Rheinessen-, Rheinflaiz- u. Naheweine <ul style="list-style-type: none"> 35er Rhoder Rosengarten Pf. 0,70 35er Guntersblumen Steinberg Rh. 0,70 35er Sprendinger Horn Rh. 0,80 35er Liebfraunlich (Grangkapsel) Rh. 0,85 35er Niersteiner (Edgenschloßberg) Rh. 0,95 35er Niersteiner (Hansmarkt) Rh. 1,00 35er Niersteiner Domthal Rh. 1,00 35er Kreuzbacher Gölgenberg S. 1,05 35er Rüdesheimer Kiesel Rhg. 1,10 35er Harardter Herzog, Naturwein Wachstum Ang. Bäcker Pf. 1,15 35er Niersteiner Berg Rh. 1,20 	Frankenweine (Boxbeutel) <ul style="list-style-type: none"> 35er Sommeracher Rosenberg 1,90 35er Würzburger Absteile Silvener 1,10 35er Burgersial zum Heiligen Geist 1,30 35er Eschenbacher Fürstberg Silvener 1,30 35er Würzburger Stein Riesling, Spätlese 1,50 	<ul style="list-style-type: none"> 35er Trittenheimer Riesling, Naturwein 1/1 Flasche 1,80 35er Enkircher Steffensberg 1,60 35er Grancher Altsberg, Naturwein Wachstum Weinbauverein 1,70 35er Mehringer Lay, Naturwein Wachstum Duchen 1,75 35er Piesporter Michaelsberg Wachstum Himmelsreich, Naturwein 1,80 35er Wachstum Bernard 1,85 35er Lieserer Schloßberg, Naturwein Wachstum Thulnich 1,80 35er Zelener Trappchen, Naturwein Wachstum Justen 1,80
---	---	--

Wilhelm HORN Weingroßkellerei

Leipzig

1934er Werbeweine

„Sonne der Mosel“, Naturwein M. 1,25	Merseburger Straße 9, Telefon 36457 • Steinweg 55, Telefon 34475 • Große Ulrichstraße 37
„Abtauer“, Deutscher Burgunder A. 1,55	Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstraße 15, Telefon 345 85 • Leipziger Straße 63
„Fröhlich Hall“, Naturwein Pf. 1,40	Verkauft zu gleichen Preisen bei:
	Willy Liebs, Paul-Berdt-Straße 130 • Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz, Femur 281 42 • Alfred Harwig, Ammendorf bei Halle, Adolf-Hiller-Straße 2



Zwei vergnügte Schwestern Hansi Knotel und Marieluise Claudius
erscheinen demnächst in Halle als Mitwirkende in dem Tonfilm „Der Mann, der Sherlock Holmes war“.

Gespräch mit Paul Eipper:

Als Kameramann im Zoo

Zunächst: es gibt kein unfehlbares Rezept, um mit Erlofa Menschenaffen zu filmen! Aber ich kann aus mehr als fünfjähriger Erfahrung wenigstens ein paar Ratseingebnisse hier zu berichten.

Am wichtigsten sind feststehende Kräfte an allen Tischen der Kleidung. Es läßt sich nämlich nicht vermeiden, daß man im Laufe des Filmes mit einem Draug oder Schminkeponen in Aufregung kommt, und diese lo fliegen, für alles Neue interessierten Tiere haben leider keinen Respekt vor dem Eigentum anderer Bekleideten. Talggeschieder, Gelbbeutel, Messer, Feuerzeuge, Schürer, saure Bonbons und was sonst ein Filmmann in der Tasche hat, ist schnell auf Zimmerboden zerstreut verschwunden. Es wäre jedoch auch falsch, sich vor der Filmarbeit die Taschen zu nähen zu lassen; man braucht sie dringende, um wenigstens zeitweise den Beschäftigtenmesser, die Sonnenbrillen, das Entfernungsgesicht und einige noch unbeschädigte Filmrollen unterzubringen. Nebenbei gesagt: von den letzteren hat man nie genug Vorrat. Es gehört zu den schlimmsten Demütigungen jedes s. schens, daß er rasend schnell auf einen Menge Film am Objekt vorüberzieht, so daß immer dann die Spule abgerollt ist, wenn sich etwas besonders Schönes ereignet.

Als unerlässlich habe ich ferner erkannt, daß sich der Menschenaffen-Filmer von aller Etikette und vom „Erbslich-aussehen-müssen“ freimacht. Der Schienstoff ist noch immer nicht erfunden, der heil und ganz eine solche Tätigkeit seines Besitzers überhebt; jedes Gebild wird verblüffend schnell mit vielen Verhüllern und Dreiecken geziert, und mehr den Schinken noch den Strümpfen tut das Klittern, Krachen, Klüpfeln, das Benutzen durch Affenzähne, das Zwicken von Affenmägen gut. Ganz abgesehen davon, daß die meisten Menschenaffen-Kinder gar zu gern überall ihre Witzarten in Form von nassem Niesen ausdrücken. Auf des Filmers Daut ist das noch am harmlosesten, weil Zeile unfehlbar hilft. Und für Schwämmen, Krobler, kleine Kiffwunden gibt es medizinische Plaster, kleine Bienen heilen von der Menschenaffen-Filmer auch noch innere Zugenben befehen, am allerwichtigsten - Gebud!

Eine Stunde in grotesk unbequemer Haltung realos anzuharren, ist zwar lang, aber noch das kleinste Übel. Schlimmer, wenn ein Wozilla hartnäckig zwei Sonnentage hindurch zum die interessantesten Handlungen ausführt, jedoch stets mit abgemantem Gesicht. Ich stört leider das Kamera-Auge. Es kann aber auch geschehen, daß man dreimal in einem Monat von Berlin nach Dresden fahren muß, weil zur Abrundung des Filmbetriebs über den dortigen Schimpanpen noch eine kleine Szene fehlt. Zwar ist der gute Charlie feineswegs widerborstlich, doch beim ersten Versuch reichte das nicht aus, beim zweiten kam fortwährend Nist, die Stubenengelinnis, ins Bild gelaufen, und beim drittenmal transportierte die Kamera nicht. Das kommt schließlicherweife auch zuweilen vor.

Links: Erika von Thellmann lächelt.
Mitte: Hans Moser zweifelt.
Rechts: Leo Szekac singt.

Eine fröhliche



Aber fonk ist das Filmen von Menschenaffen ein reines Vergnügen, vorausgesetzt, daß man Wetterglück hat, gute Helfer und die richtigen Tiere am richtigen Ort. Das Surlben geht dann von selbst.

Mikrofilm-Bibliotheken

In Cambridge tagte vor kurzem eine Bibliothekar-Konferenz, auf der u. a. auch die Methode besprochen wurde, die der Mikrofilm für alle Zwecke der Widerei bildet. Durch Mikrofilmbilder kann der Inhalt eines jeden Bandes auf photographischem Kleinbildformat wiedergegeben werden. Der amerikanische Delegierte Walter Davis legte dar, daß es im Laufe der Zeit möglich sein werde, den Reichtum der größten Bibliotheken der Welt auf Mikrofilmen auszuzeichnen, so daß er sich auf dem Arbeitsfeld eines Studenten ausbreiten läßt. Die kleinen Filmbänder, deren Erschaffenspreis bescheiden sein wird, werden mit der Post verandt und durch Vergrößerungsapparate betrachtet werden, die nicht mehr selten als eine gebrauchte Schreibmaschine. Bücher werden künftig von den wissenschaftlichen Bibliotheken in der Weise verlichen werden, daß die Ausleher die kleinen Filmbänder erhalten, während die Originalbände ein für allemal in der Bibliothek verbleiben. Der Mikrofilm macht es möglich, den Inhalt einer großen Bibliothek als kleines Paket über den Ocean zu schicken.

Der Vertreter des Britischen Museums, Professor A. E. Sutton, erklärte, daß das Museum von allen englischen Büchern, die vor 1550 erschienen sind, Mikrofilme für die amerikanischen Bibliotheken anfertigen lassen wird. Durch die neue Methode des Mikrofilms wird Fotoformat auf die Größe einer Briefmarke reduziert. Das Filmband wird dann mit Hilfe eines besonderen Vergrößerungsapparates oder durch Projektion auf einer Leinwand abgelesen.

Steigende Literatur-Verfilmung

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Literaturverfilmungen nach den Anfangszahlen der großen deutschen Filmproduktionen wieder im Anstieg. So weit es sich bisher ableiten läßt, werden ungefähr 50 Prozent aller deutschen Filme auf Grund von Werken des Schrifttums entstehen. Hinzu kommt noch, daß in manchen Fällen aus der Produktionsanbahnung die literarische Herkunft eines Films nicht klar zu erkennen ist. Sozen 1935 die Literaturverfilmungen etwa bei 54 Prozent, so gingen sie 1936 auf 47 Prozent zurück und ließen in der neuen Spielzeit wieder an. Die Verfilmung von Literaturwerken kann nun aber wieder der Werbung für das Buch nutzbar gemacht werden. Zufällig hat sich gezeigt, daß in den letzten Jahren auf Grund dieser Verfilmungen eine Buchwerbung möglich ist. Hierzu schreibt Gerd Gertz im „Bücherblatt für den deutschen Buchhandel“:

Die Verleihungsprogramme der Filmfirmen sind das Ergebnis einer sorgfältigen Überlegung, die die kulturpolitischen Erfordernisse mit den Ansprüchen der Kinobesucher vereinigen. Gemäß entsprechen nicht alle Filme den Wünschen, die das Publikum an sie stellt, aber im ganzen gesehen ergeben sie doch ein Bild von der Gesamtansichtung weiteker Volksschreie, und viele Zuschauer muß ihnen auch das Interesse des Buchhändlers sichern. Der Buchhändler darf annehmen, daß sich die Vorliebe für die Verfilmung bestimmter Werke auch bei einer entsprechenden Nachfrage beim Bücherkauf äußern wird. Es ist gewiss kein Zufall, daß die Romane der großen Illustrier-



Herrmann Spielmann
als Hamburger Autochauffeur in dem neuen erfolgreichen Tonfilm „Autobus S“.

ten Zeitschriften unter dem verfilmten Schrifttum abdrück vertreten sind. Die sorgfältige Metrohung der Filmunternehmen gibt einen Begriff von den Anforderungen, die man in künstlerischer und unterhaltender Hinsicht an ein Werk, sei es Film oder Buch, stellt. Die Aufkündigungen der Filmgesellschaften geben dem Buchhandel eine feste Grundlage, auf der er auf seine Zeit seine Werbung bereiten kann. Nicht nur der Verleger, dessen Buch verfilmt wurde, sondern auch der Sortimentler hat, wie es sich schon verlässlich zeigte, eine Werbung des Geistes verfilmt, wenn ein nach einem Literaturwerk gebrachter Film erdrien. Daraus hat nun die Werbung in immer stärkerem Maße zu achten.

In hallischen Kinos laufen:

Wa: „Patrioten“, der große deutsche Erfolgstitel von Benesh, dazu der hochbedeutende Kulturfilm von den Antigenstrahlen, deren beide in der zweiten Woche auf dem Programm.

Mit: „Gabriele eins, zwei, drei“, das reizende Filmmüßel, nach dem einzigartigen Berliner Bühnenerfolg geerdet, erneut weiterhin seine Zugkraft.

E. T. Urichstraße: „Autobus S“ heißt der Hamburger Spielfilm, in dem der Hamburger Herrmann Spielmann einen Hamburger Autobuschauffeur und die reizende Gertraude eine lebenswichtige Zermansbraut darstellt.

E. T. Schauburg: „Die gläserne Kugel“ mit Albrecht Schönhals und Sabine Peters, mit Hilde von Zlotz und Paul Senefels, beweist, daß das Thema Verfilmung von unerschöpflicher Anziehungskraft auf das Publikum ist.

Capitol: „Die ganz großen Lorbeilen“ sind der Magnet für die nächsten Tage in der Saalhäbter Straße, wo man Paula Jessels und Hubolf Forster in ihren neuen großen Rollen zu bewundern Gelegenheit hat.

Mozarts „Figaro“ wird verfilmt. Die österreichische Donau-Filmgesellschaft kündigt ihren Plan an, Mozarts „Figaro“ zu verfilmen. Der Film soll unter dem Titel „Das große Finale“ ausschließlich Mozartsche Musik enthalten.

Komiker-Treppe



Bei Nieren-, Blasen- u. Frauen
leiden, Harnsäure, Elweiß, Zucker
Frequenz 1936: 24000

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage in Halle (Saale)
Brunnensentrale Halle G.m.b.H.
Große Brauhausstraße 54 - Tel. 7946.
Schriften kostenlos.

Ein Kind

ist angekommen!



Kinder sind uneres Lebens Sonnenschein! — Welch eine Freude, wenn ein Kind, wenn folgt ein kleiner Erdenbürger mit dem ersten Schrei sein Dasein verkündet! Alle Angst, alle Schmerzen, alles Mitleiden — ob Junge oder Mädchen — sind vergessen über dem beglückenden Gefühl, daß ein geliebtes Menschenkind in's Leben trat, in dem sich der Flußstrom der Eltern und ihrer Ahnenreihe fortsetzt. — Selbst die neugeborenen Babys, die sich sehr vorgenommen hatten, in höchem Bogen einzuschlagen, wenn es ihren Wünschen entsaen hat eines Stammväters ein Mädchen würde oder umgekehrt, vergessen ihren Voratz.

Kinder sind des Lebens Sonne, sie sind das feine Band der Ehe — und der Lebensbund, der mit Kindern geeignet ist, gelangt sicherer und leichter durch die Nöhrnisse des Daseins und durch die Spannungen des täglichen Zusammenlebens.

Ein Vorname wird gesucht!

Manch Kopfzerbrechen gibt es, bis die Eltern den Namen für das Kind gewählt haben. Und doch ist es gar nicht so schwer, den richtigen, schönen deutschen Namen zu finden, wenn man folgende Grundsätze beachtet: Vor- und Familienname müssen harmonieren, rhytmisch und vorzüglich gut zusammenklingen. Deshalb verträgt sich z. B. ein einfüßiger und zweifüßiger Familienname am besten mit einem mehrfüßigen Vornamen, während ein langer Nachname einen kurzen, höchstens zweifüßigen Rufnamen verlangt. Sodann muß man darauf achten, daß die Vor- und Nachnamen nicht wahllos dem Namensgut verschiedener Gauen deutschen Landes entnommen werden. Zum römischen Familiennamen Mölmann paßt der Sepp ebensowenig wie der Gerhard oder Die-

ter zum bayerischen Familiennamen Hinterhuber. — Man weide vor allen Dingen auch übertriebene „moderne“ oder gar fremdartig klingende Namensbildungen.

Wählt man unter Berücksichtigung dieser Punkte einen guten deutschen Namen, so wählt man immer richtig. Viele Anregun-

gen für die Wahl des Attributs, das dem Kinde auf seinem ganzen Lebensweg händiger Begleiter ist, findet man im Familienalbum.

Was braucht unser Kind?

Schon am ersten Tag seines Lebens stellt der winzige kleine Erdenbürger „große Ansprüche“. Was gehört nicht alles zu seinem

täglichem Bedarf? — Schon zum Empfang verlangt das kleine Wesen eine eigene Ausstattung: Kleidung für's Haus, Kleidung für die Ausfahrt und allerlei zur täglichen Gesundheitspflege. Nicht zu vergessen — die eigene kleine Marotte, den Kinderwagen — und sodann den Platz zur ungehörten

wandfreien Aufbewahrung sämtlicher Dinge für den täglichen Gebrauch.

Was gehört nun alles zur Wäscheausstattung des Säuglings? Ein kleines Sortiment an allerlei Dingen: Waschlappen, Waschtücher für das tägliche Bad, Nabelbänder, Bindeln, Decken aus weichem Wolle, Wollwollelagen aus laugfähigem Frotteestoff, Bindeln und Wickelflecken. Nicht zu vergessen die Gummianterlagen.

Schon bevor der Klapperstorch kam, ist für diese Dinge Vorfrage getroffen und die Mutter hat all die entzückenden niedlichen Sachen mit Liebe und Bedacht besorgt. Doch — hier soll man des Guten nicht zuviel tun; es genügt, vor der Ankunft des Sprößlings das Notwendigste zu beschaffen und dafür Sorge zu tragen, daß die Mittel für die „aroben Dinge“ bereitliegen. Schnell ist das Bettchen, der Kinderwagen und was sonst noch nötig, besorgt. Zum Wichtigsten jedoch gehören neben der Wäsche die Dinge, die für die Ernährung und Körperpflege unerlässlich sind.

Säuglingspflege

Wie alle Dinge, die mit Ernährung und Hygiene, Körperpflege und Körpererziehung zu tun haben, so hat auch die Säuglingspflege in den letzten drei Jahrzehnten neue Wege beschritten. Kein Wunder! Beginnend doch die Erziehung des Säuglings mit feiner Pflege. Die Erforschung der Kinderkrankheiten hat zu Ergebnissen geführt, die viele alte Geplagenheiten aus der Kinderlube reiflos verbannt haben. Mit Stoffhilfen erinnern wir uns daran, daß noch vor nicht allzu langer Zeit die armen Kleinen in Stedtflehen gepackt wurden, die uns heute wie Zwangsjacken amputen. Sie genud ist es dagegen für so einzuhalten, wenn es an den Beinhaken in die Höhe gehalten wird, damit der zarte Körper sich spinnen und



gen für die Wahl des Attributs, das dem Kinde auf seinem ganzen Lebensweg händiger Begleiter ist, findet man im Familienalbum.

Ruhe, das Bettchen. Dazu kommt die eigene Badegeneseit — und wenn man es kann — die praktische sogenannte „Wickelkommode“ mit Handtuchhalter und Musikplatte, die für den Säugling allein bestimmt ist. Auf ihr spielt sich das Leben des Kindes in den ersten Monaten hauptsächlich ab. Hier wird es gekübelt, trockengelegt und gewickelt. Schubständer und Seitenhändrücken dienen der hygienisch ein-

Sämtliche
Erstlings-Wäsche
Kinder-Unterleidung
Kinder-Schürzen

F.R. Otto
gegenüber der Markikirche-Halle
am Markt

ca. 300 Kinderwagen
ca. 100 Kinderbetten
Babycörbe
garniert und ungarziert

Ferner: Waschkörbe, Windelkörbe, Unterstelle zu Babycörben, einz. Himmelbetslängen u. Laubenbügel

Korb-Lühr
Das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Kinderbetten und Korbbwaren aller Art
untere Leipziger Straße
(Ecke kleine Märkerstraße)

40
OPPERMANN
ALLE SAHNE
WÄSCHE WOLLWÄREN HANDARBEITEN
Große Auswahl in

Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege - Artikel
Verlangen Sie unsere Sonderliste! Säuglings-Wagen zur Gewichtskontrolle (Kauf und Miete)
Telef. Bestell. ungen. Nr. 29545 werden schnell u. gut erledigt

Klappenbach
Gr. Ulrichstr. jeitz 36 Obere Leipziger Str. 61

Kinderwagen
Kinderbetten

Alles zur Kinderpflege
wie
Nährmittel — Kindermehle
Puder, Cremes, Milchflaschen, Sauger, Watte,
Zellstoffwindeln, Schwämme, Seifen usw.

bei
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Baby
in allen Preislagen

Erstlings-Bekleidung

Sie finden
Erstlingswäsche
in jeder Preislage
bei
Reinhold Grünberg
Leipziger Straße 66

von **Bruno Paris**
sind mustergültig in Form und Verarbeitung, geschmackvoll und zweckmäßig und natürlich preiswert!

Rollkinderbetten
14.50 21.- 24.- 27.- 29.50 32.-
Holzkinderbetten 140.70
16.50 20.- 24.50 28.50 31.75 34.-
Wickelkommoden 68.- 74.-
Marken-Kinderwagen
reißend gefestigt und garniert
37.50 44.- 49.- 54.- 59.- 65.-

Weltmarke Naether
elegante Kasten- und Korbbwagen
teils mit abknüpfbarem Futter
49.75 56.- 61.- 63.- 76.- 87.-

Stubenwagen
8.50 10.50 11.50 13.-
gestreift 22.- 24.50 29.50

Das unentbehrliche „Peterele“-
Kissen für den Säugling... 4.50
Preise je nach Form und Ausführung

BRUNO PARIS
kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9,
3 Minuten vom Markt

Wilhelm Janssen
Liebenauer Straße 162 — Ruf 29920

Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 8
Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Kinderwagen Sportwagen
Wäscheltruhen pa. Stuhlrohr
sowie sämtliche Korbbwaren
zu denkbar billigen Preisen

Puppenwagen
werden schon jetzt auf Wunsch bis
Weihnachten zurückgestellt. Besich-
tigen Sie bitte meine große Auswahl!

Geringe Anzahlung!
Korbgeschäft Mieke
Mauerstr. 13
(neben Elisabeth-Krankenhaus)

Patengeschenke
in Gold und Silber
in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt
Rich. Voss
Juwelier und Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1, im Rathaus (Laubengang)

Erstlings-Wäsche Kinderbetten

Photographie Pieperhoff
Halle (Saale), Adolf-Hiller-Ring 15
3 Kinder-Photos nur 5.- RM.

Bedarfsartikel für
Säuglinge u. Wöchnerinnen
billig und gut

Hugo Nehab Nachf.
Gr. Ulrichstraße 3

Ich bin so zufrieden
den meine Ausst-
attung — Hemdchen-
jackchen, Windeln,
Unterlagen, Wickel-
tücher, Steckkissen,
Radetischer und von
Margarete Löwe
Schmeerstraße 22
„Gut und billig“

Ein Kind

ist angekommen!



straffen kann. Vor allem ist man auf dem Gebiete der Kinderernährung zu Einsichtigen gekommen, an denen vergangene Zeiten in ihrem Verbarren an dem Althergebrachten vorbeigingen. Und der Erfolg all dieser Fortschritte ist keineswegs nur ein eingebildeter. Er ist für die Wohlfahrt des Volkes von weittragender Bedeutung.

Die Erziehung des Kindes

Wie hilflos ist doch der Mensch, wenn er in diese Welt eintritt. Darum muß auch seine Erziehung schon am ersten Tage seines Lebens beginnen.

Um Kinder, die in der Klinik geboren werden, springt nicht gleich alles herum, wenn sie schreien. Schreien, das heißt nämlich beim Säugling in den wenigsten Fällen, daß er Schmerzen hat oder Hunger. Schreien, das entspringt sehr häufig und gerade bei dem gesunden Säugling einer ersten jungen Lebensfreude und einem schon unbändigen Lebensgefühl. Vollen wir also den jungen Erdenbürger sich auf seine Art austoben. Merkt nämlich der Säugling, daß die Mutter in Besorgtheit herbeiläuft und sich mit ihm beschäftigt, sobald er zu schreien beginnt, dann kennt er in seinen Ansprüchen bald seine Grenzen mehr — die Mutter wird zur Sklavin des Kindes. Wie oft kann man es erleben: Solange der Säugling noch in der Klinik untergebracht war, klappte alles. Bei Nacht war er im Säuglingszimmer und die Mutter hatte vor ihm und er vor der Mutter seine Ruhe. Nach Einzug des kleinen Erdenbürgers ins elterliche Haus wechselt dann das Bild, weil die Mutter in ängstlicher, übergrößer und dabei gedankenloser Besorgtheit jedem Alarm des Säuglings nachgibt. Dann kommt alles in Unordnung, und das kleine Wesen gefüllt sich darin, ein Plagegeist seiner Umgebung zu werden.

Selbstverständlich ist neben der Gewöhnung an regelmäßige Lebensformen in der Ernährung und Pflege sorgfältige Überwachung

des Kindes nötig. Dies darf aber nicht dahin führen, daß das Kind verzärtelt und in seiner Entwicklungsfähigkeit behindert wird. Es soll schreien, herumtrabbeln, sich wälzen und strecken nach Herzenslust. Wie es nun aber Eltern gibt, die überängstlich jede Bewegung des heranwachsenden Kindes beobachten und seine Entwicklung hemmen, so gibt es auch Eltern, denen der Fortschritt nicht schnell genug geht. Sie mühen sich, dem Kinde das Gehen beizubringen, ohne Rücksicht darauf, ob der junge Körper schon die erforderliche Kraft und Haltung besitzt oder nicht. Wieviel ernste Schädigungen sind auf diese Weise entstanden, ganz abgesehen von den krummen Beinchen, die oft die Folgen solcher allzu eifrig und früh begonnenen Geherübungen sind. Die Anlagen bei jedem Kinde sind verschieden. Wenn also ein Säugling von 10 Monaten die ersten Schritte tut und mit 15 Monaten eine „lange Nase“ machen kann und dazu befriedigt lacht, so braucht das Kindchen von nebenan, das doch noch zwei Monate älter ist, dies nicht auch zu können. Es wird das alles noch lernen. Am schnellsten die Unarten. Seine Zeit kommt und auch die Zeit kommt, wo du denkst: Würde doch der kleine Mann nur nicht gar so wild umhertollen! —

Genau so ist es mit dem Sprechen. Nur nicht verzweifeln, wenn sich der Stimmhalter das alles recht lange überlegt. Einmal kommt der Tag, da er dich in seiner unerfütterlichen Wissensgier „zu Tode“ fragen wird. Hat aber das Kind erst einmal mit Sprecherfahrungen angefangen, dann ist es Zeit, mit ihm eine „gepflegte Zwiegespräch“ zu halten. Solche Ermutigungen tun Wunder. Die oft heiteren



Wortverunstaltungen, die der kleine, noch ungebildete Sprecher sich auskosten können läßt, dürfen aber nicht dazu verleiten, sich mit ihm in der blödsinnigen „Dada“-Sprache“ zu unterhalten. Sie ist eine läppische Erfindung der Erwachsenen, und es ist nicht einzuwenden, warum ein Kind durch sie daran gehindert werden soll, gleich und von allem Anfang an richtig sprechen zu lernen.

Besuchen Sie Gummi-Bieder — Sie finden das Richtige!

Frugisana — Gebirgsergießel, die billige und nahrhafte Säuglingsnahrung 500 g — 30 RM.

Alleinverkauf Reformhaus Gesundheitsquell am Stadtbad

Alles zur Säuglingspflege
Hygiene und Ernährung des Kleinkindes, **Babywagen** leihweise in der **Drogerie Krütgen**
Halle (Saale) — Königstraße 24/25

Alles, was das Baby braucht
finden Sie bei
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 84 Bröderstraße 2

Für unsere Kleinen!
Windeln | Unterlagen
Gummihosen | Jäckchen
Hemdchen
sowie alle andere
Erstlingswäsche und
Kinderbekleidung
Willy Horn,
Obere Leipziger Str. 45

Strumpf-Geßner
Obere Leipziger Straße 65
Spezialhaus für Strumpfwaren
warme Unterkleidung
Erstlingsbekleidung

Gesunde, kräftige Kinder mit **Flaschenmilch**
der
Halleschen Molkererei
Lieferung frei Haus durch den Handel

Geburtsanzeigen
Vermählungskarten
liefert schnell, sauber und geschmackvoll die
OTTO-HENDEL-DRUCKEREI
Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16-17 Ruf 27431

Was das Kind dann braucht
finden Sie in reichhaltiger Auswahl und sehr preiswert bei
KARSTADT
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59/61

Unser Stammhalter ist angekommen!
In dankbarer Freude
Fritz Schütze u. Frau.
Halle, im Oktober 1937.

Ein freudiges Ereignis
erhalten Freunde und Bekannte schnell und zuverlässig durch eine Familien-Anzeige in der Saale-Zeitung. Dienstleistungen der Größe kostet nur 4,50 RM!

Sie, Müller und Kind
finden Sie jeden Sonnabend viele praktische Ratschläge und Anregungen in der sechsseitigen Frauen-Beilage der Saale-Zeitung
Gummi-Puffen

Fräulein Kasten

Frauen-Sonntag

Der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 16. Oktober 1937

Erscheint zum Wochenende

Passen sie zueinander?

Wenn einer vor uns hintrat und fragte: Da sind zwei, die wollen sich fürs Leben verbinden. Passen sie wohl zueinander? — Wer wollte sich da anheißig machen, diese Frage zu beantworten? Was er auch für ein Urteil abgeben wollte, es bliebe ein wages Vermuten, ein Bestimmenlassen von Gefühlen, von keiner verständnisgemäßen Beweisführung untermauert. Und wenn er die beiden Johrlang zu kennen glaubte, er könnte keine 100prozentige Garantie dafür übernehmen, daß sie sich ergänzen, daß sie „wie füreinander geschaffen“ sind und eine Ehe führen werden, die ihnen, ihren Kindern und ihrer Umwelt zum Segen geheißen wird.

Und doch ist hier die Forschung auf dem Wege, die Charakterologische Psychologie, die Suche nach der Erkenntnis des Seelenlebens und der Charaktergrundlagen, auch für dieses Gebiet nutzbar zu machen. Gelingt es, auf diesem noch unstrittigen, noch nicht klar erkannten Felde an Boden zu gewinnen, kann bei der Auslese der Ehepartner viel Gutes bewirkt werden. Denn wir brauchen innerhalb der großen Gemeinschaft unseres Volkes hundertfache kleine Gemeinschaften, aufbauende Familien, und die Grundlage für solche zukunftsfähigen Familien wird schon bei der richtigen Beantwortung der Frage gelegt: Passen die beiden zueinander?

Wir hatten Gelegenheit, einen in zehnjähriger Spezialtätigkeit erfahrenen Psychologen, Professor Dr. Berwegen von der Universität Bonn, darüber zu befragen, der kürzlich in Halle einen Vortrag über das Thema hielt: „Welche Menschen passen zueinander?“ Er ist neben seiner Vortragstätigkeit auf höchste beansprucht durch Studierende, die ihn veranlaßt haben, eine Art Sprechstunde an seine Vorlesung anzuschließen. Neben gerichtlichen Gutachten und Gutachten für Firmen, die bei Befragung von Vertrauenspersonen seine Meinung hören, gibt er sein Urteil über die verschiedensten Fälle ab, die ihm Privatleute vortragen. Unendlich komplizierte Fälle werden vor ihm ausbreitet, zu schwersten Lebensfragen soll er Stellung nehmen, letzte Auswege suchen sie bei ihm. Aber auch nur scheinbar unlösbare Knoten, in Wirklichkeit Spinnennetze, die vor einem klaren Gefühl Wort am rechten Platz verleiht, trägt man an ihn heran. Auf Grund seiner psychologischen Kenntnisse, seiner jahrelangen Beschäftigung mit Graphologie (Handschriftenkunde) und Phrenologie (Schädelkunde) und geleitet von einer intuitiven Begabung für sein Fach, gibt er dann sein Gutachten ab das von feinstem Verantwortungsbewußtsein geleitet und vom Mut zur reinen Wahrheit getragen sein muß. Schon die Schilderung, die dem Ratfuchenden über dessen eigenes Ich gibt, hilft manchmal zur Klärung der Lage.

Zum überwiegenden Teil betreffen diese Fragen das Ehe- und Eingeheuerliche. Fälle aus seiner Praxis seien hier einmal herausgegriffen.

1. Eine Verlobte suchte ihn kurz vor ihrer bevorstehenden Hochzeit und sprach von der Unsicherheit, mit der sie dieser Ehe entgegenstehe; sie wisse nur nicht, es richtig beim Namen zu nennen. Die erste Frage des Psychologen nach seiner Ermittlungen lautete: „Prüf mir Ihr Bräutigam. Sie ein wenig?“ „Ja, doch wohl — er hat mir jetzt das Recht verboten, was ich doch so gern habe.“ „Warum?“ „Ich weiß nicht; ich habe es nun eben eingesehen.“ Sie erhielt eine eingehende Gegenüberstellung des Charakters ihres Bräutigams und ihres eigenen, und den Rat, diese Ehe nicht einzugehen, da vor allem bei der starken Willensabstimmung des Bräutigams ihre schon an sich geringe Widerstandskraft völlig gebrochen werden könnte. Die Brauterin entloste sich und machte dann durch die Arbeit, die sie über sich selbst gewinnen hatte, eine völlige Wandlung durch: Sie überwand die Widermächtigkeiten einer Entlobung in einer kleinen Kleinfamilie, ohne ohne Wimperzucken und baute ein neues Leben auf.
2. Das nächste Mal kam mit ähnlichen unbestimmten Zweifeln ein Mann. Aus allen Anzeichen war zu schließen, daß seine Partnerin zu ebenso heftigen Ausdrücken neigte wie er selbst, daß also eine Disharmonie schon in diesem Punkt vorauszuwachen war. Er nahm diese Frage entgegen, kam mit sich selbst in Reine und gab den Eheplan auf. „Ich bin Ihnen mein Leben lang dankbar!“ Er hat endlich an den Professor geschrieben.
3. Ein Mann, der seine Ehe lösen wollte, um eine Andere zu heiraten, fragte, warum wohl die Geliebte nur so zögernd seinen Vor-



— photo: Ipa.

schlagen zustimmte, obwohl er der seltenen Überzeugung sei, sie gehörten nur einmal wieder zu dem einen Land, weil er „halt so ein arger Netzer“ sei, obwohl „eine innere Stimme sie warnte“, rief er mit ersten Bedenken von einer so großen Vertrauensseligkeit gegen den Bevorzugten ab. Er hatte in seinem Charakterbild schwere Belastung durch Leidenschaft und Kaltblütigkeit entdeckt. Das Mädchen ging aber nicht gegen seine Meinung an und wurde später mit schwerer Syphilisinfektion ins Krankenhaus eingeliefert.

4. Einem Mädchen, das zwischen zwei Freunden hin und her irrt und doch immer wieder zu dem einen fand, weil er „halt so ein arger Netzer“ sei, obwohl „eine innere Stimme sie warnte“, rief er mit ersten Bedenken von einer so großen Vertrauensseligkeit gegen den Bevorzugten ab. Er hatte in seinem Charakterbild schwere Belastung durch Leidenschaft und Kaltblütigkeit entdeckt. Das Mädchen ging aber nicht gegen seine Meinung an und wurde später mit schwerer Syphilisinfektion ins Krankenhaus eingeliefert.

Wahl, die der Instinkt, das Gefühl, dieser mächtige Faktor, vielleicht schon halb getroffen hat. Seine Stimme richtig zu verstehen, ist vielen von uns aber nicht mehr gegeben, weil wir (soviel nach außen hören müssen und so wenig nach innen laufen können) ... F. S.

Mutterliebe in der Südsee

Nur Mutter nehmen bei den Rotrückern die Mütter eine Stellung ein, wie sie nach unserem Empfinden den Müttern zufällt. Eine rühmliche Ausnahme bilden die Bewohner der Meuten, der zwischen dem Äquator und dem Äquator gelegenen Inseln. Die Eingeborenen sind in leidenschaftlicher Liebe ihren Müttern zugezogen, und selbst die Erwachsenen erweisen ihnen die höchste Achtung und unbedingten Gehorsam. Kein Mann würde es wagen, irgendeine Tätigkeit zu ergreifen, die er nicht den Rat der Mutter eingeholt hätte. Der Wunsch der Mutter ist Befehl. Nicht weniger groß ist die Liebe der Mütter zu ihren Kindern, die nie von ihnen gelassen werden.

Aber sonst gibt die Liebe der Eingeborenenkinder zu den Eltern leichsinnige Wege. Bei mütterlichen Rotrückern äußert sie sich darin, daß die Kinder die Mütter schlagen, um sich von der Schwand, feige zu sein, loszukaufen. Die Vorkontinentaler vom Kamaland müssen es sich sogar gefallen lassen, von ihren Kindern mit Pfeilen verunndet zu werden, und sie sind auch noch stolz auf diese Wunden!

Aber am schlimmsten hat es die Schwiegermutter. Sie erfüllt sich bei den wilden Völkern im allgemeinen feiner großen Liebe. Schwiegermutter und Schwiegerohn gehen sich nach Möglichkeit aus dem Wege. In Australien darf sich die Schwiegermutter nicht vor dem Schwiegerohn blicken lassen, und dieser gibt ein eigenartiges warnendes Brüllen von sich, wenn sich die Mutter seiner Frau ihm aus Versehen nähert. Woller Gutachten aber ist er, wenn der Schwahn dieser ungeliebten Frau ihn berührt: Wie ein Alp lastet diese Untat sein ganzes Leben lang auf ihm...

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Diese vier mit ihrem ersten Schicksal scheitern die Meinung zu erhärten, daß es für den einzelnen fast unlosbar schwer sei, in Zweifeln selbst zu einer eindeutigen Lösung der Frage zu kommen: Passen wir zueinander? Und doch kann auch der Zweifelhafte sich mit Erlaube bemühen, zur eigenen Erkenntnis zu gelangen. Dem einen hilft eine gründliche Einföhr bei sich selbst, ein Nachdenken über den Partner, ein klares Schicksal-Ziehen. Dem anderen tut ein erstes Wort aus einem guten Buche wohl, in das er sich vertieft. Der dritte räumt dann am besten bei sich selbst einmal auf und läßt Licht herein, wenn er alle Sorgenpakete vor einem erfahrenen Menschen ausbreitet.

Und die Gesichtspunkte, nach denen man abwägt und Schicksal zieht? Da gibt es vielerlei, was beachtet werden muß. Es ist nicht nur die Voraussetzung für ein ferneres Zusammenleben nötig, auf die wir oft zu schwören pflegen: eine hochentwickelte kameradschaftliche, freundschaftliche Beziehung. Gerade unerborene junge Menschen von besser Art geraten hierbei in eine tragische Verwerfung der freundschaftlichen und der ehelichen Beziehungen hinein, die bis zur Schuld führen kann.

Es gehört dazu vor allem eine Uebereinstimmung in der weltanschaulichen Grundlage beider Partner (wir haben bei Fall 3, wie die Verschiedenheit zur Gleichgewichtsstörung führte). Was dem einen heilig ist, darüber kann ein anderer, der Ehepartner werden will, nicht zum Spott den Mund verziehen.

Die Ehestimmung nennen wir die Einstellung, die der Mensch dem Leben, der Pflicht, den Menschen gegenüber hat. Ist einer so hemmungslos beiseitegreifend, wie der Mann in Fall 1, der andere aber so oberflächlich und laufend wie das Mädchen dort, muß der Ehestimmungserfolg zum Unglück führen.

Das Temperament spielt eine Rolle. Verschiedenheit der Temperamente — impulsives Wesen und ausgeglichene Ruhe, Ueberspanntheit und nüchterne Besonnenheit — können gute Ehespanne ergeben. Heftigkeit aber zu Heftigkeit geführt, wie in Fall 2, diese beiden gleichgerichteten Ströme ergeben keine Harmonie.

Kinderstube so und so

Angst!

Nur liebevolle und unmissbare Mütter gehen gegen Angstsüchtigkeit ihrer Kinder mit Härte vor. Angst ist häufig eine Ursache und Begleiterscheinung von Kränklichkeit oder krankhafter Veranlagung, ist für ein körperlich oder seelisch begründet. Bei Kindern sind grobe Erziehungsfehler zunächst als Ursache zu vermuten. Gewalt und Strafe haben die Anlagen des Kindes verformt, das Kind ist überängstlich geworden. Einzelkinder sind trotzig und in solche kleinen Wesen, in beiden Fällen ist der weitere Lebensverlauf nach dieser Richtung hin nicht gerade erhellend. Die Angstsüchtigkeit lassen die körperliche und seelische Veranlagung herab, Mütter tritt ein, und im Geleite ist sehr oft schlechte Verdauung der weitere Nachteil. Bei all diesen Umständen ist die beste Behandlung diejenige, bei der eine Genesung erfolgt wird. So trotzig sind verurteilt ist überall in der Vorkammer zu drängen und fällt dadurch unangenehm an. Die weitere Folge ist eine übermäßige Heißbarkeit. Es dauert nicht mehr lange, so find an dem Kind nervöse Kränklichkeiten zu bemerken, außerdem flüchtet es bisweilen. Alle körperlichen Vorgänge werden in Mitleidenschaft gezogen.

Zur Behandlung der Angst als Krankheitserscheinung und Begleiterscheinung gehört Geduld und immer wieder Geduld. Nur durch überdauernde Liebe der Erzieher läßt sich der Zustand der Nervenheilung in einen solchen der Zuversicht überführen.

Kräfte und Dräfte

Man soll nicht bei feinstem Wetter oder bei Frost die Kellerfenster öffnen, da der Keller dann leicht feucht wird oder die Winterwärme durch die Kälte erstickt. Man soll die Fenster bei gutem frostfreiem Wetter täglich einige Stunden öffnen. Besonders ist Zugluft dienlich.

Gelbes und Frühmarmeladen, die man nur mit Papier zugebunden hat, gehören nicht in den Keller, da sich das Gelbe durch die Feuchtigkeit des Kellers leicht verdirbt. Marmelade bedeckt ebenfalls in feuchter Luft.

Eine Verlängerungsnummer, die man bei der Benutzung eines elektrischen Gerätes gebraucht, soll man nicht ablos in der Steckdose stecken lassen. Es kann vorkommen, daß sie von Kindern beim Spielen berührt wird und ein Unglück geschieht. Also Achtung! Sofort mit dem Gerät entfernen!

In dieser Jahreszeit befallen oft die Fenster. Wer das verhindern will, reibe sie mit feinerem Wischpapier ein: 30 Gramm Wasser, 70 Gramm Öl und ein wenig Terpentin. Man wäscht die Scheiben befeuchtet nicht.

Die dunkle Kellertreppe kann leicht zu einem Unglück führen. Wir können ohne viel Mühe vorbeugen, wenn wir die Stufen an ihrem nördlichen Rand mit einem Streifen weißer Lackfarbe versehen.

Die Frau vorm Spiegel

Gesichtspflege mit Rizinus?

Immer wieder hören wir gern kleine Witze für unsere Schönheitspflege. Wir können heute einmal das Gesicht „tag um Tag“ durchgehen.

Die Augen: Sind die Augenbrauen zu buschig, was manchmal wirklich ein Schönheitsfehler sein kann, so werden die überflüssigen Härchen mit einer besonderen Pinzette entfernt und die Brauen täglich zweimal mit der Fingerpitze glatt gestrichen. Sind die Brauen zu hell und zu schwach, so bürstet man sie jeden Morgen mit etwas Rizinusöl oder Wasser in gewünschter Richtung, etwas öfters leicht ein. Die Wimpern erhalten ebenfalls eine kleine Bürstchenpflege mit Rizinus und werden stets etwas von unten nach oben gestrichen. Die werden davon dunkel, glänzend und geschwungen. Viel zu wenig wird im allgemeinen an die Gesichtspflege des Halses selbst gedacht. Es soll jeden Morgen ein feines — nicht fettendes — Bad bekommen. Empfindliche Augen erhalten ab und zu eine Kompresse mit lauwarmen Wasser, die aus dreiprozentigem Borwasser bestehen.

Die Nase: Ein Zimmer vieler Frauen ist die Nase, die viel zu leicht gerötet ist und zum Niesen neigt. Mit Puder ist da wenig zu helfen. Wenn kein innerliches, oft ein Verdauungs- oder Frauenleiden vorliegt, vermeiden wir durch häufige kalte Verbäder das Blut in bestem Umlauf zu bringen und verhindern durch abendliches Waschen mit Zitronensaft, daß sich die Poren der Nasehaut allzuweit ausweiten.

Der Mund: Die schönsten Bieder eines Mundes sind schillernde Zähne. Sie zu pflegen, ist Selbstverständlichkeit. Ist schließlich doch ein Ersatz nötig geworden, so laßt man — wenigstens bei den sichtbarsten Vorderzähnen — nicht an und zerlegt die Zähne. Aber auch hier gibt es natürliche Verbesserungen. Zu blaße Lippen behande man mit

Kummerrüsse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hält sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werken Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“!

Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Die Blutprobe

Lieber Hamsterkasten! Mein Schwager, Bekker eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes, hatte mit der Frau ein Verhältnis angefangen und ist, nachdem die Frau ein Kind bekommen hat, in der ersten Instanz zur Zahlung der Unterhaltskosten verurteilt worden. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er gar nicht der Vater des Kindes ist, daß der Verleumdung, der im Verdacht steht, der Vater zu sein, hat es in der Verhandlung abgelehnt. Daß mein Schwager nicht der Vater ist, schied ich daraus: Aus seiner Ehe mit meiner Schwägerin sind vier Kinder hervor gegangen, aber alle sind gleich nach der Geburt der Welt gegangen. Ich habe mich also nicht an meinem Schwager irren. Da das Kind der Frau aber am Leben geblieben ist, kommt er als Vater nicht in Frage. Nun frage ich: Kann mein Schwager Vater sein? Das Urteil über die Angelegenheit verhängt. Wenn nicht — kann er als Vater nicht in Frage kommen? Und wenn das jetzt möglich sein sollte, ist dann die Vormundschaft (das Jugendamt) verpflichtet, seine Einwilligung zu geben? Wer nimmt die private Blutprobe vor?

Hamsterkastens Antwort:

Das Urteil, einmal eine Klage zu erheben, ist nach dem Gesetz gegen die Unterhaltspflicht des Schwagers, wenn seine ehelichen Kinder nicht lebensfähig waren. Wenn er beim Abtritt nur da r-a-u-f zu gehen will, im übrigen aber ruhig, mit der Frau die Ehe geschlossen zu haben, wird es wohl wenig Zweck haben, sich weiter mit solchen Streitigkeiten zu befassen, sondern der Schwager mit am besten daran, die Alimente zu zahlen.

Die Entnahme einer Blutprobe können Sie erreichen — wenn Sie doch auf Weiterverfolgung der Angelegenheit bestehen — entweder durch eine Weisung der Frau oder durch die Zustimmung der Frau. Die Frau hat das Recht, die Entnahme einer Blutprobe zu weigern. Das Gericht kann diese Weigerung abwenden. Aber Sie lassen, nachdem Sie die Einwilligung (sowohl der Kindesmutter als auch der Vormundschaft, also des Jugendamtes, eingeholt haben, privat eine Blutprobe machen, deren Kosten Sie dann tragen. Die Bestimmung der Blutprobe wird in der Akte vorgenommen. Ohne die Einwilligung der beiden Genannten können Ihre Verweiden aber nicht unterbreiten.

Er lebt bei einer anderen Frau

Lieber Hamsterkasten! Ich möchte wissen, ob ich noch etwas in meiner Angelegenheit tun kann. Mein Mann und ich sind 12 Jahre verheiratet, ohne Kinder, und haben uns mit vertragen bis auf geschäftlichen Verkehr. Seit Weihnachten hat mein Mann Umgang mit einer anderen Frau, und seit Juli ist er ganz zu ihr gezogen. Sie ist eine halbe Jahre jünger als ich und nur auf Genuß eingestellt. Mein Mann ist leicht veranlagt und brandet einen leichten Genuß, nicht eine feste Frau. Wir bekommen keine Anträge mehr, und die Eheverhältnisse hat er fast rechtlos mit dieser Frau verdrängt. Im Februar haben sie sich verlobt, mein Mann sagt, sie habe ihn dazu getrieben, weil sie sagte, sonst würde sie sich vergiften.

Ich möchte mich aber nicht scheiden lassen. Mein Mann hat im Grunde einen guten Charakter und ist

auch immer fleißig gewesen. Nun tut er nichts mehr. Ich habe immer alles zusammengeputzt — er war dazu nicht bei Tage — und wir konnten es jetzt gut haben, da bringt er alles mit dieser Frau zurück. Zu Geschwören oder Bekannten möchte ich nicht gehen, so bin ich ganz allein mit meinen Gedanken und mit der vielen freien Zeit.

Was kann ich gegen diese Frau machen? Darf sie die Ehe führen und alles zerlegen ohne eine Strafe?

Mein Fehler war, ich war zu langsam. Sonst wäre aber mein Mann nicht weiter geworden, sondern in seiner Stellung geblieben. Ich habe die geschäftlichen Sachen selbst mit erledigt, und wir hätten jetzt sehr gut leben können. Nun aber kann er sich nicht retten vor Geschwören: Rechnungen, Verbindungen, Geschäftsbücher — alles zerlegt er. Seine Eltern sagen, wenn er gar nichts mehr tut, käme er juristisch und würde ihn noch aufnehmen, denn ich mag ihn trotz allem noch. Aber wann wird das sein?

Hamsterkastens Antwort:

Das Schicksal hat Ihnen da eine schwere Prüfung auferlegt. Die Dinge liegen deshalb so tragisch, wenn Sie die Ehe führen, ist Ihre lang mit Ihrem Mann durch die Welt gegangen sind und jetzt anfangen könnten, ein wenig erdenbehaftetes Leben zu führen. Und heißt wenn auf Ihrer Seite eine gewisse Schwere liegt, weil Sie in übertriebener Zärtlichkeit zu lang gehen und sich und Ihren Mann waren, so kann Ihr Mann doch nicht das Recht daraus herleiten, seinem Arbeiten und einem so die Hände zu binden zu lassen. Sie können sich selbstverständlich diese offene Verbindung über die Ehe und die Zerstückelung Ihres Lebens durch seinen Lebenswandel nicht länger lassen. Eine Scheidung kommt für Sie nicht in Frage, da Sie trotz aller Begehörungen noch an ihn denken als an Ihren Ehemann und nicht weiter wollen, als ihn wieder an Ihrer Seite zu haben, Ihnen in die Wohnung zu lassen, was er nicht will. Und auch um Ihres Mannes willen, der an Ihnen eine solche Liebe hat, möchten wir nicht eine Trennung in Erwägung ziehen.

Ihre Augen folgen der Natur: Überwinden Sie sich und gehen Sie zu einem vernünftigen Verhalten, der Ihr Vertrauen heißt — Sie haben durch Ihre Selbstlosigkeit doch manche Bekannte, und gewinnen Sie ihn unter Darstellung der Verhältnisse dazu, mit Ihnen zu leben. Ihre Frau zu geben, dort fordern Sie Ihren Mann juristisch. Können Sie

Frauenlachen

Der vornehme Bekannte

Der Soldat ging mit dem Mädchen über die Straße. Ein Derst kam. Der Soldat grüßte. Der Oberst dankte. „Wer war das?“ fragte das Mädchen. „Ein Oberst.“ „Weinte das Mädchen?“ „Ja, er fragte: „Du grüßt dich mit einem Dersten! So vornehme Bekannte hast du?“

Der Grund

„Warum sieht man dich nie mehr im Kino?“ Du kamst doch jede Woche mindestens einmal mal in einer hübschen jungen Dame?“

„Ja, ja. Schon gut! Wir sind jetzt eben verheiratet!“

Dienstmädchen

„Ich wollte, Mama, Sie hätten den Frank Ihrer Vorgängerin.“ — „Nein, gnädige Frau, ich bleibe meinem Gustav treu.“

„Ich möchte uns zum Schlaf an unsere Referieren und Leser wenden, ob sie noch anderen Rat wollen. Gern werden wir die Leserinnen beistehen oder an Frau M. weiterfragen. Sie haben viele Ehemänner heute zum Standpunkt der Ehefrau an angesehen, die ihren Mann selbsthalten wünscht. Die Angelegenheit läßt sich, das räumen wir ein, auch von ganz anderen Gesichtspunkten aus ansehen.“

Ersatz für das Brautkleid?

Lieber Hamsterkasten! Meine Nichte will in Kürze heiraten. Sie ist Ende Dreißig und fällt sich nicht mehr lang aus, um im weißen Kleid, mit Kranz und Schlei, getraut zu werden. Das kann eine solche Frau tragen, am doch bräutlich zu erscheinen für einen guten Rat wären wir dankbar.

Hamsterkastens Antwort:

Es geschieht öfter als man annimmt, daß eine Frau sich in anderer Kleidung als dem weißen Brautkleid mit Kranz und Schlei trauen läßt. Meist sind dabei Sparmaßnahmen maßgebend, aber auch solche Gründe wie die bei Ihnen vorliegenden werden geltend gemacht. Einen Ersatz für den herkömmlichen bräutlichen Schmuck auf den sich wohl Frau Frage bezieht, gibt es natürlich nicht. Am häufigsten findet man, daß die Braute in solchen Fällen im höchsten Straßenschnitt vor dem Altar treten.

Und das Kapitel Mann

Endlich! — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele heiß! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb...?

Unausprechlich...

Lieber Hamsterkasten! Wir haben ein neues Mädelchen, so gut es sich heraus hat, so schlecht schreibt und spricht sich sein Name. Zumal in der Mehrzahl ist das Wort „Goud“ unausprechlich. So wollte ich in den Hamsterkasten einmal die Frauen bitten, sich mit uns zusammenzutun und gemeinsam einen deutschen Namen für die Goud zu finden. Der muß sich aber dann auch in der Mehrzahl ebenfalls aussprechen lassen wie in der Einzahl, daß ist meine Bedingung!

Schließlich ist es ja keine große Sache, die ich hier vortrage. Aber man will doch mal wissen, warum man ich nicht wahr? Bei dem Mädelchen, das als Vorwörter der Goud hat, hatte man auch schon diese Sorgen. Es hieß Chalouque, und man lag ganz gut darauf. Und aus den Zeiten der Chalouque erinnern wir uns also noch eines Gelehrten, das es in diesen Zeiten gab. Da hat jedoch die Familie um den Hrn. Schweigling, Gehäufte wurde, geleitet, ein Brief geschrieben, und wenn jemand die Zeitung umblättern, war es ein angelegtes Verzeichnis, welches trug, was da der Brief geschrieben, mitten in die große Luhe hinein: „Sagt mal, wie schreibt man das eigentlich: Chalouque?“

Dann, nach einer Pause, unbedachte jemand das Ding und erklärte, französisch sei es: chaus longue — langer Schuh. Als ich dann fragte wieder die Heber über das Papier, das Zeugnisblatt rausste gewaltig auf, und wieder war große angelegte Luhe.

Sente ist das, wie gesagt, etwas anderes geworden. Schon die bitere Luhe gibt es nicht mehr; aus einem Kaufbruder pläbert Wüst heraus, und wenn jemand etwas fragt, dann fragt er: Sag mal, wie schreibt man eigentlich Goud? Und dann gibt es die beste Luhe wie früher.

Ein Wästelbänder, dem die Sache offenbar zu bunt geworden ist, hat jetzt gar noch sein Schaulustiger gemacht.

PREISWERTE KAUSCHE!

Vorankündigung!
Bunter Hamsterkasten-Sonntag
 am 7. November 1937, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
 im Stadtschützenhaus Halle (Saale)
 Der Beginn des Vorverkaufs wird noch bekanntgegeben.

Für die Herbststreife

Für die Herbststreife sehr geeignet ist der karierte Mantel aus Wolle...



Ueberflut im Herbst besser wärmt. Die Kermel wird ohne Keulen gefächelt...

Das Herbststoffmisch ist aus geouppem Stoff gearbeitet und mit Pelz oder Pelzstoff garniert...

Zwölfstellige und morgig

15000 Frauen

fehlen dem Fremdenverkehr

Nicht weniger als 15 000 Frauen fehlen als Arbeitskräfte den verschiedenen Gruppen des Gastwirtsberufes...

Unfallversicherung

für das Hauswirtschaftliche Jahr

Das Deutsche Frauenwerk hat mit einer Versicherungsgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen...

Die Gastwirtsfrau in einer Ausstellung

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat wie alljährlich, seine Leistungsfähigkeit...



Frau Mode schlägt vor

Deutsche Haarkünstler siegten in Berlin

Frisure aus zwölf verschiedenen Nationen kämpften kürzlich in Berlin mit ihren Leistungen um hohe Preise...



(Zeichnungen: Raebiger, Scherl-M.)

gehalten. Die Ombulation wird zugunsten der Waden noch mehr zurücktreten...



Das Kleid mit der Kordel

Zum Schmuck der Nachmittags- und Abendkleider wird in diesem Herbst viel das Band- und Kordelband gewählt...

Das Neueste vom Neuesten

Regenbogenfärbung ist eine neue, überraschende Zusammenstellung von Farbverbindungen...

als Haar Schmuck am Abend getragen; farbige Zombibänder...

Frauenlachen

Zurechtweisung

„Du bist ein Gell!“ sagt Fritz. — „Du noch ein viel größerer!“ sagt Franz...

Die Magenfrage

Beim Einkauf von Winterobst

Da es Sache der Hausfrau ist, den Obstbedarf für die Winterzeit zu decken...

1. Der Danziger Kantapfel (Reifezeit Oktober bis Januar) ist ein weiches Fleisch...

Von Birnen empfehlen sich für das Winterlager folgende Sorten:

1. Die gute Reife von Ananas des Jahres 1937...

Wir kochen in dieser Woche

- Montag: Kartoffelkloße mit Bratenresten vom Sonntag...



Ihr Mann istst gern einen nett angerichteten erfrischenden und wohlbekömmlichen Dr. Oetker-Pudding!

Unser Hausarzt meint:

Unser Kleinchchen hat seinen eigenen Hausrat

Es kann vorkommen, daß auch erwachsene Kinder unter der Mutter mit dem Vorwurf kommen: „Warum hast du mir meine ablebenden Öhren nicht im Echnung bringen lassen?“, oder daß sie behaupten: „Die K. Meine sind nicht meine Schuld!“



Ein wohlgepflegtes Zwillingspärchen.

(Foto: Schmalde.)

Zufänglich, schon die Herkenntheit mit ihrer Färbung werden abgeleitet. Eine gewisse Schönheitspflege, damit die Weichheit und Weichheit erhalten bleibt, den Echnung der Echnung voll zur Geltung kommt. Sauerkeit ist Voraussetzung, aber ist nicht alles. Man braucht nur wenige Tage dem Kleinchchen die milde, äußere Pflege, die Salben, Puder und vorzuziehen und wird seine rauen Wurzeln und Händchen feuchter machen. Die Weichheit der Haut ist nicht unwichtig, denn die überreife Haut des Kleinchchens wird besonders behandelt werden, darum nur milde Rinderseife verwenden.

Ueberhaupt führt unser Kleinchchen einen selbständigen Haushalt. Das heißt, es besitzt seinen eigenen „Sollicitudin“. Sandhölzchen, Schwamm, Kappen oder Bälle sind unentbehrlich für ihn benutzt. Später hat das Kleinchchen ebenso sein eigenes Gefäß; die Wascheimer werden von Anfang an in besonderen Echnung angedacht, die der Kleinchchen vorzubereiten bleiben. Auch jeder Kleinchchen soll das Gefäß heiß gebrüht werden.

Kleinchchen hat große, autotrophische Echnungen mitbekommen, die beim Schlafen arg aus der Form gebracht werden. Später sind ungewohnte, abschlechte Echnungen da. Ein leichtes Pulver auf das Kleinchchen, das die Echnungen anbringt, ist nicht lästig und keine große Arbeit für die Pflege. Gerade im ersten Lebensjahre lassen sich Umformungen leicht vornehmen. Wichtigste Aufgabe liegt in den Händen einer Mutter, wenn das Kleinchchen krümmen werden wollen. Da ist ein zu frühes Laufen, ein Überanstrengen nach dieser Richtung hin führt an ungewohnten Echnungen ein. Einmal lernt bestimmt früh genug laufen, worin Ungeheiß aufkommen lassen. Ein paar Wochen spielen gar keine Rolle.

Die Händchen kommen spärlich, weil die Haarpflege vernachlässigt wird. Nicht nur dem Kleinchchen, auch dem Wachstum ist es wichtig, wenn die weiche Kleinchchen täglich morgens und abends leicht über das Haar fährt. Kleinchchen treibt auch Haarpflege. Die Nägel wachsen schneller als die Haare. Das Kind verbleibt sich damit. Man läßt die Hände des Kleinchchens festhalten und schneidet die Nägel, streichen muß auf alle Fälle unterrichten.

Um dem verhassten Schnupfen vorzubeugen, soll man vermeiden, sich in der Übergangszeit in ein kaltes ungewohntes Zimmer zu setzen, wenn man von einer Arbeit im Freien warm geworden ist. Auf diese Weise kann man sich leicht erkälten. Man tut gut, sich in diesem Falle im Zimmer oder in der frischen Bewegung zu verhalten.

Kort, Holz- und Papierrollen in die Echnung gelegt, lockere wollene Strümpfe, ein morgenschlechtes kurzes kaltes Fußbad mit anschließender Klopffassage lindert gute Mittel gegen die lästigen Echnungen. Wer diese Echnung nach dem Zubettgehen kennt, beugt zweckmäßig vor, indem er kurz vor dem Einschlafen die Füße kräftig mit Brandwein wäscht.

Außerdem ist es jetzt an der Zeit, dem Kleinchchen die im vorigen Jahr begonnene Echnung in ein kaltes ungewohntes Zimmer zu setzen, wenn man von einer Arbeit im Freien warm geworden ist. Auf diese Weise kann man sich leicht erkälten. Man tut gut, sich in diesem Falle im Zimmer oder in der frischen Bewegung zu verhalten.

Denk daran, daß in diesen Wochen ... in den Echnungen die wichtigste Aufgabe darin besteht, den Schaden durch den Echnung zu vermeiden.

... daß zu diesem Zwecke Raupen- Echnungen um Bäume und Baumstämme gelegt werden müssen, um die ungewohnten weißlichen Schmetterlinge abzufangen und dadurch zu verhindern, daß sie über die Baumrinne bzw. an den Knospen ablegen?

... daß nur das gesunde Laub kompostiert werden darf, das dagegen alles frische Laub, vor allem Echnungsfunkeln, nicht auf den Kompost gebracht, sondern verbrannt oder auf andere Weise verwertet werden soll und daß auch das Laub von erkrankten Beerensträuchern nicht auf den Komposthaufen gebracht, sondern ebenfalls zu beseitigen ist?

... daß man von den Bäumen alle Fruchtstücken als die gefährlichsten Ueberträger der

Mania oder des Pestherzimmels entfernen und gleichfalls vernichten muß?

... daß derartige Anfräumungsarbeiten nicht auf den Echnungen beschränkt bleiben dürfen, sondern auch auf den Gemüsegärten ausgedehnt werden?

... daß vor allem nach Ernteten der Beete alle Strohballen aus dem Boden herausgenommen werden müssen, aber nur dann, wenn sie gesund sind, auf den Komposthaufen gebracht werden dürfen, daß dagegen alle Strohballen, die die typischen Verbindungen der Kohleernte zeigen, zu vernichten sind, um einer Ausbreitung dieser lästigen Krankheit vorzubeugen?

Unsere 4 Wände

Schöne Dinge aus Glas

Seit etwa zehn, zwölf Jahren hat der Gegenstand aus Glas ein ganz anderes Gesicht bekommen. Immer neue Formen tauchen auf, die Ausgestaltung ist anders geworden, und am auffälligsten ist das nun fast in alle Glasformen fließt, die vollkommen ungeschliffen sind. Es ist deutlich zu spüren, daß der reich-



Graviertes Glas von W. Nitschke, Dresden.

geschliffene Gegenstand aus Kristall von dem parlan geschliffenen oder ungeschliffenen Glas verdrängt wird. Diese Entwicklung wirkt so anregend, daß man bis in die feinsten Haushaltungen hinein bereit, zu begierig ist, seine „Kristallstücke“ und Kristallkaraffen von der Anrichte fortzunehmen zugunsten eines ganz einfachen Blumenelches, der nur ein paar winzige Eingravierungen zeigt.

Die Technik mit ihren vielen Möglichkeiten auf Verhänge, die es ermöglichen, Glas in Formen zu pressen. Es entstand das Preßglas, das wir alle in nicht besonders freundlicher Erinnerung haben. Da Preßglas billig war, fand es Einlaß in zahllose Haushalte. In Anbetracht der Schlichtheit wurden die Motive der Kristallgegenstände einfach im-



Ziergläser.

tiert, und es entstanden jene häßlichen hauswirtschaftlichen Gebilde, die mit Kristall auszuweichen, sich mit ihren eng eingestrichelten Rippen und Kerben nicht reinigen ließen und jeden Mittagstisch verunstalteten.

Aber Preßglas muß nicht notwendigerweise häßlich sein. Erst nachdem man aufhörte, den Kristallgegenstand zum Vorbild zu nehmen, entstanden Preßglas-Teller, Preßglas-Schalen, die durchaus den Anspruch erheben konnten, hübsch und für jeden brauchbar, dabei billig zu sein. Da Preßglasgegenstände in Weiß nicht gut den Vergleich zu Kristallglas

... daß man die Beete flüchtig umgräbt und sie am besten den Winter über großflächig liegen läßt?

... daß zu diesen Anfräumungsarbeiten im Garten auch die Umfassung des Komposthaufens gehört, wobei die Erde gemulcht und flüchtig mit der Uffung eines Schädlingbefämpfungsmittels überzogen wird, um auf diese Weise in der Komposterde befindliche schädliche Pilzsporen zu vernichten?

... daß beim Verzehren der kalten Vorratsräume Unterflurfliegen?

... daß die Befämpfung der Matten am besten durch Ausstellen einer nur den Matten ungeschädlichen, verschleißbaren Mattenunterflurfliege geschieht, in der nur den Matten verarbeiteten, gefüllten Kartoffelfrei anbieten? Zu vornehmlich die Matten an diesen Futterplätzen, indem nur einige Tage lang ungeschädigten Kartoffelfrei in der Mattenunterflurfliege als Nahrung aussetzen?

... daß wir auch für die Mäusebefämpfung ein ähnliches Verfahren anwenden können, die Mäusefutterer?

Dahlie und Calla halten Winterschlaf

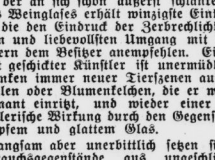
Wenn im Herbst die erste Frost die Zweige dieser schönen Pflanzen zerbricht hat, muß das Kraut handhoch über dem Boden abgeschnitten werden. Dann werden die Wurzeln ausgegraben und mit einem feinen Netz in einem trockenen Raum übermüht. Dieser Raum muß vor Frost geschützt werden oder, wenn Frostgefahr droht, abgedeckt werden können. Doch darf der Raum nur etwas temperiert sein, sonst schimmeln die Knollen ein. Hat man keinen Raum zur Verfügung, so bringt man im Keller an luftiger Stelle ein Brett an, auf dem dann die Knollen trocken. In abend der Keller sehr kühl, so müssen die Knollen von der anstehenden Erde gereinigt und abgetrocknet werden. Dann gibt man sie in einen Kasten mit trockenem Torfmüll.

Rosen unter Kapuzen

Ein guter Winterschutz für unsere Rosen ist die Rosenkugelhülle, die es in verschiedenen Größen gibt. Das Umlegen der Sträucher ist nicht mehr nötig, wenn man sie verwendet. Man schneidet die Krone einfach etwas zurück, stopft sie mit in den Händen müde geriebenem Zeitungspapier aus und füllt dann die Schutzhülle darüber. Darauf bindet man sie am Stamm und wählt mittels den an der Spitze befindlichen Fäden seit-

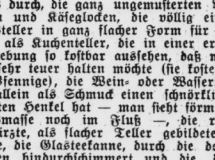
ausbatten, stellt man sie besonders gern in warmen Echnungen, zum Beispiel wasserfesten, hellrot, angetrocknet und hermetisch abgedichtet. Nach wie vor wird in den Glasbläsen und in den Häusern der kleinen Glasbläser die Kunst der Glasbläserlei weiter gepflegt. Von den üblichen Schälchen ist man zu neuen Motiven übergegangen, wendet in Uebererhellung mit dem einfachen gewordenen Beschneid des Pulverstubs den Schlich parlaner und eigenwilliger an. Hier werden auf einem Werkzeuge von der Mitte aus kreisförmigen Eingravierungen zu vier großen Farben gebildet, der an sich schon äußerst schön ist. Ein solches Beispiel erhält winzige Eingravierungen, die den Eindruck der Zerbrechlichkeit erhöhen und liebevollsten Umgang mit solchen Gläsern dem Betrachter empfehlen. Ein vollendetes Beispiel ist unserm Bild im Erdbeeren immer neuer Tierchen auf eben Echnungen oder Blumenelchen, die er mit dem Diamant einritz, und wieder einer schallig künstlerische Wirkung durch den Gegenstand von stumpfen und glatten Glas.

Langsam aber unerbittlich legen sich die Gebrauchsgegenstände aus ungeschliffenem



Geschmackvolles Preßglas.

Glas durch, die ganz ungenutzten Butterdosen und Käsegläser, die völlig einfachen Werkzeuge in ganz fader Form für Echnungen oder als Ausdehner, die in einer erlebten Umgebung so sofort ausfallen, daß man sie für sehr teuer halten möchte (sie kosten etwa 30 Pfennige), die Wein- oder Wasserkaraffe, die durch einen schmalen, schmalen, verbreiterten Henkel hat — man sieht förmlich die Glasmasse noch im Fluß —, die rauchgeschwärmte, als fader Teller gebildete Echnung, die als Glasetanne, durch die der Echnung hindurchströmen und die Echnung Echnung aus Glas, die uns mit hübschen „Unterwasseraufnahmen“ unterhält. Am schönsten aber sind die schlichten Weingläser, deren



Likörgarnitur mit Farbbändern.

...orm so vollendet durchgebildet, so verzehnfacht ist, daß man dahinter immer den Menschen spürt, der sie faßt.

Gartenfreundin erzählt von Nadelbäumen

Wer einen Garten anlegt, unarbeitslos oder auskaut, der sollte es auch im Hinblick auf seine winterliche Schönheit tun. Eine Gruppe immergrüner Gehölze soll in die Bepflanzung werden, daß der Blick vom Wohnzimmer aus darauf fällt. Es ist nicht nötig, daß jedes dieser feststehenden Gehölze ein Baum ist, sondern man kann einen schmalen Baum hat und die Zeit abwarten kann, faule sie recht klein. Zu erhielt für meine erste Koniferengruppe die Lebensdauer, Eichen und Buchenbäume in einem Pflanzfeld, so wenig waren sie. Und in ihrem ungeschätzten Lebensjahre erschienen sie schon fast zu groß. Bei der Anpflanzung von Tannen, Fichten und Kiefern ist zu bedenken, welchen Umfang sie später einnehmen. Die deutsche Weisstanne ist vom Förster billig zu haben, ebenso die Rotanne oder Röhde (Picea), eine herrliche, unbedingt winterharte Tanne ist Abies concolor, Silbertanne mit langen Nadeln. Nicht weniger geht man mit der Anpflanzung von Nadelbäumen (Kiefer, Fichte, Tanne) an; ein Zwiel von farbigen Gehölzen ist wirksam. Sehr schön ist die Fichtengruppe. Unter den Kiefern ist die Bergkiefer wohl die schönste. Auch in einem Pflanzfeld von weißen Blumen empfohlen. Nadeln, Eichen, Yucca, weiser Zierapfel und weiser Fingerring, Akele, Herbstanemone, Sommerhasenohr, weisse Herbstastern sind in einem Pflanzfeld von dem dunklen Wintergrund. Auch die Christrose gehört hierher sowie das Schneeglöckchen; von Sträuchern die gefüllte rote Wandel.

Aber auch manches Laubbäumchen hilft uns, Frühlingsboten in den winterlichen Gärten zu bringen. Birken (für kleinere Gärten die Zwergbirke), Goldweiden, Hartweiden, von



Es ist und bleibt modern. Eigentlich ist doch Frau Mode eine recht Unarbeitsfrierin. Taille hoch, Taille tief, Aermel weit, Aermel eng, heute gefuttert, morgen los, überall mischt sie sich ein. Nur vor dem klassischen Kostüm hat sie Respekt; das bleibt auch 1937/38 streng im Schnitt, glatt und dunkel.

denen der blühende die rötliche Wände zeigt, und die Breite der Gehölze ist nicht nur die weisse, gelbe, rote und gelbgrüne Birne; viel zu wenig wird von dieser freudlichen Eigenschaft Gebrauch gemacht! Auch die beeren- oder fruchttragenden Sträucher seien berücksichtigt: Kaukasus, Schneebirne, Hagebutte, Feuerdorn, Mahonie. Efeu und Immergrün sind die besten der Winter, und in Echnungen prangt grünlichgelb Erica carnea, Hauswurz und verschiedene Moosopfer neben den glänzenden Blättlingen der weissen Gesträucher. Winterfarbene Anlagen werden noch manden reizvollen Winterhäfen für den schimmernden Garten erspähen. Hierzu möchte meine Betrachtung über Winterfarben des Gartens anregen. Die eben geschriebene Benutzung der bunten Bänder fiel mir übrigens im Park von Sanssouci auf. M. J.

Das Buch für Dich

Drei Bücher trägt die Arbeitsmännin, wenn sie ihr halbes Jahr Echnungen an der heiligen Baumfamilie tut. Eine schöne Sonderchrift „Die Arbeitsmännin“, herausgegeben von der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes, erzählt von 50 Lebensberühmten Seiten von allem, was das Wädel an der Arbeit auf sich hat, das heißt, seine Echnungen, die „Arbeitsmännin“ und treibt; das blaue Werkstoffbuch mit dem roten Stoffband trägt sie beim festen Zupacken in Haus, Hof, Kindergarten und Echnung. Beim Wädeln, zu dem die harmonische am Reichsband auf sich hat, das heißt, seine Echnungen, die „Arbeitsmännin“ und treibt; das blaue Werkstoffbuch mit dem roten Stoffband trägt sie beim festen Zupacken in Haus, Hof, Kindergarten und Echnung. Beim Wädeln, zu dem die harmonische am Reichsband auf sich hat, das heißt, seine Echnungen, die „Arbeitsmännin“ und treibt; das blaue Werkstoffbuch mit dem roten Stoffband trägt sie beim festen Zupacken in Haus, Hof, Kindergarten und Echnung.

UNSER FRAUEN-ROMAN

Drei goldene Reifen

ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1

4. Fortsetzung.

„Ach Dore, red' doch nicht so dümm', sagte Viola jetzt ganz leise und lezte ihr die Arme um den Hals, was sie schon als kleines Kind bei ihr so gern getan hatte. „Du, sag' mal, früher hatten wir es eigentlich schöner. Und ich weiß nicht, eigentlich freute mich früher, als als Malve aus bezahlen mußte, ein Kleid viel mehr zu haben als alles halb und halb, denn man denen vier wackelnde Kleckse abgeben soll. Aber damit mach ich auch energisch Schluss.“

Erpöret hat und nicht bettelarm in die Ehe geht. — Du weißt selbst, was wir ausgeblutet bekommen vom Betier, als er die Heimat übernahm, ist durch meine dreifährige Ausbildungszeit, die Akademie, Cure Studien und unsere ganze Erziehung angebraut worden. Das hätte auch Entel Vernhardt nicht gehabt. Also überleg' Dir's.

„Es ist selten, daß ein armes Mädchen einen reichen Mann bekommt. Das ließt sich nur so idgen in Nomanen.“

„Ich will keine getrene Dore so tapfer bei Dir anstößt, ist für mich die größte Verhöhnung.“ „Dorft dir's, Dore?“ „Die wehrte aber unwillig ab: „Nies weiter!“

„Weiß schon, das nächste Mal bin ich klüger. Na, und dann werden die vielen Einladungen abgeben, das machst du mit. Du machst dich dieses fabe Gefährs. Ich will arbeiten, jetzt mehr als früher.“

„Komm mal her, Kind, das war lieb von dir. Zeige mir, daß du in jungen Jahren einen solchen Vorken erhalten hast, nur jetzt aber aus, was du kannst. Nicht verzettelt im Leben. Ich will gern, solange ich noch kann, deine Garderobe abgeben, und es hat mich gefreut, auch mit dir geseht, daß ich mich eigentlich auf dich verlassen kann und du meine Einladungen annahmst, ohne mir davon Bescheid zu geben. Ja, ich hab' es gern getan, überall hin mitzugehen, so auch als Auslands-mannnen, denn einem Mädchen, zumal so einem wie dir, können gern allerlei Elemente näher. Und darum — ich kann mir einmal nicht helfen — mir gefällt diese Baroinn, so der wir nun schon das dritte Mal geben, absolut nicht.“

„Ja, mir auch nicht!“ wehrte Viola ab. „Warum sagst du dann nicht ab?“ fragte erkaunt die alte Dore. „Neh mal, du kannst mich verriacht haben, aber das weiß ich selbst nicht. Wenn ich abgehe, mit, dann schubst' mich reinweg wieder hin.“

„Aufsichend stand das junge Mädchen am Fenster und war selbst ratlos. „Sag, ist es etwa dieser diefer angeblühte Ruben, der dich dorthin zieht?“

„Nein, Dore, ganz gewiss nicht“, wehrte Viola erwidern ab. „Er ist mir rechtlich unsummatlich. Aber warum sagst du angeblicher? Glaubst du es nicht?“

„Wenn man so lange Jahre unter fremden Menschen war, ja, daß der Güte deiner lieben Eltern und eurer Anhänglichkeit in fremden Ländern...“

„Dore, was meinst du wohl, wie ich mich immer freue, daß du in die Heimat und Französisch kannst, und was es mir immer für einen diebischen Spaß macht, wenn mir jemand eine Liebeserklärung in Englisch macht und kein Anfang hat, daß du doch alles verbleibst!“ rief Viola froh. „Du, das fangen wir aber keinem Menschen, das brauchen die nicht zu wissen, da hätten wir manden Spaß weniger.“

„Kindsopfer du, diese Baroinn und dieser Bruder, nein, die find mir auch zu liebevoll gegenüber. Und so ein fittliches Wesen ließe ich gar nicht. Notopod gefärbte Haare. Das sollte sie mal unsere Notruat sehen, da gingen ihr die Augen über. Na, das nicht nun nichts, mir müssen uns in die Kleider fützen und lösen“, leuzte Dore zornig.

„Und von nächster Woche ab habe ich jeden Abend im Ballett zu tun, da kann ich gar keine Einladungen annehmen“, sagte abschließend Viola. „Aber weißt du, so viel Zeit haben wir jetzt doch noch, daß wir gemeinsam Malves Brief lesen. Ich glaube nicht, daß jemand so gute Schwestern hat wie ich, nicht, Dore?“

„Und nun las Viola Malves Brief vor: „Mein liebes Kleines!“

„So, Dore, jetzt bin ich aber fertig. Bin ich schon genug für heute abend?“ fragte Viola freudig.

„Doch dich, damit ich dich richtig sehen kann!“ Mein, die Dore hatte nichts zu sagen. Das ganze Verkönden war entzündend. Lakhsardener Crepe-Satin und Creme-Edipen waren zu dem Kleid verarbeitet worden und geben zu dem schwarzen Vorderrücken einen wundervollen Kontrast.

„Dore hatte innerlich richtig etwas Angst. Der konnte wohl an so viel jugendlichem Liebreiz vorübergehen.“

„Das Du mir von Deinem Freund Wulf Dammbach schreibst, gefällt mir. Es genügt mir auch, daß Dore von ihm schrieb, er wäre ein tapferer, lieber großer Junge.“

„Ja, ich, ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Welche ihm dies bitte mit einem Veräch von mir, und ich hoffe, bei meinem dem-nächstigen Besuch zu Weihnachten ihn kennen-zulernen.“

„Von mir selbst gibt es nichts weiter zu berichten. Gesundheitlich geht es mir gut, ja ich habe sogar meinen Sport wieder aufgenommen.“

„Besten hatten wir eine kleine Aufregung im Wald. Diebe laulerten uns nachts einen Besuch ab und nahen einen kleinen Beutel mit ungeschliffenen Brillanten und anderen Edelsteinen. Bedauerlicherweise habe ich auch einen Verlust zu verzeichnen, denn die Diebe nahmen meinen schönen Daarreifen mit. Du weißt ja, den wie alle drei gelbt haben.“

„Doch jetzt will ich weiterlesen, Dore, sonst werden wir nicht mehr fertig.“ „Grüme Dich aber nicht, Kleines, zu Weis-nachten sollst Du wieder etwas Schönes von Deiner Malve haben.“

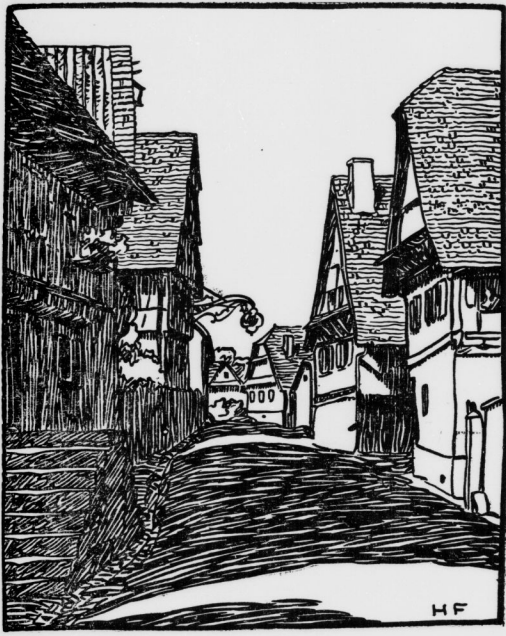
„Gute Nacht, ich Dir noch viele liebe Grüße und Küsse.“ Immer Deine Malve-Schwester. Und grüß mir unsere liebe, treue Dore recht herzlich.“

„Aufatmend ließ Viola den Brief sinken. „Denke dir, zwei Reingelsten an einem Tage. Erst schreibt mir Notruat, daß sie wahrscheinlich in Weide nach Berlin zur Aus-stellung kommt, um sich im Namen ihrer Geschin an dem Wettbewerb Die Dame und der Hund zu beteiligen, nun schreibt Malve, daß bei ihr eingebrochen worden ist.“

„Mein ihrem Chef, mein Kind!“ verzichtete Dore.

„Nichtlich, so habe ich es aus gemeint. Du, das muß ich dem Wulf erzählen. Und ausgesprochen der Malve muß das passieren. Ich glaube, so eine Schwester haben nicht viele! Nicht wahr, Dore?“

„Mein Kind, das mag wohl sein, man möchte vielen Xenten so eine Malve-Schwester wünschen.“



Eine alte Dorfstraße

Titel: Dore-W.

Wird hören mit: Deutschlandsender

Dienstag, 19. 10. 10.30 Uhr: Fröhlicher Silber-garten. Mittwoch, 20. 10. 9.40 Uhr: Kleine Zirkun- wände. 10.30 Uhr: Fröhlicher Silbergarten. Sam- stag, 23. 10. 9.40 Uhr: Kleine Zirkunwände. 10.30 Uhr: Fröhlicher Silbergarten.

Als das Mädchen die Tür öffnete, hat sie Herrn Dammbach geschwind einen Moment berührt.

„Sie staunte der gute Wulf da. Groß, ein blühender derb und braun, stand er in der Tür und konnte sich nicht fassen. Die warmen Augen strahlten voll Liebe, obwohl er murte, daß diese Liebe für ihn ganz auschließlich war. Denn jetzt, da die Viola die erste Solotänzerin an der städtischen Oper war, wo sie für ihn soviel verloren.“

„Dore, kein Wort sag er, deut mir an. Ich gefalle ihm nicht mal!“ sagte Viola ganz betäubt.

„Viola, hatten Sie mich nicht zum besten. Was soll ich Ihnen sagen? Das Sie das schönste Gesicht auf der Welt find, das werden Ihnen alle Tage die Leute erzählen... da brauchen Sie nicht erst zu einem armen, kleinen Studenten zu fragen“, schloß er leise seine Worte.

„Aber nur von Ihnen freut's mich, nicht wahr, Dore!“ sagte Viola schmelzend. „Aber wenn mir jetzt mal Zeit haben, dann kommen Sie zu einem Wunderkindchen zu uns herauf. Denken Sie nur, ich soll Ihnen ja auch Größtes von meiner Malve-Schwester aus Amsterdum ausrichten. Und“, wisperte sie ihm ganz leise zu, „Sie wären ein Ritter ohne Furcht und Tadel!“

„Wirtlich? Hat sie das gefragt? Oh, dann danke ich auch vielmals. Hoffentlich kommt mal die Zeit, wo ich Ihnen das beweisen kann.“

„Und nun gute Nacht. Sie lieber Ritter, jetzt müssen wir fort.“ Sie stand sicher auf dem Treppenhof, winkte ihm zu und ver-schwand mit ihrer Dore.

Die Villa der Frau Baronin lag draußen in Wannsee.

Die reizende kleine Villa, mitten im Garten gelegen, war nicht sehr groß, doch war hinein- gewandert über die gehobene Aufmachung. Schwere Tapise, wunderbare Bronzen und Silber machten das Heim gebiegen und ließen Zweifel über ihren Besitzer im Au erlöschen.

Nach vor einem Jahr hatte sie auch Größtes von meiner Malve-Schwester aus Amsterdum ausrichten. Und, wisperte sie ihm ganz leise zu, „Sie wären ein Ritter ohne Furcht und Tadel!“

„Obgleich sie nicht mehr zu den Jünglingen zählte, sie war doch immer noch ein derb den Fröhlicheren war sie eine äußerst reizvolle Frau. Auffallend, mit rotbraun gefärbtem Haar, hatte sie viele Verehrer, zu denen sie doch stets sich hielt. Sie bevorzugte keinen und war doch zu allen liebenswürdig.“

„Sie war ein molliglästiges Zwed faumelle, kopfte bestimmt nicht umloßt an ihre Tür. Bei ihr konnte man Leute von Rang und Rang kennenlernen, bedeutende Leute aus Pandal, Amstuln und Rom.“

„Erbliche von Spodini wartete auf ihre Gäste. Es war noch sehr zeitig, so daß sie noch ein wenig Zeit zum Ausruhen hatte.“

„Ehe sie jedoch richtig zum Kom wurde die Tür geöffnet, und der Dienstler ließ einen Herrn einströmen. Groß, schlant und schwarz, mit unverkennbarem flawischen Lpp, war er eine interessante Erscheinung.“

Charles Robin kam langsam, die Hände in den Sackelstößen, auf Scholle zu, die sich in einem wenig zu freuen schien.

„Nichtmal gab sie ihm die Hand.“ „Warum bist du eigentlich schon wieder da? Ich denke du hast zu tun.“

„Nichtmal gab sie ihm die Hand.“ „Warum bist du eigentlich schon wieder da? Ich denke du hast zu tun.“

„... auch nicht erwünscht! Sag's nur offen. Doch du weißt ja, daß ich stets das tun werde, was ich will!“ sagte er drohend hinan.

„Schönte... Schwester... nicht mal, meine Feure, doch mal ein wenig zanken, aber...“

„Nah diesen Wldstimm. Du weißt genau so gut wie ich, daß wir aufeinander angewiesen sind. Es liegt also genau so in meinem Inter- esse wie in meinem, daß wir uns vertragen. Liebigens möchte ich dich darauf aufmerksam machen, daß wir bald Geld brauchen.“

„Geld, Geld — es ist rein wie verhegt, ich konnte noch nichts an dem Mann bringen, und hier muß man sich höllisch in acht nehmen, die hierigen Güter sind besonders scharf hinterher. Doch ich hoffe, in den nächsten Tagen wieder alterhand reinkunfrien.“

„So? Hier in Berlin?“ fragte Schönte neu- terlich. „Nein, außerhalb. Aber es würde auch Zeit, daß du wieder mal einen langen Brief abgeben ließeht, der brachte wohl mehr Geld ein. Denn das andere fand ich noch nicht freu- taufen, das weißt du selbst, da du auch ein- liche Spitzelchen zusammen bekommen. Aber bitte ohne dich, die müssen ganz unter sich sein, und da hoffe ich, daß ich viel erfahren werde.“

Charles nickte zustimmend. „Komm eigentlich die Kleine vom Ballett auch?“ fragte er wie gelangweilt. „Berlin wurde mit einem Male sehr auf- merksam.“

Zeitung... recht... Aernel... ein lose... oder dem... sie bleibt... dunkel... agt, und... über die... Eigen-... beern-... berid-... gefällig... merzant... Eiein-... carnes... apfelter... weihen... nicht... ir den... hierzu... verfarben... schreibe... el mit... M. J... did... in die... Arbeit-... ungen... zuenden... B. Wein... rierab... sich aut... hand die... Arbeit-... getrieben... schennd... wieset... trägt... B. S.

„Du, laß die Finger davon. Die Meise hat allerhand Bekammitigkeiten gemacht, deshalb laß sie ein, und nie, damit du mit ihr anhängst. Du weißt ja selbst, Zweck hätte es doch nicht.“

„Sieh da, die anadäe Frau ist eifersüchtig!“ sagte Charles amüßlich.

„Zunächst! Ich eifersüchtig? Ich möchte dich nur begleiten wollen, keine unüberlegten Schritte zu tun. Und nun möchte ich diese Unterhaltung abbrechen, meine Güte werden gleich erlöschen.“

Damit handhabte von Spandini auf und sah nach, ob alles für ihre Gäste in Bereitschaft war.

Die Lieben auch nicht lange auf sich warten. Es kamen Herren aus Industrie und Handel, einige Militäre, Damen vom Theater, kurz, es mußten mindestens an die dreißig Personen sein, die sich in der Villa zusammenfanden.

Frau Spandini war eine reizende Gastgeberin. Um jeden bemühte sie sich und machte keine Unterlassung.

Obst netzte der Diener die Tür und ließ sich mit ihrer Dore ein.

Schönes Augenbrauen, sonst sich unmerklich zusammen. Dore sie doch wieder die alte Tante mitgebracht.

Mein Gott, wie altmüßig. Hier würde sie feiner auffressen. Doch sie mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, erhob sich von ihrem Stuhl und ging auf ihren jüngsten und schönsten Gast zu.

„Guten Tag, kleines Fräulein Birkenfeld.“ sagte sie sehr liebenswürdig. „Das ist aber schön, daß Sie gekommen sind. Die Herren werden sich freuen. So viel Schönheit und Jugend sehen Sie nicht immer, nicht wahr, meine Dore?“

Damit nahm sie ihren Spitzhut und wollte ihn den übrigen Herrschaften vorstellen.

Doch Viola machte sich ein wenig frei, dankte ihr für den freundlichen Willkomm und sagte:

„Ihre älteste Erlaubnis vorausgesetzt, habe ich meine treue Bekammiterin mitgebracht. Sie ist seit Jahren bei mir, und ich bin nicht gewöhnt, ohne sie auszugehen.“

Damit zog sie Dore zu sich heran.

Dore nicht freundlich mit dem schönen, weißhaarigen Kopf, sagte aber nichts.

Die Baronin war wütend, mußte aber weiter freundlich sein. Die alte Dame sah ja in ihrem schwarz-rot-braunen Kleid sehr vornehm aus. Möchte sie sehen, wo sie sich hinsetzte, sie nahm jedenfalls keinerlei Rücksicht auf sie.

Etwas bößlich meinte sie nur:

„Gott, kleines, Sie tun ja gerade, als ob Sie unter Büsche gefahren wären. Nein, unbedingt, hier sind der Bekammiten gar viele.“

Mit diesen Worten wollte sie Viola mit sich fortziehen. Aber sie kannte Viola noch nicht und ihr Dickschädel.

„Geh, gnädige Frau, das sehe ich ein, aber Sie müssen schon gelassen, daß meine Dore bei mir bleibt, denn sie kennt die anderen Herrschaften nicht.“

Sie hatte sich dabei in den Arm ihrer Dore ein, die ein Schminke nicht unterdrücken konnte.

Nun mußte sich die Baronin doch fügen. Sie stellte das junge Mädchen den anderen Gästen, die sie noch nicht kannten, vor, und bald war eine lustige Unterhaltung im Gange. Man zog Viola gern ins Gespräch.

Frau Dore beteiligte sich hin und wieder, wenn sie gefragt wurde, an der Unterhaltung, im großen und ganzen beobachtete sie aber lieber.

Jetzt kam der Bruder der Baronin herein, den sie nicht mochte.

Dieses zu betont liebenswürdige Wesen, dazu die feinen, ja grausamen Augen, nein, nein, denn möchte sie nicht allein begegnen, da würde sie Angst bekommen.

Und doch er sich so mit Viola beschäftigte, das schickte ihr gar nicht. Diese dreizehn Zehnteilchen, die er sich erlaubte. Das Kind wurde schon ganz verwirrt. Wie hübschend sah sie jetzt ihre Dore an.

Möchte sie es ruhig satt kriegen, denn hörten wenigstens diese Gesellschaften auf.

Im Nebenraum war ein kaltes Büffet aufgestellt, dort konnten sich die Gäste selbst bedienen.

Ein Diener stand daneben, der den Wein einschickte. Pellen Gesicht sah genau so wenig vertrauenswürdig aus wie das seines Herrn.

Dann hatte man ein Zimmer als Spielzimmer eingerichtet. Eigentlich sollte ja nur ein einfacher Stuhl gebildet werden, aber man sah auch andere Spiele, und wie Dore mußte: verborene Spiele.

Die Baronin hatte heute auch eine gute Hand, denn sie konnte allerhand Gewinn einfischen.

Die Dore fühlte sich überflüssig. Unbemertzt ging sie ein wenig in den Garten hinaus. Die Nacht war so schön, und was sollte sie unter den vielen Leuten.

Sie legte sich auf die Bank unter der großen Weißbuche.

Eine ganze Weile sah sie und freute sich der wohlklingenden Stimme. Möglichst ruhig sie, wann in der Nähe hörte sie, wie sich zwei Männer unterhielten. Sie schienen sich sogar zu amüßeln.

„Mensch, ich sage dir, wir sind hier richtig, das ist die Villa.“

Eine andere Stimme, der Sprecher schien ganz heiler zu sein antwortete: „Und wie denkst du Charles jetzt sprechen zu können? Das sieht doch ein Blinder mit 'n Kräftstoff, daß da Leute zu Besuch sind.“

„Am, da habe schon recht.“ gab die erste Stimme wieder Antwort. „Da müssen wir mal unter Signal spielen, er wird's schon hören. Ander dann der Kofftopf, Hauptfache ist, es kommt ein raus.“

Schon hörte Dore, wie der eine dreimal einen schlaffen Pfiff ansäufte. Sie war so erschrocken, daß sie sich nicht regen konnte.

„Sieher Gott, was möchte denn hier vorgehen?“

Einbrecher waren das bestimmt nicht, das hatte sie gemerkt. Doch nun war sie neugierig, nun mußte sie auch wissen, ob sich jemand auf den Pfiff wachte.

Jetzt hörte sie die Perandatur gehen. Die Baronin trat heraus, langsam schlenderte sie in den Park, bis sie ein Stück vom Hause entfernt war. Dann pfiff sie auch dreimal ganz leise.

Doch die Männer hatten schon ihr Auftauchen bemerkt. Däufig traten sie hier entgegen, die sich erst genau umfah, daß auch niemand kam.

Doch jetzt fühlte sie sich sicher und ging weiter.

Jetzt trafen sie zusammen, und da staunte Dore.

Hören konnte sie nicht, was erzählt wurde, nur die hastigen Bewegungen beobachtete sie.

Die beiden Männer sprachen eifrig auf die Frau Baronin ein.

Doch diese sprach nicht viel, auch nur hin und wieder mit den Achseln und schüttelte den Kopf.

Das schienen den Männern nicht zu gefallen. Evidentlich drohend sprachen sie auf die Frau ein, die sich nun auch mit Worten heftig verteidigte.

Aber die Männer schienen ihr nicht zu glauben. Die drehten sich herum und ließen die Frau stehen. Gevondit sprangen sie über das Gitter des Gartens.

Dore konnte jetzt genau sehen, wie die Baronin, tief in Gedanken versunken, wieder

Frauenlachen

aus USA

Auf einem kleinen Friedhof in Toronto (11231) steht ein Grabstein, der folgende Inschrift trägt: „Hier liegt John Dixon. Er lebte ein Jahrzehnt, an um nachzulesen, ob noch Benjamin im Land seines Autos sei, Benjamin war noch vorhanden. Alter fünfundsiebenzig Jahre.“

Dem Hause zuzug. Als diese durch die Perandatur verführungen war, suchte auch sie lautlos hinein.

Was hatten die Männer nur gewollt? War zu gern hätte sie es gemußt, denn sie traute dieser Baronin und ihrem Bruder nun ein mal nicht.

Sie wollte schon aufpassen, aus diesem Grunde hielt sie sich ganz in der Nähe der Baronin auf.

Man sah der Baronin aber nichts an. Sie plauderte genau so vergnügt wie vorher und schien nicht im mindesten aufgeregt. Nur die Augen gingen unruhig umher. Wen möchte sie haben?

Als, da kam schon der Bruder durch die Tür. Dore bemerkte, wie sie ihn mit den Augen in ihre Nähe rief.

Er schien zu verstehen und kam unauffällig heran.

Die Baronin löste sich langsam von ihrer Gesellschaft und schlenderte wie unabsichtlich dem Bruder entgegen.

Sie rief ihm dann ein Scherzwort zu und blieb, mit ihm plaudern, liegen.

Die Baronin hatte wohl die alte Dore ahnen können, aber sie gar nicht beachtet. Unbeachtet sprach sie mit ihrem Bruder und bediente sich der französischen Sprache. Wie konnte sie auch wissen, daß gerade diese alte Frau tadellos französisch sprach.

Dore hörte nur, wie die Baronin sagte, daß Besuch im Garten dagewesen wäre.

Charles Robin hob erschrocken den Kopf und traute, was sie gewollt hätten.

„Papier!“ sagte die Baronin leise.

(Fortsetzung folgt)

Schrittleitung: Frieda Seidler.

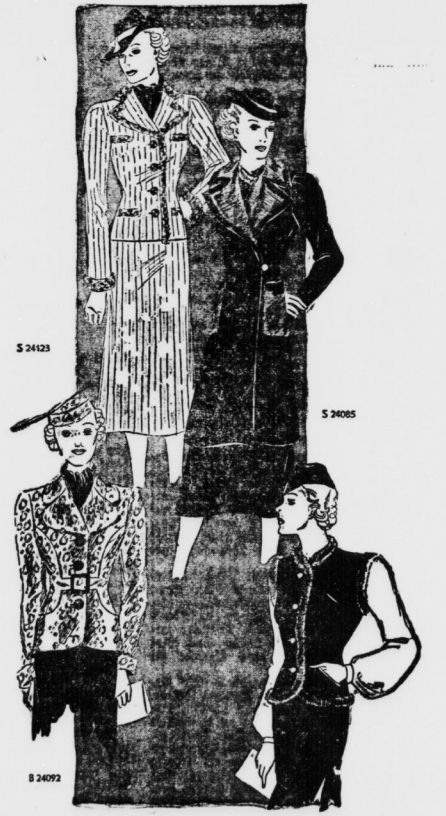
„Büchlein aus 'Deper' Mode für 'Herr' Bekammiten: Dore“



Alles aus Pelzstoffen

Unsere Industrie hat neue Pelzstoffe geschaffen, die in diesem Herbst und Winter ganz besonders bevorzugt werden. Das Besondere ist, dass Pelzstoffe sind Mäntel und Jacken sehr weich, doch ergeben sie auch Bekäse, Kragen, Taschen, Binden, für kleine Kravatten oder Schärpen sind diese Pelzstoffe von besonders dekorativer Wirkung. Ein anderer neuer Pelzstoff ist „Indisch Lamm“, der ungläublich natürlich ausfällt und kaum von seinem echten Vorbild zu unterscheiden ist. Mäntel und Jacken lassen sich gut mit wärmenderem Stoff unterlegen und sind dadurch sehr warmend. Die Verarbeitung ist einfach, so daß sich jede Schneiderin Frau an die Herstellung dieser schönen Vorbilder wagen kann.

- M 3348. Wintermantel mit Pelzstoffbesatz. Vorn rund geführte Teilungsnähte, im Rücken Längsteilungen. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff von 140 cm Breite, 0,45 m Pelzstoff von 95 cm Breite. Bunte Deper-Schnitt für 88, 96 u. 104 cm Oberweite.
- M 2495. Jugendlich ist die dreiviertel lange Form des sportlichen Mantels aus Pelzstoff. Erforderlich: etwa 2,50 m Stoff von 120 cm Breite. Bunte Deper-Schnitt für 92 und 100 cm Oberweite.
- B 2494. Die gürtellose, taillierte Jacke aus Pelzstoff mit glodigem Schoß kann offen und geschlossen getragen werden. Erf.: etwa 2,25 m Stoff, 120 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 92 u. 100 cm Oberweite.
- B 2493. Dreiviertel lange Jacke aus Pelzstoff, die auch hübsang gearbeitet werden kann. Erforderlich: für langen Jacke: 2,90 m Stoff, für kurzen: 2,15 m Stoff von je 120 cm Breite. Bunte Deper-Schnitt für 96, 104 und 112 cm Oberweite.
- S 24123. Das sportliche Kostüm ist mit schmalen Binden aus Pelzstoff besetzt. Die Jacke hat im Rücken eine Mittelnäht und Abnäher. Erforderlich: etwa 2,70 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Deper-Schnitt für 96 und 104 cm Oberweite.
- S 24085. Dreiteiliges Complet aus schwarzem Tuch. Der Rockstragen und die Taschen sind mit Pelzstoff besetzt. Dazu die ärmellose Samtweste, am Rand mit gleichen Pelzstoffbinden besetzt. Erforderlich: 3,90 m Stoff von 130 cm Breite, 1,35 m Samt von 90 cm Breite. Bunte Deper-Schnitt für 96, 104 und 112 cm Oberweite.
- B 2492. Die Jacke aus Zepardenpelz in sportlicher Form hat Seitenteile, deren kurze Oberseite angehängt sind. Erford.: etwa 2 m Stoff, 120 cm br. B. Deper-Schnitt für 88, 96 cm Oberweite.



W. F. Wollmer Große Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Gegr. 1769 Schnittmuster